



V 6458 EX

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

31. Jahrgang · Heft 4

April 1979

Grafik des Monats: Landeshaushalt 1979

Aufsätze:

Schleswig-Holstein im Jahre 1978

Teil 2: Erwerbstätigkeit

Handel

Verkehr

Fremdenverkehr

Steuern

Personal der öffentlichen Verwaltung

Verbraucherpreise

Arbeit und Verdienst

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

| | | Februar 1979 | | Januar bis Februar 1979 | |
|--|------------------------------------|--------------|---|--------------------------|--|
| | | absolut | Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres in % | Monatsdurchschnitt | Veränderung gegenüber gleichem Zeitraum des Vorjahres in % |
| Verarbeitendes Gewerbe ¹ | | | | | |
| Beschäftigte | 1 000 | 176 | — 1,4 | 176 | — 1,3 |
| Geleistete Arbeiterstunden | Mill. Std. | 18 | — 6,1 | 18 | — 5,4 |
| Löhne und Gehälter | Mill. DM | 387 | + 5,9 | 396 | + 6,1 |
| Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 1 848 | + 2,7 | 1 924 | + 4,3 |
| Auftragseingang in ausgewählten Wirtschaftszweigen | Mill. DM | 1 058 | + 22,0 | 1 047 | — 2,0 |
| Energieverbrauch | 1 000 t SKE | 189 | + 6,5 | 197 | + 6,6 |
| Bauhauptgewerbe ² | | | | | |
| Beschäftigte | 1 000 | 54 | + 5,1 | 54 | + 5,9 |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 2 | — 29,7 | 3 | — 36,2 |
| Löhne und Gehälter | Mill. DM | 50 | — 20,0 | 54 | — 24,1 |
| Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 133 | + 12,8 | 153 | + 4,1 |
| Auftragseingang ³ | Mill. DM | 147 | — 4,2 | 149 | — 12,4 |
| Baugenehmigungen ⁴ | | | | | |
| Wohnbau | Wohnungen | ... | ... | ... | ... |
| Nichtwohnbau | 1 000 m ³ umbauter Raum | ... | ... | ... | ... |
| Handel | | | | | |
| Ausfuhr | Mill. DM | 358 | + 1,1 | 358 | — 1,4 |
| Ausfuhr ohne Schiffe | Mill. DM | 344 | — 2,6 | 345 | — 3,5 |
| Umsatz im Einzelhandel (einschließlich Umsatzsteuer) | Meßziffer 1970 = 100 | 164 | — 1,7 | 172 | + 1,7 |
| Gastgewerbe | | | | | |
| Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer) | Meßziffer 1970 = 100 | 97 | — 6,6 | 99 | — 8,1 |
| Arbeitsmarkt | | | | | |
| Arbeitslose | Anzahl | 54 819 | — 3,8 | 54 428 | — 4,0 |
| | | Januar 1979 | | Januar bis Dezember 1978 | |
| Fremdenverkehr | | | | | |
| Fremdenmeldungen | 1 000 | 63 | — 15,4 | 245 | — 2,4 |
| Fremdenübernachtungen | 1 000 | 286 | — 6,1 | 1 930 | — 3,9 |
| Kredite ⁵ | | | | | |
| Bestand am Monatsende | | | | | |
| kurzfristige Kredite | Mill. DM | 6 410 | + 11,0 | 6 191 | + 10,4 |
| mittel- und langfristige Kredite ⁶ | Mill. DM | 25 703 | + 14,8 | 23 873 | + 13,3 |

1) Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 (ab Januar 1979) 2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 4) Nur Errichtung neuer Gebäude 5) an inländische Unternehmen und Private 6) einschließlich durchlaufender Kredite

INHALT 4/79

| | Seite |
|---------------------------------------|------------------|
| Aktuelle Auslese | 77 |
| Aufsätze | |
| Schleswig-Holstein im Jahre 1978 | |
| Teil 2: Erwerbstätigkeit | 78 |
| Handel | 81 |
| Verkehr | 84 |
| Fremdenverkehr | 85 |
| Steuern | 87 |
| Personal der öffentlichen | |
| Verwaltung | 89 |
| Verbraucherpreise | 92 |
| Arbeit und Verdienst | 99 |
| Grafik des Monats | 90 |
| Tabellenteil | Beilage |
| Wirtschaftskurven A (allgemein) | 104 |
| Wirtschaftskurven B (Industrie) ... | 3. Umschlagseite |

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

Heft 9/10 – 1978

Volkshochschulen
Handwerk
Baufertigstellungen

Heft 11/12 – 1978

Studenten: soziale Herkunft
Gestorbene 1977
Zwischenfruchtanbau

Heft 1/1979

Güterverkehr See
Bauhauptgewerbe
Nordelbische Kirche

Heft 2/1979

Bruttoinlandsprodukt
Bodennutzung in den Naturräumen
Getreideerträge in den Naturräumen
Bautätigkeitsstatistik
Finanzplanung
Pressestatistik

Heft 3/1979

Schleswig-Holstein im Jahre 1978 (Teil 1)



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

31. Jahrgang Heft 4

April 1979

Aktuelle Auslese



Schneeeauswirkungen im Bauhauptgewerbe

Der harte Winter ließ in den ersten beiden Monaten des Jahres kaum Arbeit auf den Baustellen zu: Die Zahlen der im Januar und Februar 1979 im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins auf Baustellen und Bauhöfen tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden sind absolut und auch je Beschäftigten die niedrigsten Monatswerte seit dem Jahresanfang 1963. Gegenüber den ersten beiden Monaten des Vorjahres ist die Gesamtstundenzahl 1979 um 36 % niedriger. Die saisonbedingte Freisetzung von Arbeitskräften im Winter hatte etwa dasselbe Ausmaß wie im Vorjahr. Ende Februar 1979 waren 4,6 %, Ende Februar 1978 4,7 % weniger Personen im Bauhauptgewerbe tätig als im vorhergegangenen September. Der Beschäftigtenstand war Ende Februar 1979 allerdings um 5,1 % höher als ein Jahr zuvor.



Eis blockierte die Binnenschifffahrt

Im Januar und Februar 1979 ist der Güterverkehr der Binnenschifffahrt infolge des strengen Winters erheblich zurückgegangen. Während in den beiden ersten Monaten von 1978 zusammen 711 000 t Güter befördert wurden, waren es in diesem Jahr mit 436 000 t 40 % weniger. Auf den Wasserstraßen östlich von Hamburg legte das Eis den gesamten Schiffsverkehr im Januar und Februar lahm. Die Folge war, daß der Transport von Steinen und Erden auf Null zurückging. Verhältnismäßig geringe Einbußen verzeichnete die Binnenschifffahrt dagegen beim Transport von Erdöl und Mineralölerzeugnissen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Elbe zwischen Hamburg und dem Ölhafen Brunsbüttel und auch der Nordostseekanal zumindest für größere Schiffe durchgehend passierbar waren.



1978 geringerer Anstieg der Gemeindesteuern

Die Steuereinnahmen der schleswig-holsteinischen Gemeinden und Kreise beliefen sich 1978 auf 1 516 Mill. DM. Das sind zwar 50 Mill. DM oder 3,4 % mehr als 1977, die Zuwachsrate ist aber bei weitem nicht so hoch wie von 1976 auf 1977. Damals machte sie 11,2 % aus. Das ist vor allem auf den geringen Anstieg der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (2,0 %; 1977 zu 1976 : 14,9 %) und den Rückgang des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer (— 0,9 %; 1977 zu 1976 : + 18,8 %) zurückzuführen. Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ist jedoch weiterhin mit 720 Mill. DM die größte Steuereinnahmequelle, gefolgt von der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital mit 668 Mill. DM. Weit überdurchschnittlich entwickelte sich die Grundsteuer B. Sie nahm um 13 % zu, erbrachte aber nur 194 Mill. DM.



Winter schadete dem Fremdenverkehr

Die katastrophalen Verkehrsverhältnisse und die allgemein ungünstige Witterung in den beiden ersten Monaten dieses Jahres haben sich auf den Fremdenverkehr negativ ausgewirkt. So wurden im Januar und im Februar zusammen nur 552 000 Übernachtungen gezählt. Im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres waren es 622 000. Am stärksten war der Rückgang des Fremdenverkehrs in den Nordseebädern mit einem Minus von 25 % gegenüber dem Vorjahr. Relativ glimpflich kam dagegen die Gruppe der sonstigen Berichtsgemeinden davon. Dort ging die Zahl der Übernachtungen um 3,1 % zurück.

Schleswig-Holstein im Jahre 1978

Teil 2

I N H A L T

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige
Arbeitslose

H a n d e l

Ausfuhr
Einfuhr
Einzelhandel
Gastgewerbe

V e r k e h r

Güterverkehr
Kfz-Bestand
Straßenverkehrsunfälle

Fremdenverkehr

Kapazität
Gäste und Übernachtungen

S t e u e r n

Gemeindesteuern
Staatliche Steuern

Personal der öffentlichen Verwaltung

V e r b r a u c h e r p r e i s e

A r b e i t u n d V e r d i e n s t

Arbeitskämpfe
Bruttoverdienste der Arbeiter
Bruttoverdienste der Angestellten
Nettoverdienst und Kaufkraft

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige

Derzeit liefern allein die jährlichen 1 %-Stichproben des Mikrozensus (Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens) aktuelle Zahlen über Erwerbstätige. Der kleine Auswahlsatz läßt jedoch nur Aussagen für das Land zu. Wer regionale Ergebnisse benötigt, ist immer noch auf die Volkszählung 1970 angewiesen. Bis Ende 1982 wird sich an dieser unzureichenden Informationsgrundlage voraussichtlich auch nichts ändern; erst dann ist mit Ergebnissen der Volkszählung 1981 zu rechnen.

Da der Mikrozensus die Erwerbstätigen am Wohnort erhebt, lassen sich seine Ergebnisse auch nicht unmittelbar mit denen anderer Statistiken vergleichen,

die Erwerbstätige oder Beschäftigte nach dem Ort der Arbeitsstätte zuordnen. Der Unterschied liegt in den Pendlern. Deshalb kann auch die neue Beschäftigtenstatistik, die aktuelle Ergebnisse für sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Gemeinden liefert, nicht die seit der Volkszählung 1970 entstandene Lücke – regionale Ergebnisse über Erwerbstätige am Wohnort – füllen.

Für Ende April 1978 wurden in Schleswig-Holstein 1 089 000 Erwerbstätige ermittelt, davon 404 000 Frauen und 685 000 Männer. 81 000 (7,5 %) Erwerbstätige gehörten zum Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, 368 000 (34 %) zum produzierenden Gewerbe, 222 000 (20 %) zum Handel und Verkehr und 417 000 (38 %) zu den übrigen Dienstleistungen.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf im April 1978

1 000 Personen

| Wirtschaftsbereich/Geschlecht | | Erwerbs- tätige insgesamt | Stellung im Beruf | | | | |
|-------------------------------|-----------------|---------------------------------|-------------------|--|------------|--------------------------|-----------------------|
| | | | Selb- ständige | Mithelfende Familien- angehörige | Beamte | Angestellte ¹ | Arbeiter ¹ |
| Land- und Forstwirtschaft | männlich | 49 | 29 | (4) | — | (3) | 13 |
| | weiblich | 33 | (3) | 24 | — | (1) | (5) |
| | Zusammen | 81 | 32 | 28 | — | (4) | 18 |
| Produzierendes Gewerbe | männlich | 285 | 20 | (1) | — | 68 | 197 |
| | weiblich | 83 | (2) | (5) | — | 41 | 36 |
| | Zusammen | 368 | 22 | (5) | — | 108 | 233 |
| Handel und Verkehr | männlich | 125 | 22 | (1) | 15 | 48 | 39 |
| | weiblich | 98 | (4) | (4) | (4) | 67 | 18 |
| | Zusammen | 222 | 26 | (5) | 19 | 115 | 57 |
| Übrige Dienstleistungen | männlich | 227 | 18 | — | 98 | 70 | 41 |
| | weiblich | 190 | (9) | (4) | 17 | 104 | 56 |
| | Zusammen | 417 | 26 | (5) | 115 | 174 | 97 |
| Insgesamt | männlich | 685 | 89 | (6) | 113 | 188 | 290 |
| | weiblich | 404 | 17 | 38 | 21 | 213 | 115 |
| | Zusammen | 1 089 | 106 | 43 | 134 | 401 | 405 |

1) einschließlich Auszubildender

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil des tertiären Sektors — dazu gehören die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die übrigen Dienstleistungen — an allen Erwerbstätigen auf fast 60 % gestiegen. Diese Entwicklung entspricht dem seit vielen Jahren zu beobachtenden Trend einer Ausweitung des tertiären Sektors zu Lasten des primären und sekundären Sektors.

Knapp 10 % der Erwerbstätigen waren 1978 selbstständig, 4 % mithelfend im Familienbetrieb, die übrigen 86 % standen in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis; etwa jeder 8. Erwerbstätige war Beamter, Richter oder Soldat, gut jeder Dritte (37 %) Angestellter oder Auszubildender in einem kaufmännischen oder technischen Beruf. Der Anteil der Arbeiter und Auszubildenden in gewerblichen Berufen war 1978 mit 37 % ebenso hoch wie der der Angestellten. Gegenüber dem Vorjahr haben sich diese Anteile nur wenig verändert.

Hinsichtlich ihrer Stellung im Beruf unterschieden sich Männer und Frauen erheblich: Von 1 000 Frauen waren 1978 42 selbstständig, 93 mithelfend im Familienbetrieb,

52 beamtet, 528 angestellt und 285 als Arbeiterinnen beschäftigt. Bei den Männern war das Verhältnis von Abhängigen zu Unabhängigen ähnlich wie bei den Frauen, jedoch waren die meisten der Unabhängigen Selbstständige (129 auf 1 000 Erwerbstätige insgesamt), nur wenige waren mithelfende Familienangehörige (8). Von 1 000 männlichen Erwerbstätigen waren ferner 165 als Beamte, 275 als Angestellte und 423 als Arbeiter tätig. Während also mehr als jede zweite erwerbstätige Frau Angestellte ist, bilden bei den Männern die Arbeiter mit einem Anteil von 42 % die größte soziale Gruppe.

Der Anteil der Frauen an allen Erwerbstätigen beträgt gut 37 %. Dieser Anteil war von 1970 bis 1975 um 3 Prozentpunkte gestiegen und schwankt seitdem um die 37 %-Marke.

Arbeitslose

Im Durchschnitt des Jahres 1978 betrug die Zahl der arbeitslosen Schleswig-Holsteiner 44 000 und war

damit deutlich niedriger als im Vorjahr (47 000). Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 4,8 % (Vorjahr 5,2 %).

Unter den am Ende eines jeden Monats festgestellten Arbeitslosenquoten ragten der Februar mit 6,3 % nach oben und der Juni mit 3,9 % nach unten heraus. Ende Dezember 1978 hatte die Quote zwar wieder 5,1 % erreicht, lag aber dennoch erheblich unter dem Vorjahreswert (5,6 %).

Obwohl nur 37 % der Erwerbspersonen Frauen sind, stellen sie doch mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen (22 900) und sind damit erheblich stärker betroffen als die Männer. Daraus ergibt sich natürlich eine hohe Arbeitslosenquote: Mit 6,4 % war sie um zwei Drittel höher als die der Männer (3,8 %). Während die Beschäftigung der Männer vor allem wegen der saisonabhängigen Wirtschaftszweige des Bauhaupt- und Baunebengewerbes im Jahresablauf erheblich schwankt — im Februar waren 30 400 und im September 16 600 Männer arbeitslos — weichen die monatlichen Arbeitslosenzahlen bei den Frauen nicht so stark voneinander ab. Höchster (27 500) und niedrigster Wert (19 400) liegen hier viel dichter beieinander.

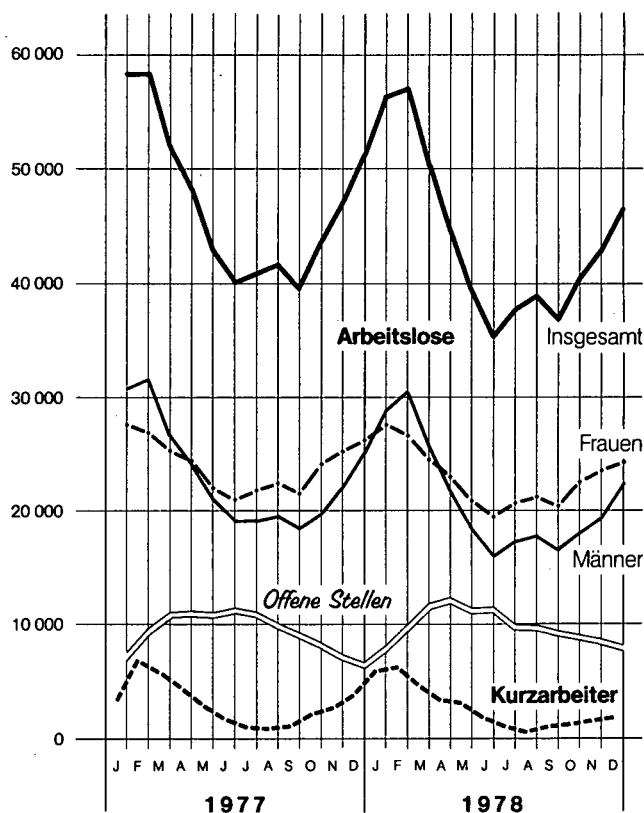
Um die Struktur der Arbeitslosen genauer darzustellen, zählt die Bundesanstalt für Arbeit die Mai- und Septembermeldungen nach weiteren Merkmalen aus. Da die Aufbereitung der Septemberergebnisse bei Redaktionsschluß noch nicht beendet war, kann hier nur auf die Mai-Ergebnisse 1978 eingegangen werden.

Gegenüber Mai 1977 war die Zahl der männlichen Arbeitslosen um 11,6 % und die der weiblichen Arbeitslosen um 5,1 % gefallen. Diese Veränderung hat sich insbesondere auf die Arbeitslosigkeit in Angestelltenberufen ausgewirkt, die bei den Männern um 21 % und bei den Frauen um 6,1 % gesunken ist. Für die übrigen Berufe betragen die Abnahmen 8,8 % bei den Männern und 3,5 % bei den Frauen. Statt 43,5 % (1977) waren 1978 nur 39,8 % aller Arbeitslosen den Angestelltenberufen zuzurechnen.

Immer noch hat fast jeder zweite Arbeitslose keine abgeschlossene Berufsausbildung vorzuweisen. Die Anteile sind hier bei Männern und Frauen etwa gleich. Der Anteil der Unqualifizierten ist gegenüber dem Vorjahr mit rund 50 % gleich geblieben. Da aber die Zahl der Arbeitslosen insgesamt ja deutlich gesunken ist, bedeutet das einen erheblichen Erfolg bei der schwierigen Vermittlung von Personen ohne Berufsausbildung.

Arbeitslose, Kurzarbeiter und offene Stellen

D - 5020



Gegenüber dem Vorjahresergebnis hat sich auch die Zahl derjenigen unter 20jährigen deutlich verringert, die sich beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet haben. Im Mai 1978 waren 3 316 Arbeitslose jünger als 20 Jahre (— 16,8 %), davon 1 846 Frauen (— 15,4 %) und 1 460 Männer (— 18,4 %). Nur etwa ein Drittel der arbeitslosen Frauen unter 20 Jahre sind ohne Hauptschulabschluß, bei den Männern ist es die Hälfte. Obwohl also die Bildungsvoraussetzungen für eine erfolgreiche Vermittlung bei den jüngeren arbeitslosen Frauen günstiger als bei den Männern sind, sind sie schwerer zu vermitteln. Die Arbeitslosenquote der unter 20jährigen ist folglich bei den Frauen viel höher als bei den Männern.

Die Mehrzahl aller Arbeitslosen (58 %) war weniger als ein halbes Jahr ohne Beschäftigung, ein weiteres Fünftel war 6 bis 12 Monate arbeitslos. Von den verbleibenden 22 %, die länger als 1 Jahr arbeitslos waren, mußte fast jeder Zweite bereits mindestens 2 Jahre lang auf eine Einstellung warten.

Weiter zugenommen hat der Anteil der Ausländer unter den Arbeitslosen, insbesondere bei den Männern (6,7 % gegenüber 5 % im Mai 1977). Auch die Anteile

der Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen sind gestiegen. 1977 hatten 24 % der Arbeitslosen gesundheitliche Einschränkungen angegeben,

1978 waren es 28 %. Der Anteil der demgegenüber kleinen Gruppe der Schwerbehinderten blieb mit 3,5 % nahezu gleich.

Handel

Ausfuhr

Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins ist erstmals seit 1967 wieder zurückgegangen. Während 1977 von Januar bis November Waren im Wert von 5,4 Mrd. DM ausgeführt wurden, lag die Ausfuhr im gleichen Zeitraum des Jahres 1978 nur bei 4,8 Mrd. DM. Dies entspricht einer Abnahme um 12 %.

Der Rückgang der Exporte hängt in erster Linie mit der Entwicklung im Schiffbau zusammen. Als Folge der unbefriedigenden Marktlage in der Weltschifffahrt und des Tonnageüberhangs in weiten Bereichen der Seeschifffahrt erhielten die Werften 1977 und 1978 wesentlich weniger Neubaufträge als in den Jahren 1974 bis 1976. Die Auftragsbestände und Ablieferungen der Werftindustrie schrumpften daher rasch. Außerdem übte die geringe Auslastung der Werften überall in der Welt einen starken Druck auf die Preise aus.

Die Schiffsausfuhr reagiert wegen der langen Bauzeiten im Schiffbau stets mit einer verhältnismäßig großen Verzögerung auf Veränderungen im Auftragsbestand der Werftindustrie. Daher ist es verständlich, daß die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen im Jahre 1977 noch anstieg, obwohl der Auftragsbestand schon stark abgesunken war. Die Ausfuhr — nur für Handelszwecke — erreichte mit 1,2 Mrd. DM sogar den bisherigen Höchststand. Um so krasser fiel der Unterschied zwischen 1977 und 1978 aus:

Einem Ausfuhrwert von 1,1 Mrd. DM in der Zeit von Januar bis November 1977 steht ein Wert von knapp 300 Mill. DM im Jahre 1978 gegenüber. Die Handelschiffsausfuhr ist damit innerhalb eines Jahres auf weniger als ein Drittel zusammengeschmolzen.

Das geringe Interesse an Schiffsneubauten hat sich nicht nur auf die Werften, sondern auch auf die Zulieferer der Werftindustrie ausgewirkt. So ging die Ausfuhr von Maschinen, zu denen neben Schiffsmotoren auch Schiffspumpen, -wellen, -schrauben, -kräne und -winden gehören, um etwa 100 Mill. DM zurück.

Ohne die Wasserfahrzeuge hat sich die Ausfuhr Schleswig-Holsteins in den ersten elf Monaten des Jahres 1978 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1977 weiter erhöht. Der Zuwachs fiel mit 3,3 % allerdings verhältnismäßig gering aus. Hierfür gibt es im wesentlichen zwei Gründe: Einmal, wie bereits erwähnt, die geringere Ausfuhr von Schiffsausrüstungen, zum anderen die labile Konjunktur der Weltwirtschaft. Zu einer durchgreifenden Belebung der Konjunktur kam es weder in Europa noch in Japan. Nur in den Vereinigten Staaten setzte sich die wirtschaftliche Expansion fort. Wegen der verhältnismäßig geringen Exporte in die USA schlugen die von dort ausgehenden Impulse jedoch nicht auf das Gesamtergebnis durch.

Die Ernährungswirtschaft hat in den ersten elf Monaten des Jahres 1978 Waren im Wert von insgesamt 854 Mill. DM ausgeführt. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1977 bedeutet dies eine Zunahme um 5,3 %. Eine positive Entwicklung ergab sich sowohl bei den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs (+ 11,6 %) als auch bei den Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 5,7 %). Dagegen ist die Ausfuhr von Genußmitteln infolge des gegenüber 1977 stark gesunkenen Kaffeepreises zurückgegangen.

Für die gewerbliche Wirtschaft brachte das Jahr 1978 seit längerer Zeit wieder einmal negative Veränderungsraten. Bis zum November ergab sich ein Ausfuhrwert von 3,9 Mrd. DM. Die Ausfuhr nahm damit um 14,9 % gegenüber dem bis November 1977 aufgelaufenen Exportwert ab. Zurückgegangen ist jedoch nur der Export von Enderzeugnissen (siehe oben). In den übrigen Bereichen ging die Entwicklung dagegen nach oben. So stieg die Ausfuhr von Halbwaren um 13,2 % auf 345 Mill. DM, die Ausfuhr von Vorerzeugnissen um 4,0 % auf 323 Mill. DM und die Ausfuhr von Rohstoffen um 5,9 % auf 108 Mill. DM an.

Trotz der erheblich geringeren Ausfuhr von Schiffen und Maschinen liegt der Schwerpunkt der Ausfuhr Schleswig-Holsteins nach wie vor bei den Enderzeugnissen aus dem Bereich der gewerblichen Wirtschaft.

Die für Schleswig-Holstein wichtigsten Verbrauchsländer

| Land | Januar bis November 1978 | | |
|----------------------------------|------------------------------------|----------------|--|
| | Ausfuhr- wert in Mill. DM | Anteil in % | Veränderung gegenüber 1977 in % |
| Niederlande | 474,3 | 9,9 | + 2,6 |
| Dänemark | 445,4 | 9,3 | + 11,2 |
| Frankreich | 397,3 | 8,3 | + 1,4 |
| Großbritannien und Nordirland | 355,2 | 7,4 | - 14,0 |
| Italien | 206,6 | 4,3 | + 1,5 |
| Belgien, Luxemburg | 184,2 | 3,8 | + 10,8 |
| USA | 182,4 | 3,8 | + 28,2 |
| Schweiz | 168,6 | 3,5 | + 22,2 |
| Schweden | 159,7 | 3,3 | - 11,3 |
| Norwegen | 157,6 | 3,3 | - 28,5 |
| Ausfuhr insgesamt | 4 795,7 | 100,0 | - 11,9 |

Mit einem Wert von 3,2 Mrd. DM von Januar bis November entfielen auf sie zwei Drittel des gesamten Ausfuhrwertes.

Die Maschinen blieben mit einem Ausfuhrwert von 1,2 Mrd. DM das wichtigste Exportgut. An die zweite Stelle schoben sich 1978 die elektrotechnischen Erzeugnisse. Erst dann folgten die Wasserfahrzeuge.

In der Reihenfolge der wichtigsten Verbrauchsländer standen die Niederlande 1978 mit 474 Mill. DM an der Spitze. Dahinter folgte Dänemark mit 445 Mill. DM. Obwohl die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen nach Dänemark um 40 Mill. DM zurückgegangen ist, erhöhte sich die Gesamtausfuhr dorthin um 11 %. Trotz einer nur geringeren Zunahme der Ausfuhr nach Frankreich rückte dieses Verbrauchsland auf den dritten Platz vor. Großbritannien blieb zwar der viertwichtigste ausländische Abnehmer, die Ausfuhr dorthin ging jedoch um 14 % zurück. Zu diesem Rückgang trug in erster Linie die geringere Schiffsausfuhr bei. Geringere Schiffsausfuhren aus Schleswig-Holstein waren auch der Grund dafür, daß die Ausfuhr nach Norwegen um 29 % abnahm. Keine Rolle spielte die Schiffsausfuhr dagegen für die negative Entwicklung der Ausfuhr nach Schweden. Hierfür waren andere Bereiche maßgebend.

Einfuhr

Die Einfuhr Schleswig-Holsteins ist von 5,0 Mrd. DM in den ersten elf Monaten des Jahres 1977 auf 5,1

Mrd. DM im gleichen Zeitraum des Jahres 1978 angestiegen. Es ergibt sich somit ein Anstieg um 2,2 %.

Dieser relativ geringe Anstieg ist einmal auf die Höherbewertung der D-Mark gegenüber den wichtigsten Währungen der westlichen Welt zurückzuführen, wodurch sich die Einfuhrgüter allgemein verbilligt haben, zum anderen auf die anhaltende schwache Binnenkonjunktur.

Der Einfluß der DM-Aufwertung auf die Einfuhrpreise und damit auf den wertmäßigen Umfang der Einfuhr ist besonders deutlich an der Einfuhr von Rohöl abzulesen. Obwohl die erdölfördernden Länder die Preise für Rohöl im vergangenen Jahr weiter heraufgesetzt haben, hat sich der Preis für eine Tonne Rohöl von 228 DM im Jahre 1977 auf 201 DM im Jahre 1978 verringert, da der US-Dollar, der die Zahlungseinheit für die Öl-Lieferverträge bildet, gegenüber der D-Mark in weit stärkerem Maße abgewertet worden ist. So kommt es, daß trotz einer um ca. 5 % höheren Rohölmenge der Wert der Rohöleinfuhr um etwa 8 % zurückgegangen ist.

Die aufwertungsbedingte Verbilligung der Importgüter zog auch in anderen Bereichen höhere mengenmäßige Importe nach sich. So erhöhte sich zum Beispiel die Einfuhr von Kaffee mengenmäßig um 32 %, die Einfuhr von Kraftstoffen um 18 %. Es gab jedoch auch Produktgruppen, die trotz eines erheblich geringeren Preises weniger stark nachgefragt wurden. Dazu gehörten die Ölkuchen. Obwohl der Durchschnittspreis für eine Tonne Ölkuchen von 373 DM auf 302 DM gefallen war, ging die eingeführte Menge von 3,2 Mill. t auf 2,6 Mill. t zurück.

Die Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft ist mit einem Zuwachs von 10,2 % überdurchschnittlich stark angestiegen. Dazu trugen in erster Linie die Nahrungsmittel tierischen Ursprungs bei. Ihr Wert ist um 20,4 % auf 394 Mill. DM angestiegen. Hiervon machte die Einfuhr von Käse etwa ein Drittel aus. Rund die Hälfte der ernährungswirtschaftlichen Einfuhr bilden Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs. Gegenüber 1977 verzeichneten sie einen Anstieg um 9,7 %. Die Einfuhr von Genußmitteln und lebenden Tieren ist demgegenüber zurückgegangen, und zwar um 1,9 % und 15,6 %.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft ist gegenüber 1977 nur die Einfuhr von Enderzeugnissen angestiegen. Von Januar bis November 1978 ergab sich ein Zuwachs um 5,6 %. Damit erreichte die Einfuhr von Enderzeugnissen 1,8 Mrd. DM. Da die Einfuhr von Roh-

stoffen, Halbwaren und Vorerzeugnissen zurückging, ist die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft insgesamt unverändert geblieben.

Einzelhandel

1978 ist der Umsatz im Einzelhandel Schleswig-Holsteins nominal um 6,4 % angestiegen. Der Umsatzzuwachs war damit geringer als 1977. Daß der private Verbrauch nicht stärker zunahm, lag nicht an einer zu geringen Ausgabenneigung der Haushalte, sondern an dem begrenzten Anstieg der verfügbaren Einkommen infolge der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit.

Die steigende Tendenz zeigt sich in allen Zweigen des Einzelhandels, ihr Ausmaß war jedoch unterschiedlich. Spitzenreiter der Konjunktur war 1978 der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen. Er erzielte in der Zeit von Januar bis November ein Umsatzplus von 8,7 %. Die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen war 1978 immer noch sehr hoch, der Nachfragezuwachs hat sich jedoch abgeschwächt. Dies gilt auch für den Absatz von Fahrrädern und Kleinkrafträdern.

Zu den Bereichen mit einem überdurchschnittlich hohen Umsatzwachstum zählte 1978 auch wieder der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln. Allerdings war der Anstieg mit 7,7 % niedriger als 1977. Steigende Umsätze (+ 7,2 %), aber im Vergleich zu 1977 geringere Zuwachsraten waren auch im Einzelhandel mit Textilwaren und Schuhen zu beobachten. Im Einzelhandel mit Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf sowie mit Papierwaren stieg der Umsatz 1978 um 6,9 % und 6,8 % an. Die Umsatzexpansion beim Hausrat hat sich damit erheblich abgeflacht (1977: + 14,8 %). Eine leichte Geschäftsbelebung gegenüber dem Vorjahr meldete der Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln. Der Umsatzzuwachs lag mit 6,0 % jedoch wieder unter dem Durchschnitt. Unterdurchschnittlich stark entwickelte sich der Umsatz auch im Einzelhandel mit sonstigen Waren,

mit Kohle und Mineralölerzeugnissen sowie mit Waren verschiedener Art. Teilweise waren die Wachstumsraten nur halb oder viertel so groß wie 1977. Das Schlußlicht in der Verbrauchsgüterkonjunktur bildete 1978 der Einzelhandel mit elektrotechnischen, optischen und artverwandten Erzeugnissen.

Verlierer im Wettbewerb um die Gunst der Kunden waren 1978 die Warenhausunternehmen. Sie setzten sowohl real als auch nominal (— 0,9 %) weniger um. Nur im Nahrungs- und Genußmittelgeschäft erzielten sie mit 1,1 % eine positive Zuwachsrate. Demgegenüber konnten die Konsumgenossenschaften ihren Umsatz überdurchschnittlich stark erhöhen. Sie werden nur noch von den Facheinzelhandelsunternehmen mit 5 und mehr Verkaufsstellen übertroffen, deren Expansion jedoch allmählich auf Grenzen stößt.

Gastgewerbe

Das schlechte Wetter des vergangenen Sommers machte sich auch in der Umsatzentwicklung des Gastgewerbes bemerkbar. 1978 war der Umsatz des gesamten Gastgewerbes gegenüber 1977 zwar noch nominal um 0,8 % angestiegen, real wurde jedoch weniger als 1977 umgesetzt. Der Teil „Beherbergungsgewerbe“ schnitt dabei insgesamt besser ab als der Teil „Gaststättengewerbe“. So stiegen die Beherbergungsumsätze (einschließlich Verpflegung) um 3,0 %, wogegen der Umsatz der Gaststätten um 0,5 % zurückging. Überdurchschnittliche Zuwachsraten erzielten wiederum die Feriencentren an der Ostsee. Auch die Hotels hielten sich recht gut. Dagegen mußten die Gasthöfe und Pensionen Umsatzeinbußen hinnehmen. Von den Betrieben des Gaststättengewerbes hatten die Trink- und Imbißhallen besonders hohe Umsatzverluste. Im Vergleich zum Vorjahr ging der Umsatz um 12 % zurück. Auch in den Bars, Tanz- und Vergnügungslokalen wurde 1978 weniger umgesetzt, der Umsatzrückgang fiel mit 5,6 % jedoch geringer aus als in den Trink- und Imbißhallen. Die übrigen Betriebsarten konnten ihren Umsatz nominal halten oder leicht steigern.

ERLÄUTERUNGEN: Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen. Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“. Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde. Bei Größenklassen bedeutet z. B. „1 — 5“: „1 bis unter 5“. Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

Verkehr

Güterverkehr

Der Güterumschlag der schleswig-holsteinischen Häfen in der Binnenschifffahrt lag im Jahre 1978 bei 5,36 Mill.t; gegenüber 1977 ist damit ein Anstieg um 3,9 % zu verzeichnen. Die mit einem Gesamtumschlag von 2,78 Mill.t mit Abstand größte Güterabteilung „Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase“ hatte auch den mengenmäßig größten Zuwachs zu verzeichnen: Der Umschlag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 192 000 t oder 7,4 %. Innerhalb dieser Abteilung war es insbesondere die Güterhauptgruppe „Kraftstoffe und Heizöl“, die mit einem Anstieg um 225 000 t oder 11,2 % auf 2,23 Mill.t dieses positive Ergebnis hervorgerufen hat. Negativ hat sich die Abteilung „Steine und Erden“ mit 1,28 Mill.t gegenüber 1,53 Mill.t im Vorjahr (– 16,4 %) entwickelt. Bei der Güterabteilung „Andere Nahrungs- und Futtermittel“ konnte ein Anstieg um 18,8 % auf 0,58 Mill.t verbucht werden. Erwähnenswert bleiben schließlich die „Land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse“ mit einem Umschlag von 0,46 Mill.t (+ 33,2 %), während alle übrigen Güterabteilungen zusammen nur einen Umschlag von 0,25 Mill.t verzeichneten.

In der Seeschifffahrt wies der Güterumschlag im 1. Halbjahr 1978 ein Volumen von 9,28 Mill.t auf, also fast ebenso viel wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres (9,33 Mill.t). Die Hauptanteile am Umschlag hatten die Güterabteilungen „Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase“ mit 2,59 Mill.t (– 5,1 %), „Fahrzeuge und Maschinen“ mit 1,98 Mill.t (+ 3,9 %), „Feste mineralische Brennstoffe“ mit 1,17 Mill.t (+ 27,5 %) sowie „Land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse“ mit 0,89 Mill.t (+ 4,9 %).

Die im Schienenverkehr umgeschlagene Gütermenge lag im 1. Halbjahr 1978 bei 3,02 Mill.t. Sie ist damit gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 10,5 % zurückgegangen.

Ein bedeutender Anstieg ist dagegen bei den im Fernverkehr mit Lastkraftwagen beförderten Gütern zu verzeichnen. Gegenüber 6,68 Mill.t im 1. Halbjahr 1977 wurden hier im gleichen Zeitraum 1978 7,44 Mill.t Güter (+ 11,4 %) umgeschlagen.

Von der gesamten Transportleistung der vier genannten Verkehrsträger hatte die Seeschifffahrt mit 42 % des Gütergewichts im ersten Halbjahr 1978 den größ-

ten Anteil. Es folgen die Lastkraftwagen mit 33 %, die Eisenbahn mit 14 % und letztlich die Binnenschifffahrt mit einem Anteil von 11 %.

Kfz-Bestand

Der Bestand an zulassungspflichtigen Kraftfahrzeugen (ohne Bundesbahn und Bundespost) hat sich von Mitte 1977 bis Mitte 1978 um 56 000 Fahrzeuge (+ 5,7 %) auf fast 1,04 Mill. Fahrzeuge erhöht. Die Personenkraftwagen (einschließlich Kombinationskraftwagen) machten 86 % dieses Bestandes aus, an der Erhöhung des Kfz-Bestandes waren sie zu 91 % beteiligt. Relativ gesehen nahm jedoch, wie schon 1977, die Zahl der Krafträder (ohne Kleinkrafträder) am stärksten zu, nämlich in Jahresfrist um 19,4 % auf 13 600, wobei allerdings gesehen werden muß, daß diese Fahrzeuggruppe nur 1 % des Kraftfahrzeugbestandes ausmacht. Außerdem befanden sich Mitte 1978 noch 8 500 Kleinkrafträder (– 11,7 %) mit amtlichem Kennzeichen und 66 900 Kleinkrafträder mit Versicherungskennzeichen (– 2,8 %) im Verkehr. Die Zahl der Lastkraftwagen stieg um 3,6 % auf 50 600 an, der Bestand an Kraftomnibussen erhöhte sich um 4,2 % auf 2 500 Fahrzeuge. Der Bestand an Zugmaschinen ist geringfügig, nämlich um 0,5 % auf 72 200 angestiegen. Die Zahl der „übrigen Kraftfahrzeuge“ wuchs um 8,8 % auf 7 200. Zu den Fahrzeugen dieser Gruppe, in den Vorjahren jeweils als „Sonderkraftfahrzeuge“ ausgewiesen, gehören nicht mehr die Lastkraftwagen mit Spezialaufbau; diese sind jetzt den Lastkraftwagen zugeordnet worden. Neben den rund 1,04 Mill. Kraftfahrzeugen waren am 1. Juli 1978 noch 54 100 Kraftfahrzeuganhänger registriert. Ihre Zahl ist damit um 8,6 % angestiegen.

Die Zahl der vorübergehend stillgelegten Kraftfahrzeuge betrug am 1. Juli 1978 rund 117 000, das sind 11,3 % des Kraftfahrzeugbestandes.

Bei den Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge wurden im Jahre 1978 abermals Rekordzahlen erreicht: 121 700 Kraftfahrzeuge wurden neu zugelassen. Gegenüber 1977 bedeutet das eine Steigerung um 4,2 %. Bei 88 % der Neuzulassungen handelte es sich um Personenkraftwagen (einschließlich Kombinationskraftwagen).

Straßenverkehrsunfälle

Im Jahre 1978 ereigneten sich in Schleswig-Holstein — nach zum Teil vorläufigen Feststellungen — 18 576 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden. Bei diesen Unfällen wurden 633 Personen getötet und 24 316 verletzt. Gegenüber 1977 sank die Zahl der Unfälle mit Personenschaden und die Zahl der dabei Verletzten um jeweils 1 %. Die Zahl der Getöteten sank sogar um 13 %, von 728 auf 633.

Gliedert man die Unfallzahlen nach der Ortslage auf, so ist festzustellen, daß im Zeitraum von Januar bis Oktober — nur für diesen Zeitraum liegen bisher detaillierte Unfallergebnisse vor — die Zahl der Getöteten außerhalb von Ortschaften erheblich stärker zurückgegangen ist (– 15,5 %) als innerhalb von Ortschaften. Die Ursache hierfür ist darin zu vermuten, daß die Zahl der Kraftfahrzeugbenutzer wächst, die sich während der Fahrt auf der freien Strecke anschnallen. Gegenläufig hat sich leider die Schwerverletztenzahl im Verkehr auf der freien Strecke entwickelt; sie ist um 6,0 % angestiegen. Innerhalb von Ortschaften nahm sie dagegen um 6,9 % ab. Die Zahl der Leichtverletzten stieg jeweils um 0,9 %.

Von den Unfällen mit Personenschaden im Zeitraum von Januar bis Oktober 1978 (15 583) ereigneten sich 2,5 % auf Autobahnen. Auf Bundesstraßen waren es 29,7 %, auf Landes- und Kreisstraßen 36,6 % und auf den sonstigen Straßen 31,1 %. Auf den Autobahnen passierten gemäß ihrer geringen Streckenlänge zwar die wenigsten Unfälle, die Unfallfolgen waren jedoch die schwersten — hier kamen auf je 100 Unfälle mit Personenschaden 7 Getötete (1977 waren es 3), wobei man berücksichtigen muß, daß die absoluten Werte klein sind und deshalb starken Zufallsschwankungen unterliegen. Auf den anderen Straßen waren es durchschnittlich 3 (4) Getötete je 100 Unfälle. Insgesamt gesehen kamen auf je 100 Unfälle 3 (4) Getö-

Unfälle mit Personenschaden nach Straßenart und Ortslage

| Straßenart | Unfälle mit Personenschaden | Getötete | Schwerverletzte | Leichtverletzte |
|--|-----------------------------|----------|-----------------|-----------------|
| Veränderung 1978 gegenüber 1977 in % (jeweils Januar bis Oktober) | | | | |
| Autobahnen | + 4,7 | / | + 8,9 | + 14,1 |
| Bundesstraßen | + 1,5 | – 9,3 | + 3,1 | + 0,7 |
| Landesstraßen | – 1,1 | – 24,5 | – 1,0 | – 4,5 |
| Kreisstraßen | + 3,6 | – 1,2 | – 0,6 | + 7,1 |
| Sonstige Straßen | – 0,9 | – 14,6 | – 7,6 | + 0,9 |
| Insgesamt | + 0,6 | – 10,9 | – 1,3 | + 0,9 |
| davon außerhalb von Ortschaften | + 2,5 | – 15,5 | + 6,0 | + 0,9 |
| innerhalb von Ortschaften | – 0,5 | – 2,4 | – 6,9 | + 0,9 |

tete, 35 (36) Schwerverletzte und 96 (96) Leichtverletzte.

Von den in der Zeit von Januar bis Oktober 1978 verunglückten 21 003 Personen waren 57 % Fahrer und Mitfahrer von Personenkraftwagen. Die Zahl der in Pkw verunglückten Personen stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 1,6 %. Bei den Krafträdern und -rollern einschließlich der Kleinkraft-räder mit amtlichem Kennzeichen ging die Zahl der Verunglückten um 10,8 % zurück, während bei den übrigen Kleinkraft-rädern (Mopeds, Mofas) mit Versicherungskennzeichen ein Anstieg um 11,0 % zu verzeichnen war. Die Zahl der verunglückten Benutzer von Fahrrädern sank um 2,4 %; knapp die Hälfte dieser Verunglückten waren Jugendliche unter 15 Jahren. Die Zahl der verunglückten Fußgänger ging um 7,4 % zurück; hier lag der Anteil der Jugendlichen unter 15 Jahren bei 45 %.

Fremdenverkehr

Kapazität

Das Angebot an Gästebetten ist 1978 in den 156 Berichtsgemeinden der Fremdenverkehrsstatistik wei-

ter angestiegen, der Zuwachs fiel mit rund 3 000 Betten oder 1,2 % jedoch vergleichsweise gering aus. Wegen des bereits erreichten hohen Bettenbestandes sind allerdings auch keine großen Zuwachsraten mehr

zu erwarten. In Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren standen Anfang 1978 insgesamt rund 250 000 Betten zur Verfügung, wovon etwas mehr als die Hälfte auf die Privatvermieter entfielen. Zu diesem Übernachtungsangebot kamen 1978 noch 5 700 Betten in Jugendherbergen und 7 700 Betten in Kinderheimen, ferner 226 Zeltplätze mit einer Gesamtstellfläche von etwa 6 Mill. m².

Den höchsten absoluten Zuwachs an Betten (ohne Jugendherbergen und Kinderheime) verzeichneten 1978 die Nordseebäder. Dort stieg die Beherbergungskapazität um 1 200 auf etwas mehr als 80 000 Betten. Etwa zwei Drittel dieses Zuwachses entfielen auf die Beherbergungsbetriebe, ein Drittel auf Privatquartiere. Der Trend zur Ferienwohnung setzte sich 1978 fort. Per Saldo war der Bettenzuwachs bei den gewerblichen Vermietern von Ferienwohnungen genau so groß wie im gesamten Beherbergungsbereich. Teilweise handelte es sich bei der Erweiterung um ein zusätzlich geschaffenes Übernachtungsangebot, teilweise ging sie zu Lasten anderer Betriebsarten, da aus diesen Bereichen manche Beherbergungsstätten zu Ferienwohnungen umgebaut worden sind. Hiervon waren vor allem die Hotels garni betroffen.

In den Ostseebädern, auf die 1978 mit 110 000 Betten 44 % des gesamten registrierten Bettenbestandes entfielen, hat sich das Beherbergungsangebot nur geringfügig erhöht. Die Beherbergungsstruktur hat sich jedoch weiter zugunsten der Privatquartiere verschoben. So ist die Zahl der Betten in Privatquartieren um 2 400 auf 57 000 angestiegen, in den Beherbergungsbetrieben aber um 2 000 auf 53 000 gesunken. Diese gegenläufige Entwicklung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß einige Ferienzentren wieder eine Reihe von Ferienwohnungen an Privatpersonen veräußert haben. Da diese Wohnungen im allgemeinen weniger als 9 Betten haben, wechseln sie nach ihrer Veräußerung statistisch vom Beherbergungsgewerbe zu den Privatquartieren.

Durch den Verkauf der Ferienwohnungen wechselten etwa 2 100 Betten ihren Eigentümer. An den Bereich der Privatvermietung verlor der Bereich der gewerblichen Vermietung von Ferienwohnungen 1978 etwa 1 500 Betten. Der Rest fiel aus der statistischen Erhebung heraus, weil Eigentümer der Ferienwohnungen diese nicht mehr vermieten wollten.

Berücksichtigt man, daß in den Ostseebädern 1 500 Betten an die Privatvermietung gefallen sind, dann lassen sich vom gesamten Kapazitätszuwachs der Privatvermieter nur noch etwa 900 Betten dem Auf-

treten neuer Anbieter zuschreiben; dann ist andererseits der Bettenschwund der Beherbergungsbetriebe nur zu einem Viertel auf Betriebsstillegungen zurückzuführen.

Die statistisch bedingte Bettenumschichtung verdeckt ferner die Tatsache, daß weitere Betriebe zum Bereich der gewerblichen Vermietung von Ferienwohnungen dazugestoßen sind. Es handelte sich dabei zum Teil um Neugründungen, zum Teil um ehemalige Hotels, Hotels garni und Pensionen, die in Appartementshäuser umgebaut wurden. Daraus folgt wiederum, daß der Rückgang der Betten bei den Hotels und Hotels garni nur teilweise auf Betriebsstillegungen beruht.

In nennenswertem Umfang hat sich die Kapazität nur noch in den Erholungsorten vergrößert. Darin zeigt sich die zunehmende Ausstrahlung der Küstenregionen auf das Hinterland. Sie betraf dort ausschließlich die Privatvermietung. Dies bestätigt die Erfahrung, daß in diesen küstenferneren Gemeinden, wo die Saison stärker ausgeprägt ist als an der Küste selbst, eine Mehrnachfrage vor allem der Privatvermietung zuwächst.

Gäste und Übernachtungen

Der Fremdenverkehr litt im Fremdenverkehrsjahr 1978 (Oktober 1977 bis September 1978) unter dem schlechten Wetter im Sommerhalbjahr. Zwar hat der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr weiter zugenommen, der Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen konnte den Rückgang im Sommerhalbjahr jedoch nicht ausgleichen. Ohne den Fremdenverkehr in Jugendherbergen, Kinderheimen und auf Zeltplätzen wurden 1978 insgesamt 2,9 Millionen Gäste gezählt. Gegenüber 1977 ist dies ein Rückgang um 2,2 %. Die Zahl der Übernachtungen ging mit 3,7 % noch etwas stärker zurück. Insgesamt verbuchten Beherbergungsbetriebe und Privatquartiere 23,2 Millionen Übernachtungen.

Im Gegensatz zum allgemeinen Fremdenverkehr verzeichneten die Jugendherbergen, Kinderheime und Zeltplätze 1978 jeweils mehr Gäste als 1977. Bei den Übernachtungen konnten sich jedoch nur die Jugendherbergen steigern, Kinderheime und Zeltplätze hatten weniger Übernachtungen als im Vorjahr.

Nimmt man alle Beherbergungsarten zusammen, kommt man auf insgesamt 4,9 Millionen Gäste und 34,4 Millionen Übernachtungen. Der Gästestrom nach Schleswig-Holstein war damit 1978 nur wenig geringer

Der Fremdenverkehr 1978
(Oktober 1977 bis September 1978)

| Gemeinde- gruppe | Gäste | | Übernachtungen | | Betten- aus- lastung in Tagen |
|------------------------------------|--------------|--|----------------|--|---|
| | in 1 000 | Verän- derung zum Vorjahr in % | in 1 000 | Verän- derung zum Vorjahr in % | |
| Großstädte | 305 | + 1 | 529 | - 0 | 149 |
| Heilbäder | 139 | + 0 | 1 148 | + 2 | 162 |
| Nordseebäder | 613 | - 1 | 8 305 | - 0 | 104 |
| Ostseebäder | 1 003 | - 6 | 8 953 | - 7 | 81 |
| Luftkurorte | 178 | + 2 | 1 239 | - 2 | 93 |
| Erholungsorte | 250 | - 2 | 2 140 | - 7 | 75 |
| Übrige Gemeinden | 455 | - 1 | 867 | + 0 | 120 |
| 156 Berichts- gemeinden | 2 942 | - 2 | 23 181 | - 4 | 93 |

als 1977. Die Übernachtungszahlen gingen jedoch leider um 1,2 Millionen zurück. Dies bedeutet, daß sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste etwas verringert hat.

Im Winterhalbjahr 1977/78 wurden sowohl mehr Gäste als auch mehr Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr registriert. Wegen der in beiden Berichtsjahren unterschiedlichen Lage des Osterfestes und der Oster-Schulferien wurde bei diesen Vergleichen der Monat März abgetrennt. Der Zuwachs betrug im allgemeinen Fremdenverkehr jeweils knapp 3 %. Bei den Übernachtungen verzeichneten die Nordseebäder und die Heilbäder mit einem Plus von 5 % den höchsten Zuwachs. Weniger Übernachtungen wurden nur in den Ostseebädern registriert, der Rückgang war mit 1 % allerdings nur gering.

Als Folge des wachsenden Wohlstandes nimmt die Zahl derer zu, die sich einen Zweiturlaub leisten kön-

nen. Dies führt dazu, daß die durchschnittliche Aufenthaltsdauer tendenziell zurückgeht. Eine andere Konsequenz ist, daß von Jahr zu Jahr mehr Reisen im Winterhalbjahr durchgeführt werden. Immer beliebter wird dabei die Verknüpfung des Zweiturlaubs mit den Weihnachts- und Osterferien. In Schleswig-Holstein läßt vor allem das Osterfest den Reiseverkehr anschwellen. Bemerkenswert ist, daß im Jahre 1978 immerhin 12 % der Gästeankünfte auf die Monate März und April entfielen. Bei den Übernachtungen betrug der Anteil nur 7 %. Die Osterfeiertage werden also hauptsächlich für einen Kurzurlaub genutzt.

Im Sommerhalbjahr 1978 (hier einschließlich März) ist der Fremdenverkehr infolge des schlechten Wetters allgemein zurückgegangen. Der Rückgang war jedoch geringer als erwartet, für die betrachtete Periode ein Rückgang von 3 % bei den Gästen und von 4 % bei den Übernachtungen. Mit Ausnahme der Heilbäder verzeichneten alle Gemeindegruppen eine Abnahme ihrer Übernachtungszahlen. Überdurchschnittlich stark ging der Fremdenverkehr in den Ostseebädern und in den Erholungsorten zurück, und zwar um 8 %. In beiden Gemeindegruppen hängt der Umfang des Fremdenverkehrs in besonderem Maße vom Wetter ab.

Die relativ starke Abhängigkeit vom Wetter zeigt sich auch an der besonders ausgeprägten Saison in beiden Gemeindegruppen. So entfielen 1978 in den Ostseebädern 63 % der Übernachtungen des Sommerhalbjahres auf die Monate Juli und August, in den Erholungsorten 69 %. Im Durchschnitt waren es 1978 nur 59 %.

Im Gegensatz zu den Ostseebädern ging der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr an der Nordsee gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zurück. Auch die Großstädte schnitten mit einem Minus von 1 % verhältnismäßig gut ab. Sie werden allerdings vom Einfluß des Wetters auch weniger tangiert als die Seebäder. Gleiches gilt für die Heilbäder, die ein Plus von 1 % verbuchten.

Steuern

Gemeindesteuern

Die schleswig-holsteinischen Gemeinden und Gemeindeverbände haben in der Zeit vom 1. 1. bis

30. 9. 1978 Steuern in Höhe von 771 Mill. DM — vor der Steuerverteilung — eingenommen. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen Anstieg um 1,9 %. Diese Entwicklung beruht

allein auf den Mehreinnahmen in Höhe von knapp 19 Mill. DM oder 14,5 % bei der Grundsteuer B. Eine der Ursachen hierfür ist die wachsende Zahl von Neubauten, die nach Ablauf von zehn Jahren Steuerbefreiung nunmehr besteuert werden. Das Aufkommen der nach wie vor größten Einzelsteuer unter den Gemeindesteuern, der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital, war in den ersten neun Monaten des Jahres 1978 um 0,5 % geringer als 1977. Das ist u. a. auf die Erhöhung des Freibetrages beim Gewerbeertrag und beim Gewerbekapital zurückzuführen.

Nach der Steuerverteilung, also nach Abzug der Gewerbesteuerumlage in Höhe von 122 Mill. DM, verblieben den Kommunen noch 360 Mill. DM von den Einnahmen aus ihrer ertragreichsten Steuerquelle. Die Gemeinden haben damit per Saldo aus dieser Steuer 5 Mill. DM oder 1,4 % mehr eingenommen als 1977. Da aber der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer deutlich niedriger war (– 9,6 %), blieben die Einnahmen nach der Verteilung insgesamt um 1,1 % unter dem entsprechenden Ergebnis des Vorjahres. Wie die vorläufigen Ergebnisse für das letzte Quartal 1978 jedoch zeigen, ist sowohl ein Anstieg des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer als auch ein Rückgang bei der Gewerbesteuerumlage zu erwarten. Daher ist mit einem Jahresergebnis der Steuereinnahmen zu rechnen, das nach der Steuerverteilung eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr aufweist.

| Steuerart | Gemeindesteuern | | |
|--|-----------------------|--------------|--------------|
| | 1. bis 3. Vierteljahr | | Veränderung |
| | 1977 | 1978 | |
| | Mill. DM | | in % |
| Grundsteuer A | 21,4 | 21,2 | – 1,3 |
| Grundsteuer B | 128,1 | 146,7 | + 14,5 |
| Gewerbesteuer | | | |
| nach Ertrag und Kapital (brutto) | 484,3 | 481,8 | – 0,5 |
| Lohnsummensteuer | 59,1 | 58,2 | – 1,5 |
| Sonstige Steuern | 63,1 | 62,8 | – 0,4 |
| Steuereinnahmen vor der Steuerverteilung | 756,1 | 770,8 | + 1,9 |
| Gemeindeanteil an der Einkommensteuer | 346,1 | 312,9 | – 9,6 |
| Gewerbesteuerumlage (Ausgabe) | 129,4 | 121,9 | – 5,8 |
| Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung | 972,8 | 961,7 | – 1,1 |

Staatliche Steuern

Die Steuereinnahmen des Landes stiegen 1978 um 7,1 % auf 4,1 Mrd. DM. Die Zuwachsrate ist nur halb so hoch wie 1977 (14,1 %) und sie erreicht auch nicht ganz die von 1976 (8,9 %). Die geringere Zuwachsrate kommt jedoch nicht überraschend. Sie war vielmehr vorauszusehen, weil die Haupteinnahmequelle des Landes, der Anteil an der Lohnsteuer, durch die Anfang 1978 in Kraft getretenen steuerlichen Entlastungen nicht mehr so kräftig wie bisher ansteigen konnte. Trotzdem sind die Steuereinnahmen des Landes um immerhin 270 Mill. DM höher als 1977. Die Einnahme aus dem Landesanteil an den gemeinschaftlichen Steuern, die sich auf insgesamt 3,6 Mrd. DM oder 88 % der Steuereinnahmen des Landes beläuft, erhöhte sich um 7,3 % oder 245 Mill. DM. Die Landessteuern stiegen um 26 Mill. DM oder 5,5 % auf 490 Mill. DM. Unter den Landessteuern hat die Kraftfahrzeugsteuer das größte Aufkommen. Sie erbringt 268 Mill. DM und damit mehr als die Hälfte der Landessteuern. Ihr Aufkommen erhöhte sich um 21 Mill. DM oder 8,7 %. Auf einen Einwohner umgerechnet stiegen die Steuereinnahmen des Landes von 1 475 DM auf 1 578 DM. Entsprechende Bundeszahlen liegen noch nicht vor. Es ist aber anzunehmen, daß Schleswig-Holstein wie 1977 etwa neun Zehntel des Bundesdurchschnitts erreicht.

Der Bund hat im Laufe des Jahres 1978 in Schleswig-Holstein Steuern in Höhe von 3,9 Mrd. DM eingenommen und damit, wie in den letzten Jahren, weniger als das Land. Auch die Zuwachsrate (6,9 %) und die Mehreinnahmen (253 Mill. DM) waren niedriger als die des Landes. Die Einnahme aus dem Bundesanteil an

| Ausgewählte Steuer | Staatliche Steuern | | |
|--|--------------------|-------|-------------|
| | 1977 | 1978 | Veränderung |
| Gebietskörperschaft | Mill. DM | | in % |
| Aufkommen (vor der Steuerverteilung) | | | |
| Lohnsteuer | 2 822 | 2 849 | + 0,9 |
| Veranlagte Einkommensteuer | 1 403 | 1 474 | + 5,0 |
| Körperschaftsteuer | 339 | 392 | + 15,5 |
| Steuern vom Umsatz | 1 487 | 1 778 | + 19,6 |
| Einnahmen (nach der Steuerverteilung) | | | |
| Bund | 3 695 | 3 948 | + 6,9 |
| Land | 3 816 | 4 086 | + 7,1 |

den gemeinschaftlichen Steuern, die 3,4 Mrd. DM oder 86 % der Steuereinnahmen des Bundes ausmacht, erhöhte sich um 7,5 % oder 239 Mill. DM. Die Grundsteuern stiegen um 14 Mill. DM oder 2,6 % auf 537 Mill. DM.

Das Aufkommen der nach wie vor gewichtigsten Steuer, der Lohnsteuer, blieb 1978 wegen der schon erwähnten steuerlichen Entlastungen der Lohnsteuerpflichtigen fast gleich hoch wie 1977. Es stieg lediglich um 27 Mill. DM oder 0,9 %. Ein Jahr zuvor wurde hier noch eine Zuwachsrate von 10,2 % erzielt und 1976

sogar 13,0 %. Das Aufkommen der veranlagten Einkommensteuer übertraf mit 1,5 Mrd. DM das des Vorjahres um 5 %. Das Aufkommen an Körperschaftsteuer ist trotz einer weit überdurchschnittlichen Zunahme von 15,5 % in Schleswig-Holstein weiterhin relativ gering. Es beläuft sich auf 392 Mill. DM. Der leichte Konjunkturaufschwung und die Erhöhung der Steuersätze haben dazu beigetragen, daß die Steuern vom Umsatz doppelt so kräftig gestiegen sind wie 1977. Das Aufkommen kletterte um 291 Mill. DM oder 19,6 % auf 1,8 Mrd. DM. Die inländische Umsatzsteuer stieg sogar um 21,9 %.

Personal der öffentlichen Verwaltung

Am 30. 6. 1978 waren 54 078 hauptberuflich vollbeschäftigte Personen im unmittelbaren Dienst der Landesverwaltung beschäftigt. Im Vergleich zu 1976 bedeutet dies einen Rückgang um 388 Mitarbeiter oder 0,7 %.

Nach Dienstverhältnissen betrachtet, ergibt sich folgendes Bild: Für die Beamten und Richter ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen, der sich hauptsächlich durch die Aufstockung des Personals bei der Polizei und im Schulbereich erklärt. Bei den Angestellten ist der Bestand um 430 Bedienstete oder 2,6 % zurückgegangen. Eine sehr starke Veränderung (— 11,9 %) ist bei den Arbeitern zu verzeichnen. Waren es am 30. 6. 1976 noch 4 831 Beschäftigte, so sind es 1978 nur noch 4 258 gewesen. Diese Entwicklung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß für einen großen Teil der Arbeiter mit Zeitvertrag, die wegen der Sturmflut zu Beginn des Jahres 1976 von den Ämtern für Land- und Wasserwirtschaft eingestellt

wurden, keine Verlängerung des Arbeitsvertrages ausgesprochen wurde. Zum Stichtag der Erhebung 1976 hatten in diesem Bereich noch 323 Arbeiter einen Vertrag mit zeitlicher Begrenzung, zwei Jahre später nur noch 2.

Anteilsmäßig waren knapp 63 % des gesamten Personals Beamte und fast 30 % Angestellte. Die Arbeiter nahmen mit knapp 8 % auch weiterhin den kleinsten Teil in Anspruch.

Der Personalbestand der hauptberuflich Vollbeschäftigten in den Kreis-, Amts- und Gemeindeverwaltungen betrug am 30. 6. 1978 31 120 Mitarbeiter. Gegenüber 1976 ist damit eine Zunahme von 0,9 % zu verzeichnen, die auf ein Ansteigen der Zahl der Angestellten, nämlich um 366 Personen oder 2,1 %, zurückzuführen ist. Bei den Beamten und Arbeitern ergeben sich leichte Rückgänge (0,6 % und 0,5 %).

Personal der Landesverwaltung

| Dienstverhältnis | Vollbeschäftigte am 30. 6. | | |
|--------------------|----------------------------|--------|------------------|
| | 1976 | 1978 | Veränderung in % |
| Beamte und Richter | 33 291 | 33 906 | + 1,8 |
| Angestellte | 16 344 | 15 914 | — 2,6 |
| Arbeiter | 4 831 | 4 258 | — 11,9 |
| Insgesamt | 54 466 | 54 078 | — 0,7 |

Personal der Gemeindeverwaltung

| Dienstverhältnis | Vollbeschäftigte am 30. 6. | | |
|------------------|----------------------------|--------|------------------|
| | 1976 | 1978 | Veränderung in % |
| Beamte | 5 124 | 5 091 | — 0,6 |
| Angestellte | 17 251 | 17 617 | + 2,1 |
| Arbeiter | 8 456 | 8 412 | — 0,5 |
| Insgesamt | 30 831 | 31 120 | + 0,9 |

LANDESHAUSHALT 1979

Haushaltsansatz in Millionen DM

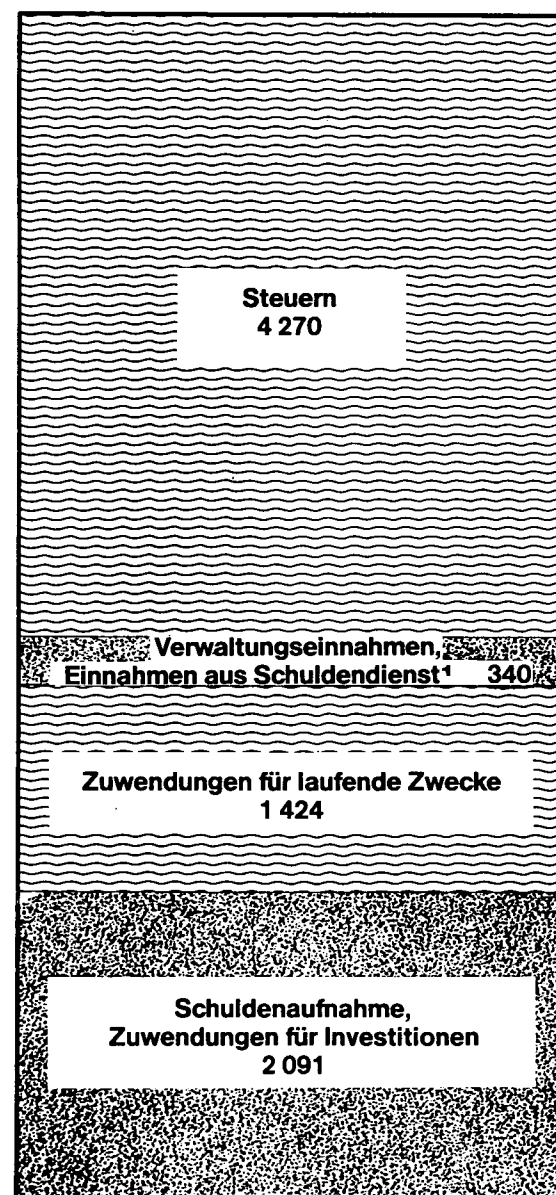
einschließlich erster Nachtrag



D - 5028

EINNAHMEN

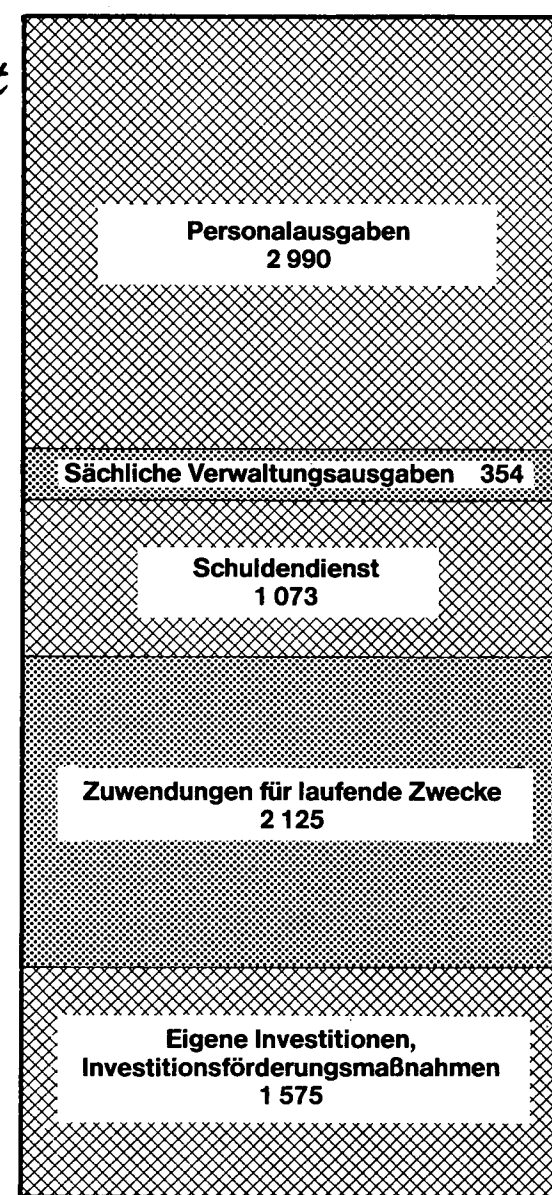
nach der Art



8154

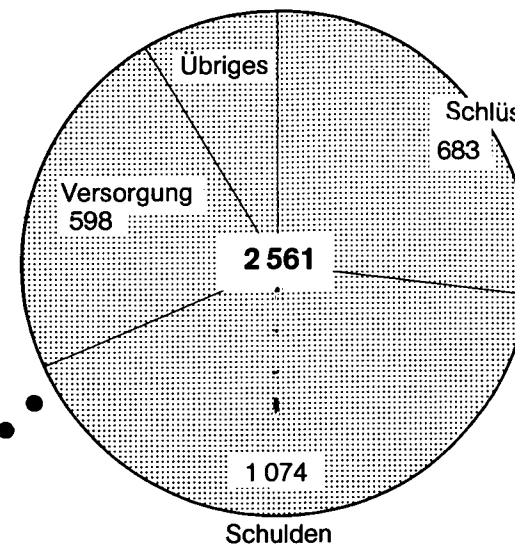
AUSGABEN

nach dem Aufgabenbereich

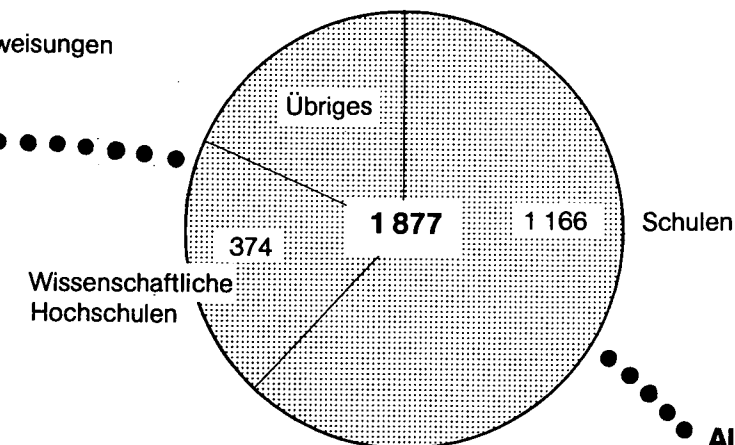


8154

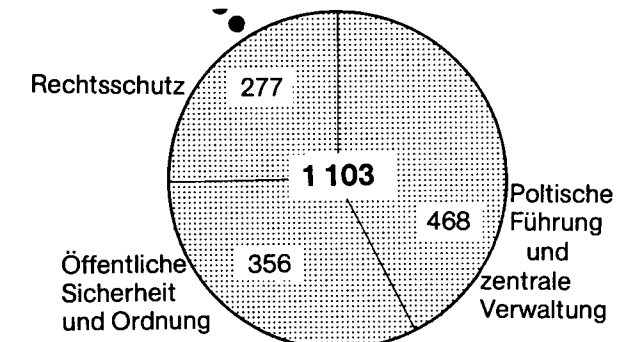
Allgemeine Finanzwirtschaft



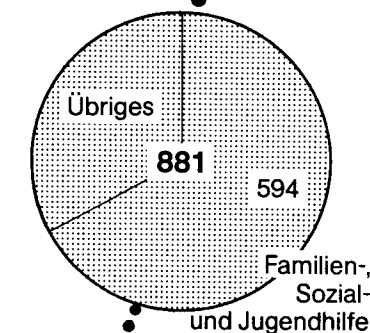
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung und kulturelle Angelegenheiten



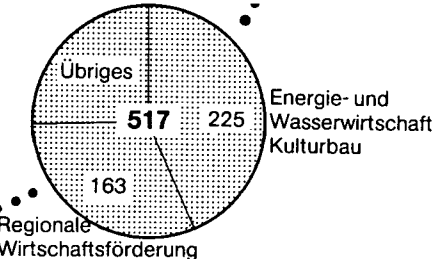
Allgemeine Dienste



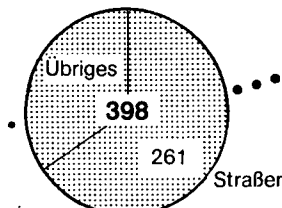
Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung



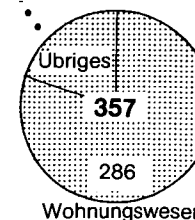
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen



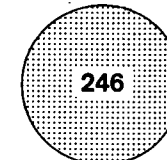
Verkehrs- und Nachrichtenwesen



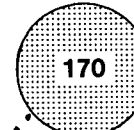
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste



Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Gesundheit, Sport und Erholung



Wirtschaftsunternehmen, allgem. Grund-, Kapital- u. Sondervermögen



1) einschließlich steuerähnlicher Einnahmen

Vom Dienstverhältnis her gesehen, nahmen die Beamten, anders als in der Landesverwaltung, weiterhin den kleinsten Anteil (gut 16 %) ein, die Masse der Beschäftigten (fast 57 %) war in einem Angestelltenverhältnis, der verbleibende Teil (27 %) waren Lohnempfänger.

Der Bund hatte am 30. 6. 1978 in Schleswig-Holstein 34 229 Beschäftigte. Das sind 3 262 Personen oder 10,5 % mehr als zwei Jahre zuvor. Dieser beachtliche Zuwachs ist aber nur scheinbar, da der erfaßte Personenkreis ab 30. 6. 1977 um das Vollzugspersonal des Bundesgrenzschutzes erweitert wurde. Diese Ausweitung betrifft nur das Dienstverhältnis der Beamten. Bei den Angestellten und Arbeitern konnte, wie 1976 auch, ein kräftiger (4,8 %) und ein leichter (0,4 %) Rückgang verzeichnet werden.

Verbraucherpreise

Im Jahre ihres dreißigsten Geburtstages konnte die D-Mark den seit 1970 geringsten Verlust ihrer binnenwirtschaftlichen Kaufkraft verbuchen. Der Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet — landläufig als Gradmesser der Inflation schlechthin bekannt — ist nämlich 1978 nur um 2,6 % binnen Jahresfrist gestiegen. Seit der Ölkrise 1973 und 1974 mit jährlichen Preissteigerungen von 6,9 % und 7 % hat sich damit die Lebenshaltung von Jahr zu Jahr weniger stark verteuert. Allerdings haben Preissteigerungen in den 30 Jahren des Bestehens der D-Mark die Kaufkraft des Geldes mehr als halbiert. So hat eine D-Mark im Vergleich zum Jahre 1948 heute nur noch eine Kaufkraft von etwa 47 Pf — gemessen an den Ausgaben für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen. Dieser erschreckend hoch anmutende Verlust fällt allerdings international noch vergleichsweise bescheiden aus.

Im Verlauf des Jahres 1978 nahm die Teuerungsrate der Lebenshaltung aller privaten Haushalte zum gleichen Vorjahresmonat — beginnend bei 3,2 % — bis in den Oktober hinein fast stetig ab, stieg aber im November mit 2,3 % und im Dezember mit 2,4 % wieder leicht an. Ein derart geringer Wert wie im Oktober mit 2,1 % wurde zuletzt vor neun Jahren — Ende 1969 — gemessen.

Personal der Bundesbehörden in Schleswig-Holstein

| Dienstverhältnis | Vollbeschäftigte am 30. 6. | | |
|------------------|----------------------------|---------------|---------------------|
| | 1976 | 1978 | Veränderung in % |
| Beamte | 5 930 | 9 703 | (+ 63,6) |
| Angestellte | 9 243 | 8 795 | — 4,8 |
| Arbeiter | 15 794 | 15 731 | — 0,4 |
| Insgesamt | 30 967 | 34 229 | (+ 10,5) |

Auch bei der Bundesbahn und bei der Bundespost entwickelte sich der Personalbestand weiter rückläufig. Um 1 137 oder 10,3 % und um 204 oder 1,3 % wurden bei diesen Bundeseinrichtungen die Beschäftigtenzahlen gesenkt.

Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet 1970 = 100

| Haushaltstyp | Jahres- durchschnitt | | Veränderung gegenüber dem Vorjahres-D in % | |
|---|-------------------------|--------------|--|--------------|
| | 1977 | 1978 | 1977 | 1978 |
| Alle privaten Haushalte | 146,3 | 150,1 | + 3,9 | + 2,6 |
| 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen | 145,3 | 148,9 | + 3,6 | + 2,5 |
| 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen | 145,8 | 149,8 | + 3,6 | + 2,7 |
| 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern | 146,7 | 149,9 | + 3,4 | + 2,2 |
| Einfache Lebenshaltung eines Kindes | 151,6 | 154,1 | + 1,5 | + 1,6 |

Diese insgesamt verbraucherfreundliche Entwicklung verdient insofern besondere Beachtung, als der Jahresbeginn 1978 den Verbrauchern eine Mehrwertsteuererhöhung um 1 % brachte. Von dieser Anhebung des Steuersatzes waren allerdings nicht alle Güter und Leistungen der Lebenshaltung gleichermaßen betrof-

fen. So unterliegen etwa die Nahrungsmittel meist nur dem halben Steuersatz. Auch werden etwa Verkehrsleistungen und Waren des Buchhandels meist nicht voll besteuert. Von der Mehrwertsteuer gänzlich befreit sind vor allem Mieten, ärztliche Leistungen und vielfach auch kulturelle Leistungen und kommunale Gebühren. Da Neuauszeichnungen insbesondere der Niedrigpreiswaren aufgrund der Steuererhöhung für den Handel oft zu kostenintensiv waren, da ferner Versandhandelskataloge und Preislisten nicht sofort neu gedruckt werden konnten und da schließlich vielfach verkaufpsychologische Bedenken gegen Veränderungen von „Schwellenpreisen“ bestanden, hat sich der steuerbedingte Preisanstieg nicht immer sofort vollzogen. Nach einem monatlichen Preisanstieg von 0,3 % im Dezember 1977 zogen die Preise jedoch im Januar 1978 mit der doppelten Rate und im Februar noch mit einem halben Prozent unverkennbar an. Der Preisanstieg erreichte damit seit Mitte 1977 sein bisher höchstes Maß. Umso verwirrender mag wegen dieses vergleichsweise hohen Preisanstiegs zum Jahresbeginn der Sachverhalt gewesen sein, daß der Preisauftrieb binnen Jahresfrist dennoch deutlich nachgab. So lagen die Preise im November und Dezember 1977 noch um 3,7 % und 3,5 % über Vorjahresstand, stiegen aber im Januar und Februar 1978 — trotz Mehrwertsteuererhöhung — nur noch mit einer Rate von 3,2 % und 3,1 %. Ursächlich geht diese scheinbar widersprüchliche Entwicklung auf das Jahr 1977 zurück. Die dort im Januar voll wirksame Erhöhung der Tabak- und Branntweinsteuer um etwa 18 % hatte seinerzeit zu einem überdurchschnittlichen Preisanstieg beigetragen. Der Jahresvergleich der Preisstände im Januar berücksichtigt dann erstmals beide voll wirksamen Steuererhöhungen, nämlich auf Tabak und Spirituosen 1977 und in der Mehrwertsteuer 1978. Rechnerisch fällt dieser Vergleich der Preisstände gering aus, weil der Preisauftrieb um den Jahreswechsel 1976/77 mit 0,9 % noch größer war als ein Jahr darauf mit 0,6 %.

Daß der Preisauftrieb sich während des Jahres 1978 weiter abschwächte, ist insbesondere dem scharfen Wettbewerb aus dem Ausland und einer deutlichen Beruhigung des Preisanstiegs bei Nahrungsmitteln zu verdanken. Der spektakuläre Verfall des Dollars auf den historischen Tiefstand von 1,7285 DM pro Dollar Ende Oktober und Wechselkurskorrekturen innerhalb der Schlange brachten eine beträchtliche Verbesserung des Außenwertes der D-Mark — vom Dezember 1977 bis 1978 gegenüber dem US-Dollar um 14,4 %, gegenüber den Währungen der EG-Mitgliedsländer um 4,6 % und gegenüber den 22 wichtigsten Handels-

partnern der Bundesrepublik um 7,0 %. Diese Verbesserung der außenwirtschaftlichen Kaufkraft der D-Mark und die im Verlauf des Jahres jeweils meist erheblich weniger stark angestiegenen Weltmarktpreise — auf US-Dollar Basis gemessen — erlaubten den Importeuren, im Ausland insgesamt günstiger einzukaufen, und erschlossen in der Bundesrepublik vielfach Spielräume für einen nur gemäßigten Preisauftrieb oder gar für Preissenkungen. So konnten etwa die überwiegend für die Industrie und das sonstige Gewerbe importierten Güter zwischen 2,6 % im Dezember und 8,9 % im April günstiger auf dem Weltmarkt bezogen werden als noch im Vorjahr. Dieser markante Rückgang der Preise wirkt sich allerdings nur indirekt bei den Preisen für die Lebenshaltung aus. Dies ist bei den Importwaren anders, die dem privaten Verbrauch zugeordnet werden können, da sie ohne zusätzliche Bearbeitung vom Handel direkt dem Verbraucher angeboten werden. Ihre Importpreise gaben gegenüber 1977 um etwa 1,4 % nach. Besonders ausgeprägt war darunter der Preisrückgang bei den Nahrungsmitteln mit 4,8 %, während der Importeur für langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter 3,1 % mehr D-Mark bereitstellen mußte. Die sonstigen Verbrauchs- und Gebrauchsgüter, deren Importwert jenen der langlebigen Güter um das Doppelte übertrifft, waren im Ausland dagegen um etwa 1 % preisgünstiger zu ordern als noch im Vorjahr. Diese insgesamt verbraucherfreundliche Entwicklung auf dem Weltmarkt schlägt jedoch nur dann auf die binnenwirtschaftliche Preisentwicklung voll durch, wenn der Staat nicht durch Veränderungen der Abgabesätze beim Grenzübertritt preisbeeinflussend oder gar preisregulierend eingreift. Letzteres gilt besonders bei Produkten, die den EG-Marktornungen unterworfen sind, wo zum Beispiel zum Schutze der heimischen Landwirtschaft Weltmarktprodukte durch Abschöpfungen bis auf das administrierte heimische Preisniveau künstlich verteuert werden. Auch wäre in diesem Zusammenhang die Erhöhung der Einfuhrumsatzsteuer zu nennen, die das außenwirtschaftliche Gegenstück zur Mehrwertsteuererhöhung ab Jahresbeginn 1978 darstellte. Trotz dieser Modifizierungen ist jedoch zweifelsfrei erkennbar, daß von den Importpreisen ein dämpfender Effekt auf die Verbraucherpreisentwicklung ausgegangen ist.

Neben den Importpreisen insgesamt haben auch die Preise für Agrarprodukte besonders ausgeprägt den Anstieg der Verbraucherpreise gebremst. Wurden 1978 die Primär-Erzeugnisse der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei im Ausland um 13,5 % günstiger gegen D-Mark angeboten, so gilt dies — in bescheidenerem Rahmen — auch für die landwirt-

schaftliche Produktion aus bundesdeutschen Landen. So bewegten sich die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte, auf die die Regularien der unterschiedlichen EG-Marktornungen direkt oder indirekt wirkten, noch zwischen 3,7 % im Januar und 7,6 % im August unter ihrem Vorjahresstand. Dabei war dieser Preisrückgang bei pflanzlichen Produkten in der ersten Hälfte des Jahres 1978 (Januar: - 19,9 %) besonders spürbar. Diese Entwicklung geht allerdings auf den hohen Preisstand des Vorjahres zurück, der wiederum durch die schlechten Ernten im Dürresommer 1976 bedingt war. Zum Jahresende hatten sich die Erzeugerpreise pflanzlicher Produkte auf 3,2 % über dem Vorjahresstand eingependelt. Bei den tierischen Produkten dagegen gaben die Preise im Verlauf des Jahres überwiegend nach. Konnten die Erzeuger noch zum Jahresbeginn 3,7 % höhere Preise als vor Jahresfrist realisieren, so hat sich ab April eine Tendenz zunehmend sinkender Preisveränderungsraten zum jeweiligen Vorjahresmonat durchgesetzt. Zum Nutzen der Verbraucher erreichte sie im Dezember - 8,1 %.

In die Kalkulation industriell gefertigter Erzeugnisse gehen neben den Rohstoffpreisen, die sich 1978 im allgemeinen günstig entwickelt haben, insbesondere die Löhne und Gehälter der Arbeitnehmer ein. Wie im nächsten Abschnitt dargelegt, hat sich der Anstieg der Bruttoverdienste in der Industrie 1978 verlangsamt. Gebremstes Wachstum der Lohnstückkosten, außenwirtschaftlicher Konkurrenzdruck und das im ganzen leicht gedrückte Preisniveau der Grundstoffpreise ließen in der Bundesrepublik nur einen jahresdurchschnittlichen Preisanstieg von 1,2 % für industrielle Produkte zu. Unterdurchschnittlich entwickelten sich zudem die Preise im verbrauchsnahe Bereich. Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien wurden etwa nur zu 1,7 % höheren Preisen angeboten, Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrien gaben gar gegenüber 1977 um 0,3 % nach.

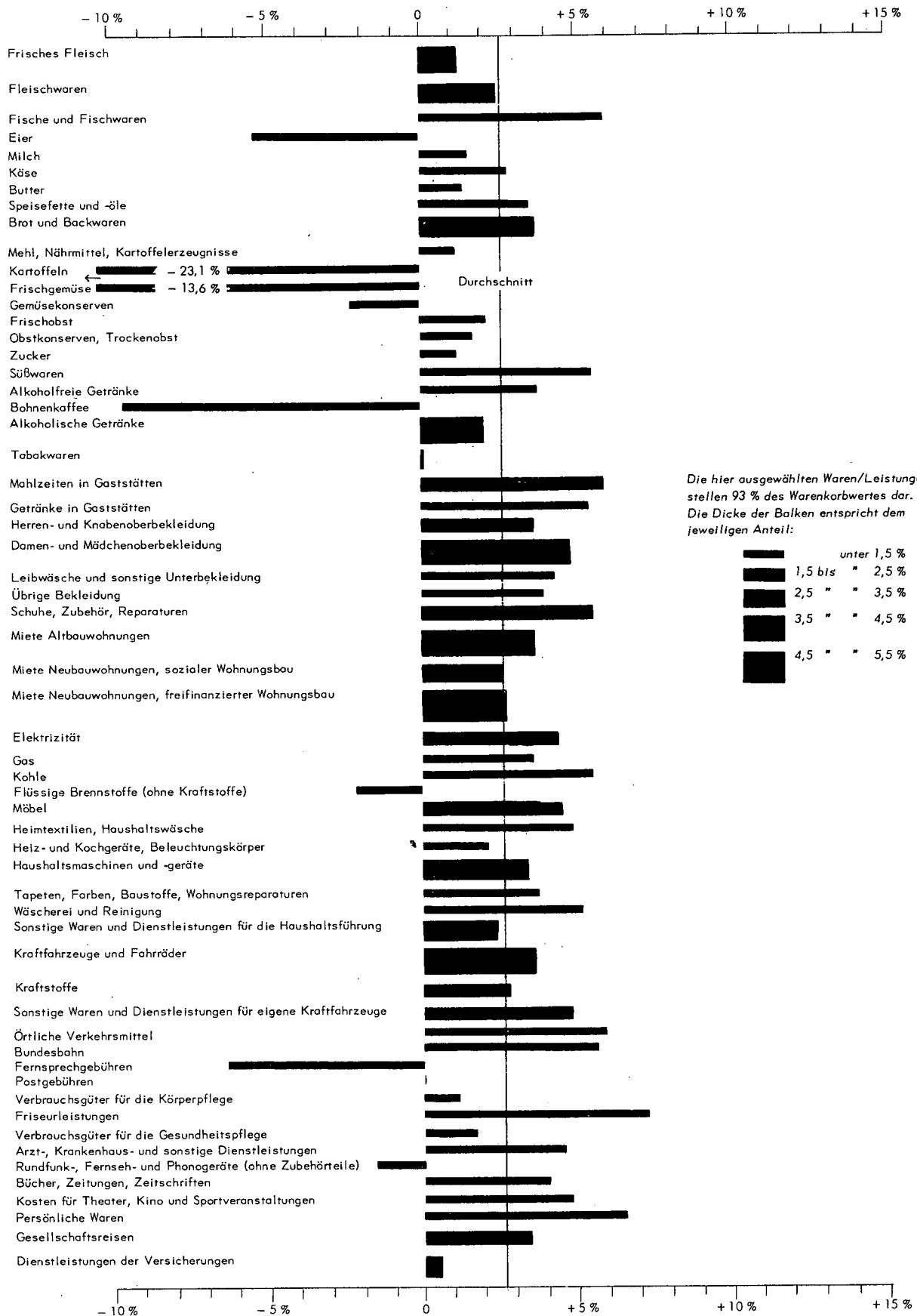
Diese wichtigsten globalen Entwicklungen auf Märkten, die dem Verbraucher nicht unmittelbar zugänglich sind, haben naturgemäß die Preisbildung auf verbraucher-nahen Märkten mitbestimmt. Sie trugen dazu bei, daß die Einzelhandelspreise im Jahresdurchschnitt 1978 nur um 2,4 % und die Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte - wie oben schon erwähnt - um 2,6 % binnen Jahresfrist anstiegen. Dieser durchschnittliche jährliche Anstieg der Preise für die Lebenshaltung ebnet allerdings recht unterschiedliche Preisentwicklungen für nachgefragte Waren und Leistungen ein, wie es das nachfolgende Schaubild deutlich zeigt.

Zerlegt man nämlich den summarischen Index der Lebenshaltung in einzelne Komponenten, so erhält man Einblicke in die Struktur der Preisveränderungen. Für eine Gruppenbildung werden üblicherweise unterschiedliche Kriterien benutzt, so etwa der Verwendungszweck der gekauften Waren und Dienstleistungen wie die Dauerhaftigkeit und der Wert erworbener Waren. Wird nach dem Verwendungszweck gegliedert, so fällt die geringe Preissteigerung von 1977 auf 1978 mit 1 % für Nahrungs- und Genußmittel besonders auf. Dies hatte sich nach der Preisentwicklung auf den Import- und Erzeugermärkten für Agrarprodukte bereits angedeutet und ist um so bemerkenswerter, als 1976 und 1977 diese Preise um jeweils etwa 5 % angestiegen waren. Gar um 5,3 % günstiger als im Vorjahr wurden besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel verkauft, auch wurden Genußmittel um 0,8 % preiswerter angeboten. Um 5,6 % teurer wurde dagegen der Verzehr in Gaststätten serviert, der bekanntlich nur lohnintensiv angeboten werden kann. Da die Nahrungs- und Genußmittel einen großen Anteil der Ausgaben für die Lebenshaltung beanspruchen, schlägt ihre Preisentwicklung auf die Teuerungsrate insgesamt besonders stark durch. Neben den Waren und Leistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke, die sich 1978 mit 2,4 % noch unterdurchschnittlich verteuerten, wurden in den übrigen nach dem Verwendungszweck gegliederten Warengruppen nur noch überdurchschnittliche Teuerungsraten beobachtet. So besonders für Kleidung und Schuhe mit 4,6 % und für Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege mit 4,1 %. Eine Teuerungsrate von über drei Prozent war bei den übrigen Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (+ 3,7 %) und bei solchen für Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung (+ 3,3 %) meßbar. Wohnungsmieten wurden um 3 % angehoben, persönliche Ausstattung und Elektrizität, Gas und Brennstoffe waren mit 2,9 % Preissteigerung noch geringfügig teurer zu beziehen. Wohl auch wegen der Wirren im Iran verunsicherte Erwartungen über eine reibungslose Ölversorgung haben allerdings zum Jahresende die ohnehin schon starke saisonale Nachfrage nach Energie weiter angeregt und zu Preisanhebungen geführt, die um 6,1 % über dem Vorjahresstand lagen.

Gliedert man die Warenkäufe für die Lebenshaltung nach der Dauerhaftigkeit und dem Wert, so zeigt sich, daß die Verbrauchsgüter, die etwa 45 % der Lebenshaltungsausgaben binden, mit einem vergleichsweise geringen Preisaufschlag von 1,6 % zum Vorjahr verkauft wurden. Gebrauchsgüter von mittlerer Lebensdauer oder begrenztem Wert wurden dagegen mit mehr als

Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Veränderungen D 1978 gegenüber D 1977



BUNDESERGEBNISSE

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet
Gliederung nach Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung

| Jahr | Gesamt- lebens- haltung | Gesamt- lebens- haltung ohne Saisonwaren sowie ohne Blumen, Kohle und Heizöl | Verbrauchs- und Gebrauchsgüter | | | | | Dienst- leistungen und Repara- turen | Wohnungs- und Garagen- nutzung |
|--|-------------------------------|--|--------------------------------|----------------|---------------------------|---|-------|--|---|
| Monat | | | ins- gesamt | Nahrungsmittel | | andere Verbrauchs- und Gebrauchs- güter | | | |
| | | | | ins- gesamt | davon Saison- waren | sonstige Nahrungs- mittel | | | |
| Relative Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis in Prozent | | | | | | | | | |
| 1967 D | + 1,7 | + 2,1 | + 0,3 | - 0,9 | - 6,5 | + 0,2 | + 1,1 | + 3,6 | + 6,7 |
| 1968 D | + 1,6 | + 1,8 | - 0,5 | - 2,3 | - 4,1 | - 1,9 | + 0,8 | + 5,3 | + 7,2 |
| 1969 D | + 1,9 | + 1,6 | + 1,0 | + 3,3 | + 10,5 | + 1,9 | - | + 2,1 | + 6,1 |
| 1970 D | + 3,4 | + 3,6 | + 2,9 | + 1,9 | - 4,9 | + 3,3 | + 3,3 | + 4,6 | + 4,4 |
| 1971 D | + 5,3 | + 5,2 | + 4,4 | + 4,0 | + 5,1 | + 3,8 | + 4,6 | + 7,6 | + 6,0 |
| 1972 D | + 5,5 | + 5,5 | + 5,0 | + 6,0 | + 8,0 | + 5,5 | + 4,5 | + 6,9 | + 6,0 |
| 1973 D | + 6,9 | + 6,2 | + 7,2 | + 8,0 | + 14,3 | + 6,7 | + 6,9 | + 7,0 | + 5,8 |
| 1974 D | + 7,0 | + 6,8 | + 7,1 | + 5,4 | + 2,2 | + 6,2 | + 8,0 | + 7,6 | + 5,0 |
| 1975 D | + 6,0 | + 5,9 | + 5,7 | + 6,1 | + 9,1 | + 5,6 | + 5,5 | + 6,5 | + 6,3 |
| 1976 D | + 4,5 | + 4,1 | + 4,4 | + 5,7 | + 13,3 | + 4,0 | + 3,8 | + 4,8 | + 5,1 |
| 1977 D | + 3,9 | + 4,1 | + 3,7 | + 2,5 | + 1,9 | + 2,6 | + 4,3 | + 4,7 | + 3,3 |
| 1978 D | + 2,6 | + 3,0 | + 2,2 | + 1,0 | - 5,3 | + 2,4 | + 2,8 | + 3,9 | + 3,0 |
| 1978 Januar | + 3,2 | + 3,6 | + 2,7 | + 1,3 | - 5,0 | + 2,8 | + 3,3 | + 4,8 | + 3,2 |
| Februar | + 3,1 | + 3,7 | + 2,6 | + 1,2 | - 6,8 | + 3,1 | + 3,4 | + 4,7 | + 3,2 |
| März | + 3,1 | + 3,6 | + 2,7 | + 1,4 | - 5,6 | + 3,1 | + 3,4 | + 4,4 | + 3,1 |
| April | + 2,9 | + 3,3 | + 2,4 | + 1,4 | - 4,6 | + 3,0 | + 2,9 | + 4,3 | + 3,1 |
| Mai | + 2,7 | + 3,1 | + 2,2 | + 1,0 | - 6,0 | + 2,9 | + 2,8 | + 4,0 | + 3,1 |
| Juni | + 2,4 | + 3,0 | + 1,9 | + 0,5 | - 7,8 | + 2,7 | + 2,6 | + 3,9 | + 3,0 |
| Juli | + 2,6 | + 2,8 | + 2,2 | + 1,9 | - 0,6 | + 2,5 | + 2,4 | + 3,5 | + 2,9 |
| August | + 2,4 | + 2,7 | + 1,9 | + 1,0 | - 4,4 | + 2,3 | + 2,3 | + 3,5 | + 2,8 |
| September | + 2,2 | + 2,5 | + 1,7 | + 0,7 | - 5,6 | + 2,0 | + 2,3 | + 3,4 | + 2,8 |
| Oktober | + 2,1 | + 2,5 | + 1,6 | + 0,1 | - 8,1 | + 1,8 | + 2,3 | + 3,4 | + 2,7 |
| November | + 2,3 | + 2,5 | + 1,9 | + 0,4 | - 5,7 | + 1,6 | + 2,6 | + 3,3 | + 2,7 |
| Dezember | + 2,4 | + 2,5 | + 2,1 | + 0,6 | - 3,5 | + 1,3 | + 2,9 | + 3,2 | + 2,7 |

dem doppelten Teuerungszuschlag (+ 4,2 %) angeboten. Auch langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter wurden mit 3,4 % leicht überdurchschnittlich teuer.

Aus einer Differenzierung der Preisentwicklung nach Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung lassen sich insbesondere vergleichende Aussagen über Preisveränderungen bei Waren und bei lohnintensiven Dienstleistungen herleiten. Letztere sind kaum importierbar, und ihre Preisentwicklung reagiert daher besonders ausgeprägt auf die inländische Verdienstentwicklung. Da sich der Anstieg der Bruttoverdienste 1978 verlangsamt hat, war auch zu erwarten, daß der Preisanstieg für Dienstleistungen und Reparaturen insgesamt zurückgeht. Nach einer jährlichen Teuerungsrate von 4,8 % zum Jahresbeginn sank diese Rate dann auch

auf 3,2 % zum Jahresende. Neben jährlichen Teuerungs-
raten von 5,9 % für Gastgewerbeleistungen (etwa Übernachtungen + 11,1 %), von 6,4 % für Handwerkerleistungen (Friseurleistungen + 7,2 %) und von 5,8 % für Verkehrsleistungen (Kfz-Reparatur + 6,2 %) muten dagegen die Preissteigerungsraten für Wohnungs- und Garagenmiete (+ 3,0 %) oder für Verbrauchs- und Gebrauchsgüter mit 2,2 % geradezu bescheiden an. Die Preisentwicklung bei den Dienstleistungen und Reparaturen hat damit zu einem knappen Drittel zum jährlichen Preisanstieg der Lebenshaltung beigetragen.

Extreme Preissteigerungen einzelner Waren und Dienstleistungen werden von den Verbrauchern besonders beklagt. Dies gilt 1978 teilweise für Preise von Fisch- und Fischwaren, die bundesweit um 5,9 %

innen Jahresfrist gestiegen sind. Der Fortfall internationaler Fanggründe und die verhängten Fangverbote führten zu teilweise empfindlichen Angebotsbeschränkungen und Preissteigerungen. So wurde in Schleswig-Holstein etwa frisches Seelachsfilet um 13 %, frisches Rotbarsch-/Goldbarschfilet um 17 % und Heringskonserven um 10 % teurer angeboten als noch 1977. Daß — nach den mehrfach ausgeweiteten Fangverböten für Heringe — die steile Aufwärtsbewegung der Preise für Heringserzeugnisse gedämpft wurde, ist sicher der besonnenen Haltung der Verbraucher selbst zu danken, die auf Substitutionsprodukte auswichen. Sie waren auch aufgrund der günstigen Importsituation teilweise preiswerter einzukaufen als noch im Vorjahr (Ölsardinen — 4 %).

Die im Herbst 1977 schlecht ausgefallene Apfelernte im Bundesgebiet und die gleichfalls schlechte Birnenernte hatten schon zum Jahresende 1977 zu spektakulären Preissteigerungen geführt. Das hohe Preisniveau blieb naturgemäß auch 1978 bis zur neuen Ernte bestehen, die dann so gut ausfiel, daß punktuell Vermarktungsschwierigkeiten auftraten. Zwar war ein jahresdurchschnittlicher Preisanstieg für Birnen von gut 20 % meßbar, doch waren die Birnen am Jahresende kaum teurer als vor einem Jahr. Je nach Handelsklassen wurden Äpfel in dieser Zeit gar zwischen 19 % und 27 % günstiger angeboten als 1977.

Auch Kakao und Kakaoerzeugnisse waren 1978 wieder fühlbar teurer. So sind jahresdurchschnittlich die Preise für Kakaopulver um 44 %, für ein Kakao-Schnellgetränk um 23 % und für Vollmilchschokolade um 7 % gestiegen. Diese Preisentwicklung hängt weitgehend vom Geschehen auf dem Weltkakaomarkt ab und ist insofern interessant, als sich hier für die Importeure günstigere Einkaufsmöglichkeiten ergaben als noch im Vorjahr. So wurden etwa Kakao und Kakaoerzeugnisse um 25 % und Rohkakao um 34 % preiswerter gehandelt. Dies war einerseits auf einen erwarteten weltweiten Produktionsüberschuß, andererseits auf die vorangegangenen drastischen Preiserhöhungen zurückzuführen, die die Nachfrage zurückgedrängt hatten. Daß sich der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe erst zum Jahresende 1978 leicht abschwächte, liegt wohl daran, daß sich die Hersteller überwiegend langfristig mit Rohstoff eindeckten, den sie zu Spitzenpreisen des Jahres 1977 bezahlen mußten und der jetzt ihre Preiskalkulation belastet.

Bettfedern und Daunen, die überwiegend aus China importiert werden, wurden auch 1978 wieder teurer verkauft. So zog etwa der Preis für eine Gänse-Halddaune gegenüber 1977 um ein Drittel an. Der Preis-

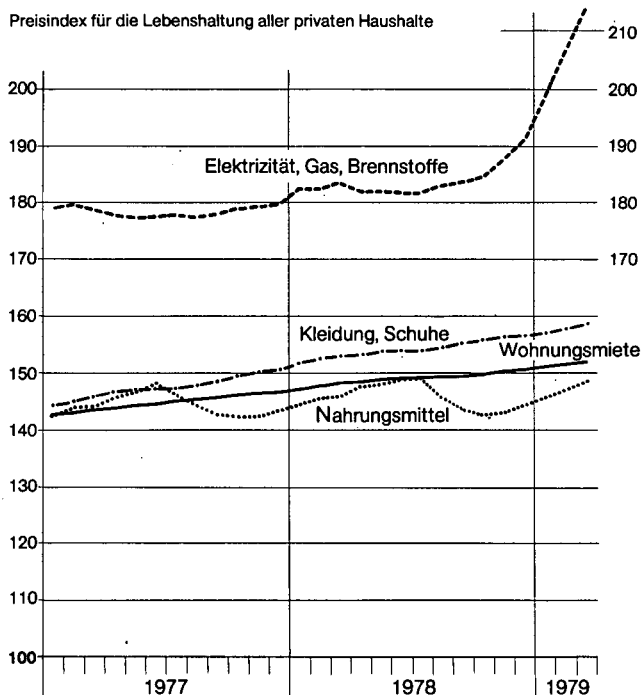
anstieg verlangsamte sich jedoch im Verlauf des Jahres und folgte damit dem Entwicklungstrend der Einfuhrpreise, die zum Jahresende etwa 38 % unter ihrem Vorjahresstand lagen. Für den Verbraucher hatten sich dennoch Federn innerhalb von 2 Jahren um 70 % verteuert. Die preistreibende wachsende Nachfrage geht auf die insbesondere bei den Amerikanern gewachsene Wertschätzung des Federbetts zurück; auch hat das Interesse an modischen Textilien, die mit Daunen gefüllt sind, die Nachfrage angeregt.

Auch echter Schmuck gehört zu den Artikeln, die 1978 erheblich teurer wurden. Zudem hat sich die Teuerung im Verlauf des Jahres noch verstärkt. So wurde der schlichte goldene Trauring etwa um 16 % und der Diamantring gar um 46 % teurer im umsatzstarken Dezember angeboten. Diese rasante Preisentwicklung ist in den Vereinigten Staaten ausgelöst worden. Hier hat die vergleichsweise hohe Inflationsrate das Vertrauen vor allem der besser verdienenden Amerikaner in den Dollar als Wertaufbewahrungsmittel geschwächt und zeitweise einen Run auf gut wiederverkäufliche Sachwerte — insbesondere auf das Gold — ausgelöst. Zudem hat der Verfall des Dollars auf den Devisenmärkten die Ölstaaten veranlaßt, ihre Einnahmen aus dem Ölverkauf, der in Dollar abgerechnet wird, sofort in Gold zu tauschen, um sich gegen Verluste abzusichern. Auch haben politische Spannungen zu Goldkäufen ermuntert. Mit dieser inflationsbedingten politisch motivierten Nachfrage und mit der traditionellen Nachfrage für Zwecke der Schmuckherstellung, Elektronik und Zahntechnik hat das Angebot nicht Schritt gehalten, so daß der auf DM-Basis berechnete Goldpreis kräftig anzog. Von dieser Entwicklung haben dann auch die Preise für andere Edelmetalle profitiert. Auch ist das Diamantensyndikat diesem Trend gefolgt und hat 1978 die Preise für Rohdiamanten mehrmals erhöht.

Verbraucherfreundlicher war dagegen bekanntlich die Preisentwicklung bei den Nahrungsmitteln — insbesondere beim Schweinefleisch. Gab der Großhandel zum Jahresbeginn Schweinehälften noch zu Preisen von 7,5 % über dem Vorjahresstand ab, so ist im Verlauf des Jahres der Abgabepreis zunehmend gefallen und lag im Dezember 15 % unter dem Vorjahresstand. Diese erfreuliche Entwicklung hat der Verbraucher einer Erscheinung zu verdanken, die in der Lehre von den Agrarkonjunkturen als Schweinezyklus bekannt ist. Danach streben die Schweinemäster eine hohe Rentabilität ihrer Produktion an und passen sich an Preisveränderungen auf ihrer Einkaufsseite (Ferkel, Futtermittel) und Verkaufsseite durch Produktionseinschränkungen und -ausdehnungen an. 1978 nun

Ausgewählte Gruppen des Grundbedarfs der Lebenshaltung 1970=100

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



hatte die Produktionsausdehnung ein Ausmaß (Schweineberg) erreicht, daß der Deutsche Fleischerverband von einem „Jahr des Schweines“ sprach, da die Schweineschlachtungen neue Rekorde erreichten. Der mit dem reichlichen Angebot verbundene Druck auf die Preise hat sich im Einzelhandel vergleichsweise zögernd durchgesetzt. Entschied sich die Hausfrau zum Weihnachtsfest für einen Schweinebraten, so brauchte sie 1978 dafür 4 % weniger anzulegen als im Vorjahr.

Auch haben die guten Ernten dazu beigetragen, daß Frischgemüse und Gemüsekonserven 1978 erheblich günstiger angeboten wurden. Bundesweit gaben die Preise für frisches Gemüse binnen Jahresfrist um 14 % und für Gemüsekonserven um 2,2 % nach. In Schleswig-Holstein war der Preisverfall für Kohl besonders stark. Der Preis hat sich teilweise (Rotkohl) gegenüber 1977 halbiert. Vielfach deckte der Preis nicht einmal die Erntekosten, so daß der Kohl Schafherden zum Abweiden überlassen wurde.

Der Weltrohkafeemarkt hat sich nach den verheerenden Frostschäden in den brasilianischen Kaffeeplantagen und der sich im Vorjahr anschließenden

Hausse weiter beruhigt. Zwar hat auch 1978 ein später Kälteeinbruch in den brasilianischen Plantagen die Spekulation beflügelt, doch wird allgemein eine echte Verknappung von Rohkaffee auf dem Weltmarkt nicht befürchtet. Rohkaffee war denn auch knapp 40 % günstiger zu importieren als 1977. Auf der Verbraucherstufe gaben die Preise schrittweise bei einem harten Wettbewerb um Marktanteile jahresdurchschnittlich um 14 % für ungemahlten gerösteten Bohnenkaffee nach.

1978 sanken auch wieder die Preise für Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte wie die von Foto- und Filmapparaten. Offensichtlich ist die technologische Entwicklung auf diesem Sektor derart stürmisch, daß der Preisrückgang der vielfach aus Japan importierten Waren selbst durch den Verlust der Kaufkraft der D-Mark gegenüber dem japanischen Yen nicht aufgehalten werden konnte. Andererseits haben die privaten Anschaffungen etwa im Bereich der Unterhaltungselektronik zu einer ständig gestiegenen Marktsättigung geführt (Anfang 1978 besaßen etwa in Schleswig-Holstein knapp die Hälfte aller Haushalte bereits ein Farbfernsehgerät). Bei gegebener Produktionskapazität bedingt sie zwangsläufig Preiskämpfe, hohe Lagerbestände, Kurzarbeit und möglicherweise auch Unternehmenszusammenbrüche, wie sie etwa in Schleswig-Holstein am Beispiel der ELAC zu erleben waren.

Ob die im Jahre 1978 erzielte — seit 1969 geringste — jährliche Preissteigerungsrate für die gesamte Lebenshaltung auch 1979 gehalten werden kann, ist zumindest zweifelhaft, da zwei Sonderfaktoren vermutlich entfallen werden. Der Dollar-Kurs scheint in den letzten Monaten eine Basis gefunden zu haben. Daher wird sich kaum ein derart hoher Rückgang der Importpreise wiederholen. Auch ist kaum zu vermuten, daß die Nahrungsmittelpreise anhaltend weiter fallen werden. Zudem sind Preiserhöhungen bereits vorprogrammiert etwa für Post-, Rundfunk- und Fernsehgebühren sowie Versicherungsbeiträge, und Mitte des Jahres 1979 kommt neuerlich eine Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes auf die Verbraucher zu. Rein rechnerisch ist die Ausgangslage geringfügig günstiger als im Vorjahr. Der statistische Überhang aus dem Jahre 1978, der sich aus der Differenz zwischen den Indexständen zum Jahresende und dem Jahresdurchschnitt errechnet, beträgt nur 0,7 %. Selbst wenn die Preise 1979 über den Stand vom Dezember 1978 hinaus nicht weiter ansteigen würden, ergäbe sich also für 1979 bereits ein Anstieg von 0,7 % gegenüber 1978. Dieses „Preissteigerungserbe“ hatte in den letzten Jahren noch 0,8 %, 1,2 % und 1,8 % (1975) betragen.

Arbeit und Verdienst

Arbeitskämpfe

Während 1977 in Schleswig-Holstein keine Arbeitskämpfe bekanntgeworden waren, ist 1978 das soziale Klima wieder rauher geworden. An den Auseinandersetzungen um höhere Entlohnung, kürzere Arbeitszeit und um die soziale Absicherung von Arbeitnehmern waren hier 43 Betriebe beteiligt, und es gingen 31 923 Arbeitstage verloren — davon 3 272 Arbeitstage durch Streiks und 28 651 Tage durch Aussperrung. Es streikten 2 406 Arbeitnehmer, und es wurden 9 049 Arbeitnehmer ausgesperrt.

Nach Jahrzehnten andauerndem Arbeitsfrieden wurde erstmals wieder im Hamburger Hafen gestreikt. Diese Tarifaussensatzung strahlte auch auf den Lübecker Hafen aus. Hier waren 345 Arbeitnehmer am Ausstand beteiligt, 1 211 Arbeitstage gingen verloren.

Die langatmigen Verhandlungen im Druckereigewerbe über ein Rationalisierungsschutzabkommen infolge der Einführung neuer Techniken mündeten im Februar in Schwerpunktstreiks. In Schleswig-Holstein waren davon 2 Betriebe betroffen. An dem eintägigen Streik beteiligten sich 2 061 Arbeitnehmer. Gegen diese punktuellen Streiks wehrten sich die Arbeitgeber durch umfassendere Aussperrungen. Sie sperrten im März 9 049 Arbeitnehmer in 41 Betrieben aus. Insgesamt gingen durch diese Maßnahme 28 651 Arbeitstage verloren.

Bruttoverdienste der Arbeiter

Im Durchschnitt der Monatsergebnisse für Januar, April, Juli und Oktober 1978 erzielte ein männlicher Industriearbeiter¹ in Schleswig-Holstein einen laufenden oder regelmäßigen² Bruttowochenverdienst von 544 DM, das sind 5,6 % mehr als im Durchschnitt des Vorjahres. Wie auch im Vorjahr fiel bei den Arbeiterinnen dieser Anstieg der Bruttowochenverdienste mit 6,2 % höher aus als bei den männlichen Kollegen. Ihr Bruttowochenverdienst betrug im Jahresdurch-

schnitt allerdings nur 361 DM und liegt damit um 183 DM unterhalb des Bruttowochenverdienstes der Männer.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, kann in diesem Zusammenhang nicht häufig genug davor gewarnt werden, einen solchen durchschnittlichen Verdienstsunterschied als Maßstab für eine diskriminierende Bezahlung der Frauenarbeit zu benutzen. Es ist schlicht unzulässig, aus durchschnittlichen Wochenverdiensten abzuleiten, daß weibliche Arbeiter in diesem Maße für die gleiche Arbeit im Einzelfall schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Auf die individuellen Lohneinkommen wirken eine Reihe von Faktoren ein — etwa die Qualifikation, die Länge der Arbeitszeit, Verdienstniveau des Wirtschaftszweiges, Dauer der Betriebszugehörigkeit, Alter u. a. m. — die sich auf Männer und Frauen ungleich verteilen. Gliedert man die Industriearbeiterschaft etwa nach der Qualifikation, so zeigt sich, daß die männlichen Arbeiter überwiegend als qualifizierte oder hochqualifizierte Facharbeiter, Vorarbeiter oder Meister im Stundenlohn (Leistungsgruppe 1) beschäftigt sind. Ihr Anteil an der männlichen Industriearbeiterschaft betrug 1978 etwa zwei Drittel. Die Arbeiterinnen dagegen sind überwiegend mit einfachen Arbeiten befaßt, die keine fachliche Ausbildung erfordern (Leistungsgruppe 3). Ihr Anteil an der weiblichen Arbeiterschaft betrug 1978 knapp 60 %.

Bei einer gewogenen Durchschnittsberechnung schlagen diese in der Qualifikationsstruktur der männlichen und weiblichen Industriearbeiterschaft begründeten Unterschiede merklich durch. So übersteigt in der Leistungsgruppe 1 der jahresdurchschnittliche Bruttowochenverdienst der männlichen Arbeiter mit 568 DM den entsprechenden Wert aller männlichen Arbeiter nur um 4,4 %, während die entsprechende Rechnung bei den Arbeiterinnen (410 DM) die beträchtliche Abweichung von 13,6 % ergibt. Noch gravierender werden die Abweichungen bei der Leistungsgruppe 3 (ungelernte Arbeiter). Während der Bruttowochenverdienst der ungelernten Arbeiterin von 343 DM nur um 5,0 % unter dem Durchschnitt aller Geschlechtskollegen liegt, beträgt diese Differenz bei den ungelernten männlichen Arbeitern mit einem Bruttowochenverdienst von 455 DM mehr als das Dreifache, nämlich 16,4 %.

Im letzten Erhebungsmonat des Jahres — dem Oktober 1978 — erhielten die männlichen Arbeiter

1) Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau (dort auch Handwerk)

2) Unberücksichtigt bleiben Beträge, die nur einmal im Jahr oder in unregelmäßigen Abständen gezahlt werden (siehe hierzu Bericht N I 4/j). Die nachfolgend ausgewiesenen Verdienste sind daher tendenziell etwas zu niedrig

in den Beschäftigungsschwerpunkten Investitionsgüterindustrien, Baugewerbe und Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien Bruttowochenverdienste von 527 DM, 565 DM und 570 DM. Den höchsten Bruttowochenverdienst unter den Wirtschaftshauptbereichen erzielten die männlichen Arbeiter im Bereich „Energiewirtschaft und Wasserversorgung“ mit 588 DM. In diesem Bereich waren allerdings nur relativ wenige Industriearbeiter Schleswig-Holsteins beschäftigt. Der Anteil der Industriearbeiterinnen betrug im Oktober 1978 wieder unter 20 % der gesamten Industriearbeiterschaft. Arbeiterinnen waren schwerpunktmäßig in den Investitionsgüterindustrien, Verbrauchsgüterindustrien und in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien beschäftigt und erzielten hier Bruttowochenverdienste von 371 DM, 365 DM und 349 DM.

Von den vierteljährlich statistisch erfaßten Verdiensten erlauben die Ergebnisse des Monats Oktober einen besonders aussagefähigen Vergleich zu den vorjährigen Verdienstverhältnissen. Im Oktober ist die Tarifrunde des Jahres ausgelaufen, und die Verdienstergebnisse sind weitgehend frei von Verzerrungen durch zeitlich verschobene Tarifaufzeiten in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Auch wäre eine Aussage allein zur Höhe der laufenden Bruttowochenverdienste unvollständig, wenn sie nicht um die zwei Bestimmungsgründe des Wochenverdienstes — die Arbeitszeit und den Stundenlohn — ergänzt würden. Ihr Produkt bestimmt die Höhe des Bruttowochenverdienstes.

Dieser Vergleich der Oktoberverdienste zeigt nun, daß sich das Wachstum der Stundenverdienste insgesamt — wie in einzelnen Wirtschaftsbereichen auch — verlangsamt hat. War zwischen Oktober 1976 und 1977 noch ein Anstieg der Stundenverdienste der Arbeiter und Arbeiterinnen von gut 7 % in der Industrie ermittelt worden, so war nunmehr dieser Anstieg von Oktober 1977 bis 1978 auf 5,3 % zurückgefallen. Unter den Wirtschaftsbereichen konnte im konjunkturbegünstigten Baugewerbe mit 5,9 % die höchste Steigerungsrate binnen Jahresfrist gemessen werden. Die Arbeiterinnen, die überwiegend als angelernte und — mehr noch — ungelernte Arbeiter eingestuft sind, erzielten binnen Jahresfrist wiederum einen höheren Anstieg der Stundenlöhne als ihre männlichen Kollegen. Er lag im Oktober bei 6,3 %.

Trotz dieses höheren prozentualen Anstiegs der Frauenlöhne, der sich absolut auf 0,54 DM pro Stunde belief, erzielten die Arbeiterinnen einen dennoch um 12 Pf geringeren absoluten Zuwachs ihres Stunden-

Durchschnittliche Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau 1978

| | Jan. | April | Juli | Okt. | Veränderung Okt. 1978 gegenüber Okt. 1977 in % |
|--|---------|-------|------|------|--|
| | DM | | | | |
| | — | | | | |
| | Stunden | | | | |

Bruttowochenverdienste

| | | | | | |
|-------------------|-----|-----|-----|-----|-----|
| Männer | | | | | |
| Leistungsgruppe 1 | 533 | 560 | 580 | 580 | 4,6 |
| alle | 508 | 537 | 554 | 554 | 4,6 |
| Frauen | | | | | |
| Leistungsgruppe 3 | 322 | 343 | 350 | 347 | 3,6 |
| alle | 341 | 357 | 367 | 367 | 6,0 |
| Zusammen | 477 | 507 | 523 | 523 | 4,7 |

Bruttostundenverdienste

| | | | | | |
|-------------------|-------|-------|-------|-------|-----|
| Männer | | | | | |
| Leistungsgruppe 1 | 12,65 | 13,09 | 13,48 | 13,54 | 5,7 |
| alle | 12,09 | 12,50 | 12,84 | 12,90 | 5,4 |
| Frauen | | | | | |
| Leistungsgruppe 3 | 8,14 | 8,44 | 8,66 | 8,58 | 4,3 |
| alle | 8,54 | 8,82 | 9,09 | 9,05 | 6,3 |
| Zusammen | 11,46 | 11,93 | 12,26 | 12,29 | 5,3 |

Bezahlte Wochenstunden

| | | | | | |
|-------------------|------|------|------|------|-------|
| Männer | | | | | |
| Leistungsgruppe 1 | 42,2 | 42,8 | 43,0 | 42,8 | — 1,0 |
| alle | 42,0 | 42,9 | 43,1 | 42,9 | — 0,7 |
| Frauen | | | | | |
| Leistungsgruppe 3 | 39,6 | 40,6 | 40,5 | 40,4 | — 0,7 |
| alle | 39,9 | 40,5 | 40,4 | 40,5 | — 0,3 |
| Zusammen | 41,6 | 42,5 | 42,7 | 42,5 | — 0,6 |

darunter Mehrarbeitsstunden

| | | | | | |
|----------|-----|-----|-----|-----|--------|
| Männer | 2,3 | 2,9 | 2,9 | 2,9 | — 12,1 |
| Frauen | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | — 10,0 |
| Zusammen | 2,0 | 2,6 | 2,6 | 2,6 | — 10,4 |

lohnes als ihre männlichen Kollegen. Dies liegt natürlich an der recht unterschiedlichen Höhe der Stundenverdienste selbst. So erhielten im Oktober 1978 etwa Arbeiter einen Stundenlohn von 12,90 DM und Arbeiterinnen einen solchen von 9,05 DM. Je nach gewähltem Bezugspunkt hat sich damit ein Verdienstunterschied zwischen 30 % und gut 40 % herausgebildet. Differenziert man diese Durchschnittswerte weiter nach Wirtschaftsbereichen, so erweitert sich auch die Spannbreite erzielbarer Stundenlöhne. Die höchsten Stundenlöhne wurden männlichen Arbeitern in den Bereichen Energiewirtschaft und Wasserversorgung mit 14,28 DM, in den Verbrauchsgüterindustrien mit 13,46 DM und im Baugewerbe mit 13,40 DM

gezahlt. Die geringsten Stundenlöhne erhielten dagegen Arbeiterinnen in den Investitionsgüterindustrien mit 9,17 DM, den Verbrauchsgüterindustrien mit 9,10 DM und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 8,44 DM. Spitzenreiter wie Schlußlicht dieser Skala stellen allerdings kein geschlechtsspezifisches Phänomen dar. So erzielten etwa die männlichen Arbeiter in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ebenfalls geringere Stundenlöhne als ihre Kollegen in anderen Wirtschaftsbereichen.

Gegenüber Oktober 1977 gingen — wie im Vorjahr — auch die bezahlten Arbeitsstunden leicht zurück, so daß das Wachstum des Bruttowochenverdienstes in der Industrie geringfügig unter jenem der Stundenverdienste lag (Arbeiterinnen 6,0 %, Arbeiter 4,6 %, insgesamt 4,7 %). Von diesem Rückgang der Arbeitszeit waren naturgemäß die vorrangig abgebauten Überstunden überproportional betroffen.

Bruttoverdienste der Angestellten

Im Gesamtdurchschnitt der Angestelltenschaft³ Schleswig-Holsteins wurden 1978 im Mittel 2 419 DM pro Monat brutto laufend verdient, das sind 6,3 % mehr als im Vorjahr. 1977 hatte die gleiche Anstiegsrate noch 7,5 % betragen. Für männliche Kräfte wurden durchschnittlich 2 817 DM Bruttomonatsgehalt ausgewiesen. Von ihnen verdienten die technischen Angestellten 3 070 DM, die kaufmännischen 2 654 DM im Jahresdurchschnitt. Weibliche Kräfte erhielten ein um gut 1 000 DM geringeres Gehalt, sie verdienten durchschnittlich 1 792 DM brutto pro Monat, davon im technischen Sektor 1 918 DM und im kaufmännischen Bereich 1 786 DM.

Zieht man — wie bei den Arbeitern auch — die Verdienste des Monats Oktober für aussagefähigere Vorjahresvergleiche heran, so zeigt sich auch bei den Angestellten eine sinkende Zuwachsrates der Verdienste binnen Jahresfrist. Erfreuten sich die Angestellten 1977 noch an einem Gehaltszuwachs von 7,3 %, so war im Oktober 1978 dieser Anstieg auf 6,3 % zurückgegangen. Die Bruttogehälter der männlichen Angestellten zogen um 6,2 % (Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter ebenfalls + 4,6 %), die der weiblichen Angestellten um 6,5 % (Bruttowochenverdienste der Arbeiterinnen + 6,0 %) an.

Dieser Rückgang der Verdienstzuwächse war erfreulicherweise auch von einem Rückgang der Preissteigerungsraten für die Lebenshaltung begleitet (siehe den vorigen Abschnitt), so daß das Wachstum der Realeinkommen gefördert wurde.

Der genannte Zuwachs der Gehälter ist besonders stark beeinflusst durch die Verdienstentwicklung im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe, da ein ausgeprägter Beschäftigungsschwerpunkt der Angestellten hier besteht. Es kann in diesem dienstleistungsorientierten Bereich daher nicht verwundern, daß die Steigerungsraten der Gehälter sich mit jenen des gesamten Erhebungsbereichs (incl. Industrie) fast decken. Hinsichtlich der Gehaltshöhe bestehen jedoch nach wie vor bemerkenswerte Unterschiede. So werden hier gut 12 % weniger verdient als im Durchschnitt aller beobachteten Wirtschaftsbereiche. Auch waren die weiblichen Angestellten, die hier besonders häufig mit einfachen Tätigkeiten beschäftigt werden, mit einem Bruttomonatsgehalt von 1 477 DM praktisch am Ende der Lohnskala angesiedelt. Der männliche Kollege im Handel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe, der häufig nach allgemeiner Anweisung selbständig arbeitet und besondere Fachkenntnisse besitzt, verdiente mit 2 442 DM schon etwa 1 000 DM mehr als eine häufig anzutreffende Kollegin. Mit einem durchschnittlichen Bruttogehalt von 3 139 DM führten die Angestellten im Baugewerbe die Gehaltsskala nach wie vor an. Ihr Gehaltsvorsprung zum Durchschnittsgehalt in allen beobachteten Wirtschaftsbereichen betrug im Oktober 1978 682 DM oder + 28 %.

Über die Hälfte aller technischen Angestellten sind in den Investitionsgüterindustrien und über zwei Drittel aller kaufmännischen Angestellten im Bereich Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe beschäftigt, knapp 30 % von ihnen im Einzelhandel. Differenziert man diese zwei Schwerpunktbereiche weiter nach dem Geschlecht und der Qualifikation der Angestellten, so sind weitere Beschäftigungsschwerpunkte erkennbar.

Die technischen Angestellten in den Investitionsgüterindustrien sind zu 92 % männlichen Geschlechts, sie wiederum sind tarifmäßig zu knapp zwei Dritteln der Leistungsgruppe III zugeordnet, das heißt es sind Angestellte mit mehrjähriger Berufserfahrung über die abgeschlossene Ausbildung hinaus oder mit besonderen Fachkenntnissen und Fähigkeiten, die nach allgemeiner Anweisung selbständig arbeiten, jedoch keine Verantwortung für die Tätigkeit anderer tragen. Die kaufmännischen Angestellten im Einzelhandel sind — wie oben angedeutet — zu über zwei Dritteln weiblichen Geschlechts, sie wiederum zu gut zwei Dritteln Ange-

³ in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau (dort auch Handwerk), im Handel, in den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

Durchschnittliche Bruttomonatsgehälter der Angestellten in Industrie und Handel 1978

| | Januar | April | Juli | Oktober | Veränderung Oktober 1978 gegenüber Oktober 1977 in % |
|---|--------------------------|--------------|--------------|--------------|--|
| | Bruttomonatsgehalt in DM | | | | |
| Angestellte insgesamt | 2 326 | 2 374 | 2 453 | 2 457 | 6,3 |
| männlich | 2 707 | 2 769 | 2 851 | 2 865 | 6,2 |
| weiblich | 1 728 | 1 750 | 1 824 | 1 821 | 6,5 |
| Kaufmännische Angestellte | 2 144 | 2 179 | 2 255 | 2 258 | 6,5 |
| darunter im Einzelhandel | 1 737 | 1 739 | 1 816 | 1 829 | 7,0 |
| darunter weibliche | 1 439 | 1 443 | 1 521 | 1 515 | 6,0 |
| darunter Leistungsgruppe IV | 1 264 | 1 267 | 1 355 | 1 353 | 7,2 |
| Technische Angestellte | 2 865 | 2 942 | 3 028 | 3 040 | 5,9 |
| darunter in Investitionsgüterindustrien | 2 787 | 2 886 | 2 929 | 2 944 | 5,5 |
| darunter männliche | 2 869 | 2 972 | 3 018 | 3 031 | 5,3 |
| darunter Leistungsgruppe III | 2 687 | 2 794 | 2 833 | 2 844 | 4,6 |

stellte ohne eigene Entscheidungsbefugnis in einfacher Tätigkeit, deren Ausübung eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt (Leistungsgruppe IV). Für diese Schwerpunktgruppen der Angestelltenschaft Schleswig-Holsteins sind die Bruttomonatsgehälter in der Tabelle dargestellt.

Nettoverdienst und Kaufkraft

Trotz des 1978 verlangsamten Anstiegs der Brutto- wochen- und Bruttomonatsverdienste von Arbeitern und Angestellten sind die Nettoverdienste vermutlich stärker angestiegen als 1977. Dies geht ursächlich auf eine Reihe steuerlicher Erleichterungen zurück, die 1978 wirksam waren. So ist etwa ein allgemeiner Tariffreibetrag in den Lohnsteuertarif eingearbeitet worden und der Grundfreibetrag wie die Vorsorge-

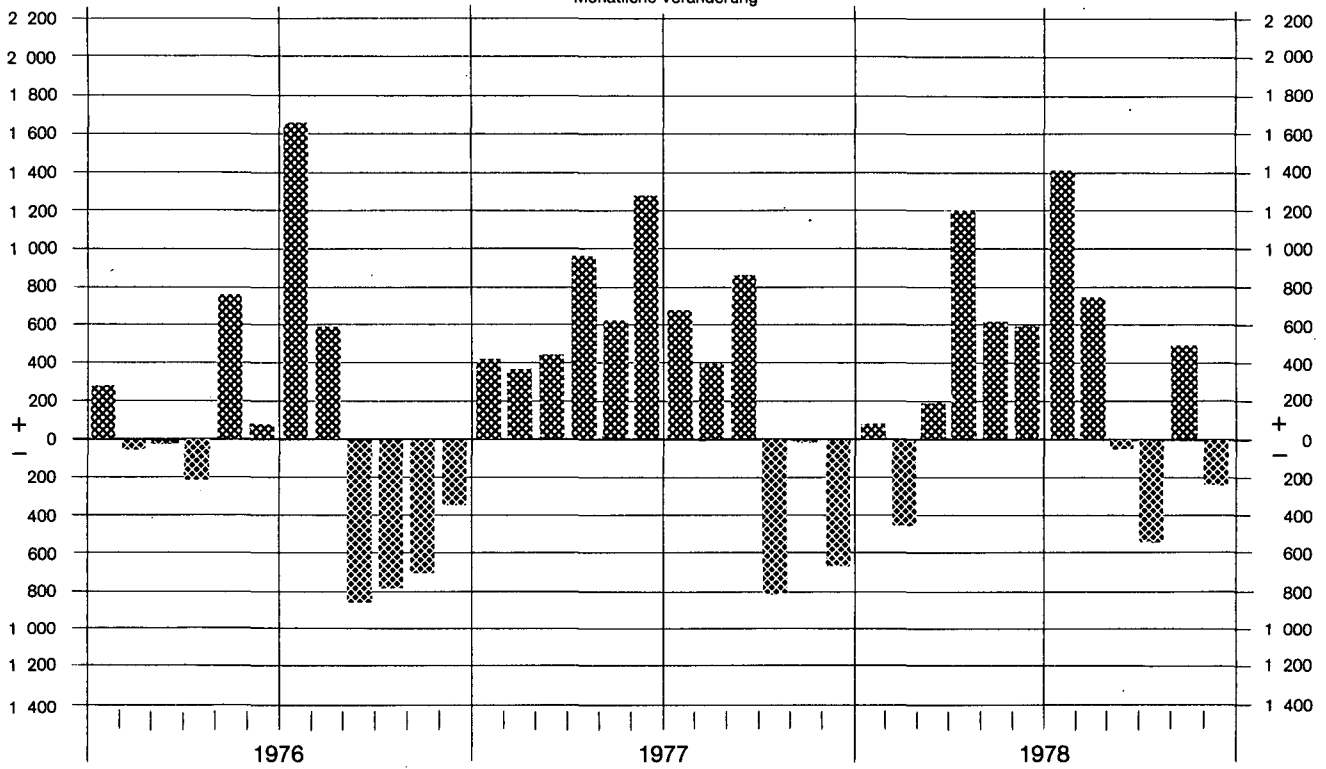
pauschale sind angehoben worden. Die Wirkung dieser steuerlichen Erleichterungen auf den laufenden Netto- verdienst einzelner Arbeitnehmergruppen wird nicht lohnstatistisch erfaßt. Sie läßt sich jedoch modellmäßig abschätzen. Unterstellt man zu diesem Zweck etwa einen 4-Personen-Haushalt (Vater als Alleinverdiener, 2 Kinder) eines Arbeiters oder Angestellten, der nach Lohnsteuerklasse III/2 besteuert wird, so war dessen Nettoverdienst im Oktober 1978 um 5,7 % (Arbeiter) oder 6,6 % (Angestellter) höher als im Oktober 1977. Dieser Anstieg übertrifft sowohl jenen des Bruttover- dienstes im gleichen Zeitraum als auch den jährlichen Anstieg der Nettoverdienste im Oktober ein Jahr zuvor. Da 1978 für das zweite Kind ein höheres Kinder- geld gezahlt wurde und die Inflationsrate geringer ausgefallen ist als im Vorjahr, dürfte die Kaufkraft der Arbeiter und Angestellten — trotz sinkender Zuwachs- raten der Bruttoverdienste — stärker zugenommen haben als im Vorjahr.

Beteiligte Autoren:

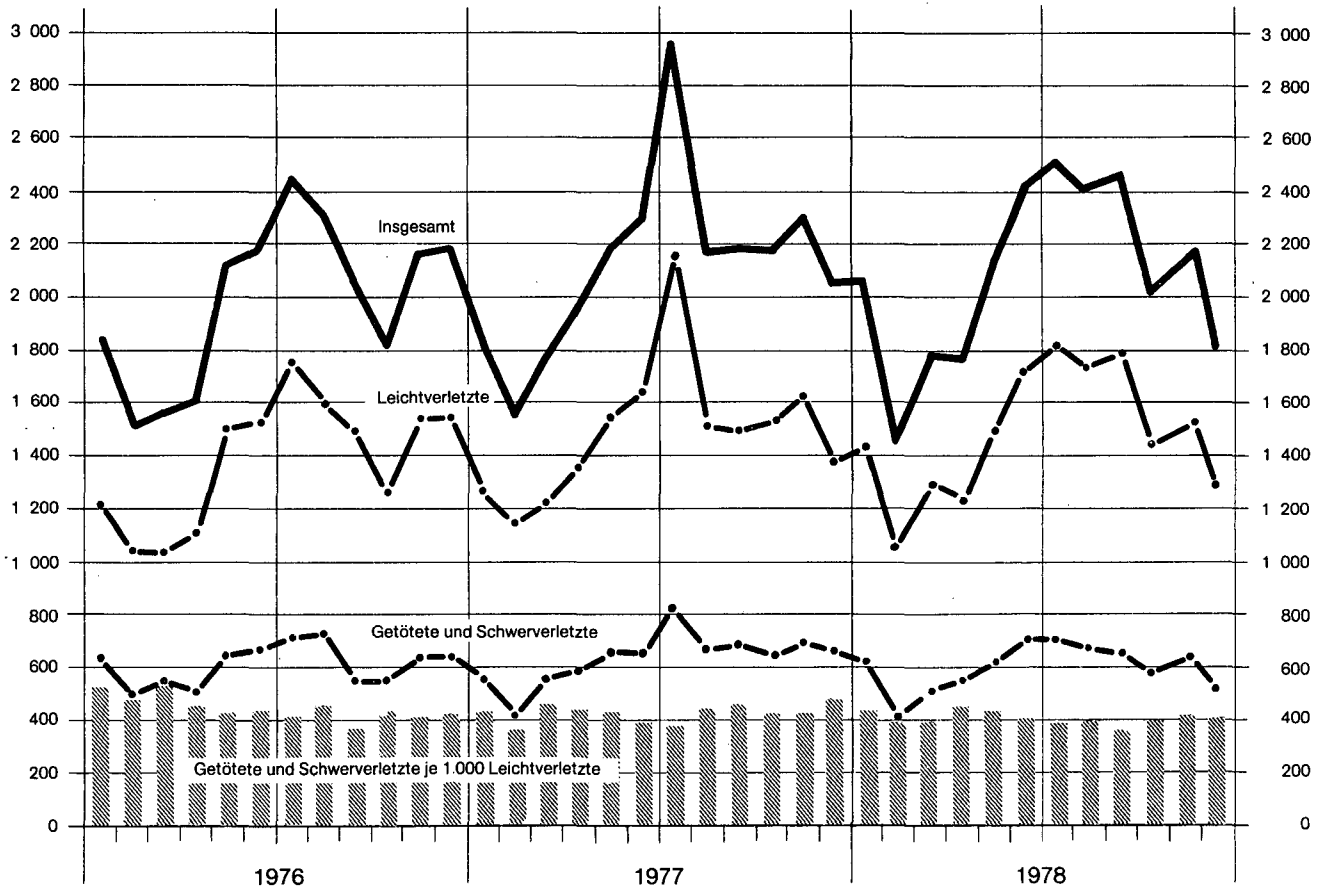
Walter Dahms, Karlheinz König, Jörg Rüdell, Gerd Scheel, Petra-Maria Strack

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Monatliche Veränderung



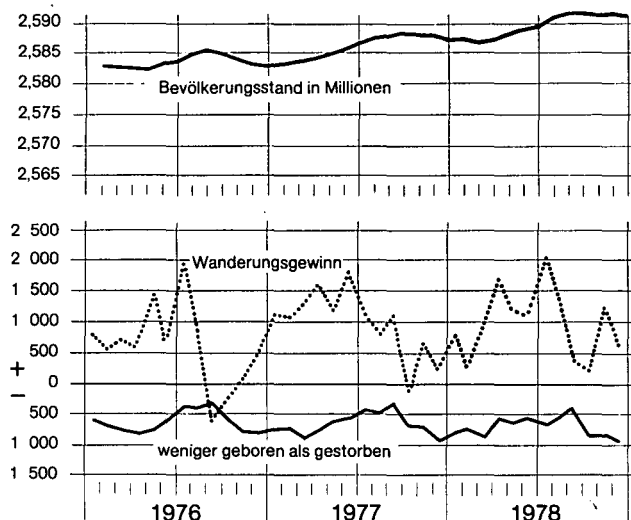
VERUNGLÜCKTE IM STRASSENVERKEHR



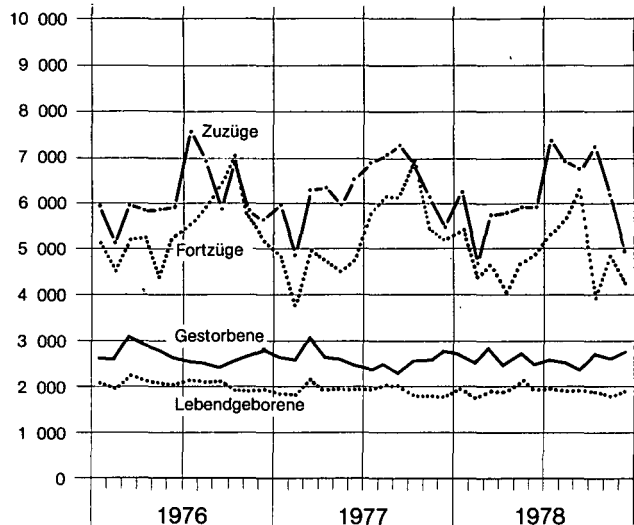
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · A

Die „Wirtschaftskurven“ A und B erscheinen im monatlichen Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil B enthält folgende Darstellungen: Tätige Personen und Umsatz in der verarbeitenden Industrie, darunter im Maschinenbau, im Schiffbau, in der Elektrotechnik und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie; ferner tätige Personen und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe.

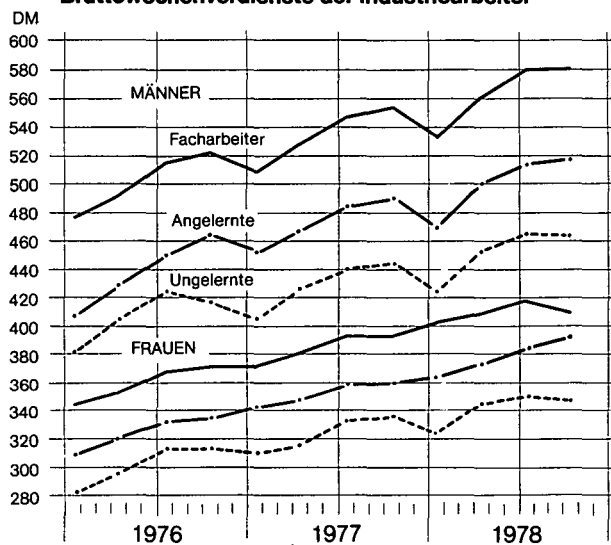
Bevölkerung



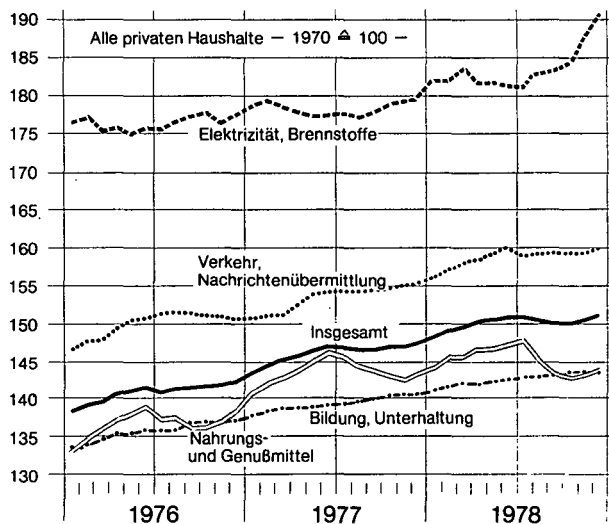
Bestandteile der Bevölkerungsentwicklung



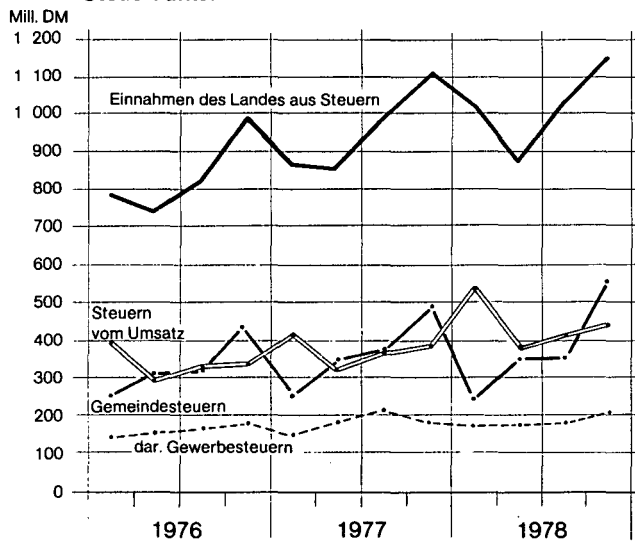
Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter



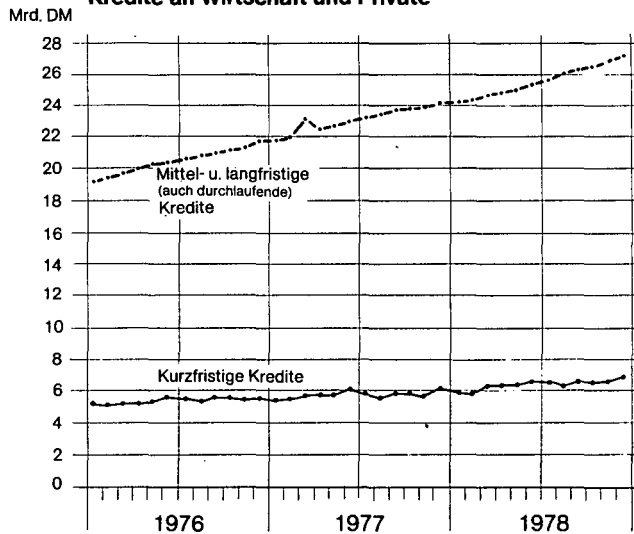
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



Steueraufkommen



Kredite an Wirtschaft und Private



STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

31. Jahrgang . Heft 4 . April 1979

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1976 | 1977 | 1977/78 | | | 1978/79 | | | |
|--|-------------------------------|-------------------------|--------------------|---------|--------|--------|---------|--------|-------|-------|
| | | Monats- durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Bevölkerung und Erwerbstätigkeit | | | | | | | | | | |
| *Bevölkerung am Monatsende | 1 000 | 2 583 | 2 586 | 2 588 | 2 587 | 2 587 | 2 591 | 2 591 | ... | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| *Eheschließungen 1) | Anzahl | 1 205 | 1 193 | 1 181 | 539 | 674 | 763 | 1 148 | ... | ... |
| * | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 5,6 | 5,5 | 5,4 | 2,5 | 3,4 | 3,6 | 5,2 | ... | ... |
| *Lebendgeborene 2) | Anzahl | 2 066 | 1 947 | 1 868 | 1 966 | 1 783 | 1 764 | 1 881 | ... | ... |
| * | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 9,6 | 9,0 | 8,5 | 8,9 | 9,0 | 8,3 | 8,5 | ... | ... |
| *Gestorbene 3) (ohne Totgeborene) | Anzahl | 2 675 | 2 589 | 2 774 | 2 723 | 2 511 | 2 562 | 2 757 | ... | ... |
| * | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 12,4 | 12,0 | 12,6 | 12,4 | 12,7 | 12,0 | 12,5 | ... | ... |
| * | darunter im ersten Lebensjahr | 34 | 26 | 35 | 26 | 25 | 24 | 24 | ... | ... |
| * | je 1 000 Lebendgeborene | 16,3 | 13,5 | 18,7 | 13,2 | 14,0 | 13,6 | 12,8 | ... | ... |
| *Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-) | Anzahl | - 609 | - 642 | - 906 | - 757 | - 728 | - 798 | - 876 | ... | ... |
| * | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | - 2,8 | - 3,0 | - 4,1 | - 3,4 | - 3,7 | - 3,7 | - 4,0 | ... | ... |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| *Über die Landesgrenze Zugezogene | Anzahl | 6 110 | 6 303 | 5 451 | 6 245 | 4 655 | 6 186 | 4 984 | ... | ... |
| *Über die Landesgrenze Fortgezogene | Anzahl | 5 476 | 5 289 | 5 216 | 5 409 | 4 377 | 4 902 | 4 319 | ... | ... |
| *Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-) | Anzahl | + 634 | + 1 014 | 235 | + 836 | + 278 | + 1 284 | + 665 | ... | ... |
| *Innerhalb des Landes Umgezogene 4) | Anzahl | 9 495 | 9 943 | 9 828 | 9 881 | 8 563 | 10 481 | 8 974 | ... | ... |
| Wanderungsfälle | Anzahl | 21 081 | 21 535 | 20 495 | 21 535 | 17 595 | 21 569 | 18 277 | ... | ... |
| | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 142 | 146 | 138 | 143 | 132 | 150 | 124 | ... | ... |
| Arbeitslage | | | | | | | | | | |
| *Arbeitslose | 1 000 | 47 | 47 | 51 | 56 | 57 | 43 | 46 | 54 | 55 |
| darunter *Männer | 1 000 | 24 | 23 | 25 | 29 | 30 | 19 | 22 | 29 | 30 |
| Kurzarbeiter | 1 000 | 4,4 | 3,1 | 3,8 | 5,8 | 6,3 | 1,6 | 1,7 | 5,9 | 9,2 |
| darunter Männer | 1 000 | 2,8 | 2,3 | 2,9 | 4,3 | 4,7 | 0,9 | 1,2 | 4,5 | 7,4 |
| Offene Stellen | 1 000 | 9,5 | 9,3 | 6,6 | 7,8 | 9,6 | 8,5 | 8,0 | 8,6 | 10,7 |
| darunter für Männer | 1 000 | 5,7 | 5,6 | 4,2 | 4,9 | 5,8 | 5,8 | 5,3 | 5,1 | 6,0 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Viehbestand | | | | | | | | | | |
| *Rindvieh (einschließlich Kälber) | 1 000 | 1 560 ^a | 1 565 ^a | 1 565 | . | . | . | 1 585 | . | . |
| darunter *Milchkühe | | | | | | | | | | |
| (ohne Ammen- und Mutterkühe) | 1 000 | 513 ^a | 515 ^a | 515 | . | . | . | 518 | . | . |
| *Schweine | 1 000 | 1 696 ^a | 1 796 ^a | 1 796 | . | . | . | 1 856 | . | . |
| darunter *Zuchtsauen | 1 000 | 181 ^a | 194 ^a | 194 | . | . | . | 205 | . | . |
| darunter *trächtig | 1 000 | 123 ^a | 130 ^a | 130 | . | . | . | 136 | . | . |
| Schlachtungen von Inlandtieren | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 St. | 36 | 38 | 34 | 35 | 32 | 56 | 37 | 41 | 33 |
| *Kälber | 1 000 St. | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| *Schweine | 1 000 St. | 223 ^b | 236 ^c | 254 | 245 | 214 | 273 | 257 | 276 | 219 |
| darunter *Hausschlachtungen | 1 000 St. | 6 ^b | 5 ^c | 9 | 9 | 6 | 10 | 9 | 8 | 5 |
| *Schlachtungsmengen⁵⁾ aus gewerblichen Schlachtungen | | | | | | | | | | |
| (ohne Geflügel) | 1 000 t | 28,0 | 29,2 | 29,3 | 28,7 | 26,1 | 36,9 | 30,8 | 33,0 | 26,3 |
| darunter *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 t | 9,4 | 10,1 | 9,0 | 9,3 | 8,9 | 15,1 | 10,0 | 11,2 | 9,1 |
| *Kälber | 1 000 t | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| *Schweine | 1 000 t | 18,4 | 18,9 | 20,1 | 19,3 | 17,0 | 21,6 | 20,6 | 21,7 | 17,1 |
| Durchschnittliches Schlachtgewicht für | | | | | | | | | | |
| Rinder (ohne Kälber) | kg | 272 | 274 | 274 | 275 | 282 | 280 | 278 | 280 | 279 |
| Kälber | kg | 95 | 97 | 102 | 85 | 102 | 105 | 104 | 107 | 100 |
| Schweine | kg | 84 | 82 | 82 | 82 | 82 | 82 | 83 | 81 | 80 |
| Geflügel | | | | | | | | | | |
| Eingelegte Bruteier ⁶⁾ | 1 000 | 520 | 215 | 104 | 128 | 211 | 98 | 127 | 165 | 153 |
| *für Legehennenküken | 1 000 | 1 115 | 1 070 | 1 042 | 986 | 1 078 | 1 234 | 1 031 | 1 151 | 967 |
| *für Masthühnerküken | 1 000 | 902 | 887 | 847 | 928 | 808 | 1 139 | 835 | 1 123 | 794 |
| *Geflügelfleisch ⁷⁾ | 1 000 kg | | | | | | | | | |
| *Milcherzeugung | 1 000 t | 190 | 195 | 185 | 201 | 194 | 171 | 190 | 202 | 191 |
| darunter *an Molkereien und Händler geliefert | % | 94 | 95 | 93 | 96 | 95 | 93 | 93 | 95 | 94 |
| *Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 12,3 | 12,5 | 11,6 | 12,5 | 13,4 | 11,0 | 11,9 | 12,6 | 13,2 |

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort

2) nach der Wohngemeinde der Mutter

3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen

4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

b) Winterhalbjahr 1976/77: 8

c) Winterhalbjahr 1977/78: 7

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1976 | 1977 | 1977/78 | | | 1978/79 | | | |
|---|---------------------------|-------------------------|--------|---------|--------|--------|---------|--------|--------|--------|
| | | Monats- durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Verarbeitendes Gewerbe, Handwerk | | | | | | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe ⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) | 1 000 | 164 | 181 | 180 | 179 | 179 | 179 | 178 | 177 | 176 |
| darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende | 1 000 | 118 | 129 | 128 | 127 | 127 | 127 | 126 | 125 | 125 |
| *Geleistete Arbeiterstunden | 1 000 | 18 145 | 19 573 | 19 203 | 19 412 | 18 686 | 20 190 | 17 824 | 18 486 | 17 554 |
| *Löhne (brutto) | Mill. DM | 225,0 | 257,2 | 270,8 | 243,3 | 229,1 | 337,6 | 275,9 | 256,7 | 237,8 |
| *Gehälter (brutto) | Mill. DM | 124,0 | 142,6 | 167,6 | 137,6 | 136,1 | 203,9 | 172,2 | 148,0 | 148,8 |
| Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige | Mill. DM | . | . | . | 1 270 | 867 | 1 096 | 1 100 | 1 036 | 1 058 |
| darunter Ausland | Mill. DM | . | . | . | 202 | 203 | 282 | 251 | 234 | 278 |
| *Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. DM | 1 939 | 2 150 | 2 366 | 1 892 | 1 800 | 2 278 | 2 407 | 2 001 | 1 848 |
| darunter *Auslandsumsatz | Mill. DM | 357 | 410 | 381 | 301 | 268 | 306 | 397 | 269 | 274 |
| *Kohleverbrauch | 1 000 t SKE ⁹⁾ | 20 | 19 | 38 | 14 | 9 | 22 | 19 | 19 | 16 |
| *Gasverbrauch ¹⁰⁾ | Mill. m ³ | 21,5 | 27,0 | 26,7 | 27,2 | 30,6 | 25,0 | 25,9 | 29,5 | 30,3 |
| *Stadt- und Kokereigas | Mill. m ³ | 4,3 | 4,0 | 2,4 | 2,8 | 2,9 | 2,8 | 2,7 | 2,5 | 2,2 |
| *Erd- und Erdölgas | Mill. m ³ | 17,1 | 23,1 | 24,2 | 24,3 | 27,7 | 22,2 | 23,2 | 27,0 | 28,1 |
| *Heizölverbrauch | 1 000 t | 82 | 82 | 90 | 90 | 80 | 103 | 96 | 92 | 83 |
| *leichtes Heizöl | 1 000 t | 17 | 19 | 22 | 24 | 24 | 22 | 24 | 28 | 25 |
| *schweres Heizöl | 1 000 t | 65 | 63 | 68 | 66 | 56 | 81 | 72 | 64 | 58 |
| *Stromverbrauch | Mill. kWh | 180 | 186 | 196 | 192 | 187 | 222 | 207 | 197 | 188 |
| *Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung) | Mill. kWh | 35 | 35 | 42 | 35 | 32 | 47 | 39 | 35 | 33 |
| *Index der industriellen Nettoproduktion (landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet) | | | | | | | | | | |
| Handwerk (Meßzahlen) ¹¹⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) (Ende des Vierteljahres) | 30. 9. 1970 = 100 | 91,7 | 95,0 | 96,5 | . | . | . | 99,8 | . | . |
| *Umsatz (einschließlich Mehrwertsteuer) | Vj. -D 1970 = 100 | 149,8 | 169,6 | 169,6 | . | . | . | 169,0 | . | . |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| *Stromerzeugung (brutto) | Mill. kWh | . | 946 | 839 | 969 | 989 | 764 | 788 | 741 | . |
| *Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch) | Mill. kWh | . | 690 | 831 | 840 | 777 | 808 | 875 | 862 | . |
| *Gaserzeugung (brutto) ¹⁰⁾ | Mill. m ³ | 5 | 4 | 6 | 6 | 8 | 4 | 7 | 10 | 8 |
| Bauwirtschaft und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet) ¹²⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) | Anzahl | . | 52 790 | 52 380 | 51 221 | 51 544 | 56 383 | 55 490 | 54 610 | 54 187 |
| *Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 | . | 6 523 | 5 810 | 4 666 | 3 394 | 7 439 | 4 674 | 2 756 | 2 385 |
| darunter für | | | | | | | | | | |
| *Wohnungsbauten | 1 000 | . | 2 999 | 2 670 | 2 290 | 1 627 | 3 527 | 2 213 | 1 395 | 1 176 |
| *gewerbliche und industrielle Bauten | 1 000 | . | 1 063 | 869 | 743 | 579 | 1 112 | 739 | 506 | 462 |
| *Vekehrs- und öffentliche Bauten | 1 000 | . | 2 190 | 2 035 | 1 484 | 1 064 | 2 454 | 1 512 | 773 | 685 |
| *Löhne (brutto) | Mill. DM | . | 93,2 | 90,9 | 65,1 | 49,0 | 131,9 | 79,1 | 42,0 | 35,2 |
| *Gehälter (brutto) | Mill. DM | . | 14,0 | 16,0 | 13,5 | 13,6 | 20,7 | 17,5 | 15,1 | 14,9 |
| *Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) | Mill. DM | . | 333,3 | 800,8 | 175,3 | 118,0 | 450,7 | 577,0 | 172,3 | 133,1 |

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahpenspiegel" veröffentlicht

8) Industrie- und Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 (ab Januar 1979). 1976: Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten (ohne Handwerk)

9) Eine t Steinkohle-Einheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle

10) umgerechnet auf einen Heizwert von 35 169,12 kJ/m³

11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

12) 1976 ohne Fertigteilbau und Bauhilfsgewerbe, daher mit 1977 nicht vergleichbar.

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1976 | 1977 | 1977/78 | | | 1978/79 | | | |
|--|----------------------|-------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------|-------|
| | | Monats- durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Noch: Bauwirtschaft und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| *Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) | Anzahl | 936 | 960 | 889 | 904 | 964 | 1 221 | 851 | ... | ... |
| darunter *mit 1 und 2 Wohnungen | Anzahl | 899 | 927 | 849 | 875 | 942 | 1 178 | 806 | ... | ... |
| *Rauminhalt | 1 000 m ³ | 761 | 792 | 772 | 738 | 730 | 1 043 | 741 | ... | ... |
| *Wohnfläche | 1 000 m ² | 134 | 135 | 133 | 127 | 126 | 179 | 125 | ... | ... |
| *Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) | Anzahl | 168 | 167 | 153 | 141 | 117 | 194 | 150 | ... | ... |
| *Rauminhalt | 1 000 m ³ | 579 | 508 | 604 | 498 | 249 | 946 | 503 | ... | ... |
| *Nutzfläche | 1 000 m ² | 106 | 94 | 109 | 95 | 51 | 150 | 104 | ... | ... |
| *Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | Anzahl | 1 437 | 1 416 | 1 516 | 1 382 | 1 286 | 1 838 | 1 303 | ... | ... |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen 13) | Anzahl | 1 321 | 1 540 | 10 929 | 352 | 218 | 858 | 10 160 | ... | ... |
| Wohnräume | Anzahl | 6 221 | 7 274 | 51 871 | 1 821 | 1 127 | 4 127 | 49 670 | ... | ... |
| Handel und Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Ausfuhr | | | | | | | | | | |
| *Ausfuhr insgesamt | Mill. DM | 449,5 | 507,6 | 648,6 | 373,5 | 354,0 | 436,5 | 452,0 | 358,1 | ... |
| davon Güter der | | | | | | | | | | |
| *Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 56,3 | 75,5 | 95,0 | 65,7 | 63,0 | 76,0 | 68,8 | 69,6 | ... |
| *gewerblichen Wirtschaft | Mill. DM | 393,3 | 432,2 | 553,6 | 307,8 | 291,1 | 360,5 | 383,2 | 288,5 | ... |
| davon *Rohstoffe | Mill. DM | 9,6 | 9,4 | 10,3 | 9,2 | 9,5 | 12,0 | 8,6 | 9,1 | ... |
| *Halbwaren | Mill. DM | 31,6 | 27,7 | 28,0 | 29,4 | 29,3 | 31,0 | 30,8 | 20,0 | ... |
| *Fertigwaren | Mill. DM | 352,1 | 395,0 | 515,3 | 269,2 | 252,3 | 317,5 | 343,8 | 259,3 | ... |
| davon *Vorerzeugnisse | Mill. DM | 28,7 | 28,5 | 31,1 | 28,0 | 26,5 | 39,8 | 26,8 | 25,7 | ... |
| *Enderzeugnisse | Mill. DM | 323,4 | 366,6 | 484,2 | 241,2 | 225,9 | 277,7 | 317,0 | 233,6 | ... |
| nach ausgewählten Verbrauchsländern | | | | | | | | | | |
| *EG-Länder | Mill. DM | 189,8 | 191,5 | 254,4 | 163,2 | 170,8 | 213,2 | 189,5 | 156,9 | ... |
| darunter Italien | Mill. DM | 19,5 | 18,2 | 14,4 | 16,8 | 18,2 | 19,7 | 14,6 | 20,9 | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 36,7 | 41,8 | 39,3 | 39,4 | 37,1 | 56,1 | 50,4 | 33,0 | ... |
| Dänemark | Mill. DM | 48,1 | 36,7 | 40,4 | 23,5 | 38,9 | 41,1 | 33,8 | 27,4 | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 36,4 | 43,5 | 108,7 | 27,6 | 20,4 | 40,3 | 42,1 | 29,9 | ... |
| *Einzelhandelsumsätze (Meßzahl) | 1970 = 100 | 173,6 | 188,5 | 261,7 | r 171,4 | 168,2 | 216,0 | 261,4 | 180,1 | ... |
| *Gastgewerbeumsätze (Meßzahl) | 1970 = 100 | 158,9 | 169,6 | 134,9 | r 111,4 | 104,1 | 128,5 | 133,2 | 100,8 | ... |
| Fremdenverkehr in 156 Berichtsgemeinden | | | | | | | | | | |
| *Fremdenmeldungen | 1 000 | 247 | r 251 | 89 | 75 | 83 | p 107 | p 93 | p 63 | ... |
| darunter *von Auslandsgästen | 1 000 | 19 | 20 | 8 | 6 | 10 | p 13 | p 10 | p 6 | ... |
| *Fremdenübernachtungen | 1 000 | 2 040 | r 2 008 | 329 | 305 | 317 | p 420 | p 370 | p 286 | ... |
| darunter *von Auslandsgästen | 1 000 | 40 | 41 | 17 | 14 | 21 | p 28 | p 23 | p 15 | ... |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Seeschifffahrt ¹⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| Güterempfang | 1 000 t | 1 103 | 1 133 | 1 234 | 1 228 | 943 | ... | ... | ... | ... |
| Güterversand | 1 000 t | 442 | 472 | 454 | 430 | 408 | ... | ... | ... | ... |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| *Güterempfang | 1 000 t | 190 | 196 | 214 | 170 | 200 | 273 | 228 | 157 | 93 |
| *Güterversand | 1 000 t | 242 | 234 | 233 | 194 | 146 | 254 | 205 | 83 | 103 |
| *Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 8 861 | 9 741 | 8 992 | r 9 110 | r 9 290 | r 9 324 | r 7 697 | 7 855 | ... |
| darunter Krafträder (einschließlich Motorroller) | Anzahl | 179 | 198 | 32 | r 39 | r 74 | r 59 | r 47 | 31 | ... |
| *Personenkraftwagen 15) | Anzahl | 7 888 | 8 704 | 8 074 | 8 376 | 8 525 | 8 465 | 6 824 | 7 127 | ... |
| *Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau) | Anzahl | 424 | 452 | 506 | 455 | 376 | 521 | 520 | 431 | ... |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| *Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 1 476 | 1 560 | 1 500 | 1 522 | 1 062 | 1 631 | 1 373 | 796 | p 727 |
| *Getötete Personen | Anzahl | 49 | 61 | 63 | 68 | 45 | 65 | 43 | 16 | p 22 |
| *Verletzte Personen | Anzahl | 1 932 | 2 052 | 1 975 | 1 980 | 1 411 | 2 094 | 1 758 | 1 098 | p 969 |

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

13) Zimmer mit 6 und mehr m² Fläche und alle Küchen

14) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

15) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | | 1976 | 1977 | 1977/78 | | | 1978/79 | | | |
|---|----------|--|---------------------------------------|---------|-----------|--------|--------|-----------|---------|--------|--------|
| | | | Monats- durchschnitt ^{d)} | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | | |
| Kredite und Einlagen ¹⁶⁾ | | | | | | | | | | | |
| *Kredite 17 an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | Mill. DM | | 32 062 | 36 181 | 36 181 | 36 377 | 36 688 | 40 612 | 41 315 | 41 215 | 41 550 |
| darunter | | | | | | | | | | | |
| *Kredite 17) an inländische Nichtbanken | Mill. DM | | 30 194 | 34 096 | 34 096 | 34 256 | 34 613 | 38 602 | 39 295 | 39 240 | 39 577 |
| *kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr) | Mill. DM | | 5 476 | 6 107 | 6 107 | 5 850 | 5 850 | 6 370 | 6 720 | 6 452 | 6 526 |
| *an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | | 5 404 | 5 987 | 5 987 | 5 776 | 5 785 | 6 330 | 6 670 | 6 410 | 6 500 |
| *an öffentliche Haushalte | Mill. DM | | 72 | 121 | 121 | 74 | 65 | 40 | 50 | 42 | 26 |
| *mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) | Mill. DM | | 3 159 | 3 638 | 3 638 | 3 582 | 3 598 | 4 396 | 4 384 | 4 435 | 4 480 |
| *an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | | 2 707 | 3 058 | 3 058 | 2 983 | 2 997 | 3 331 | 3 311 | 3 317 | 3 322 |
| *an öffentliche Haushalte | Mill. DM | | 452 | 580 | 580 | 598 | 600 | 1 065 | 1 073 | 1 118 | 1 157 |
| *langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) | Mill. DM | | 21 558 | 24 351 | 24 351 | 24 824 | 25 165 | 27 836 | 28 191 | 28 353 | 28 572 |
| *an Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | | 17 089 | 19 292 | 19 292 | 19 411 | 19 617 | 21 865 | 22 168 | 22 386 | 22 654 |
| *an öffentliche Haushalte | Mill. DM | | 4 469 | 5 060 | 5 060 | 5 413 | 5 548 | 5 972 | 6 023 | 5 967 | 5 918 |
| *Einlagen und aufgenommene Kredite ¹⁷⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | Mill. DM | | 24 233 | 26 612 | 26 612 | 26 330 | 26 677 | 29 453 | 29 682 | 29 712 | 29 827 |
| *Sichteinlagen und Termingelder | Mill. DM | | 12 528 | 14 060 | 14 060 | 14 148 | 14 136 | 16 493 | 16 245 | 16 186 | 16 193 |
| *von Unternehmen und Privatpersonen | Mill. DM | | 8 046 | 9 458 | 9 458 | 9 530 | 9 550 | 11 681 | 11 415 | 11 388 | 11 335 |
| *von öffentlichen Haushalten | Mill. DM | | 4 483 | 4 602 | 4 602 | 4 618 | 4 586 | 4 812 | 4 831 | 4 797 | 4 858 |
| *Spareinlagen | Mill. DM | | 11 705 | 12 552 | 12 552 | 12 482 | 12 541 | 12 960 | 13 437 | 13 526 | 13 635 |
| *bei Sparkassen | Mill. DM | | 6 742 | 7 130 | 7 130 | 7 091 | 7 128 | 7 309 | 7 571 | 7 620 | ... |
| *Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften) | Mill. DM | | 589 | 649 | 705 | 1 094 | 598 | 564 | 699 | 868 | ... |
| *Lastschriften auf Sparkonten | Mill. DM | | 509 | 580 | 650 | 1 167 | 539 | 506 | 615 | 785 | ... |
| Zahlungsschwierigkeiten | | | | | | | | | | | |
| *Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) | Anzahl | | 35 | 26 | 35 | 25 | 16 | 42 | 16 | 25 | 32 |
| *Vergleichsverfahren | Anzahl | | 0,3 | 0,4 | 1 | - | - | 2 | - | - | - |
| *Wechselproteste (ohne die bei der Post) | Anzahl | | 285 | 280 | 247 | 199 | 178 | 244 | 313 | ... | ... |
| *Wechselsumme | Mill. DM | | 1,5 | 1,3 | 1,4 | 0,9 | 1,7 | 1,2 | 1,1 | ... | ... |
| Steuern | | | | | | | | | | | |
| | | | Vierteljahres- durchschnitt | | 4. Vj. 77 | | | 4. Vj. 78 | | | |
| Steueraufkommen nach der Steuerart | | | | | | | | | | | |
| *Gemeinschaftssteuern | Mill. DM | | 1 451,6 | 1 623,1 | 1 894,8 | . | . | . | 1 964,2 | . | . |
| *Steuern vom Einkommen | Mill. DM | | 1 112,3 | 1 251,4 | 1 511,0 | . | . | . | 1 524,5 | . | . |
| *Lohnsteuer 18) | Mill. DM | | 727,3 | 799,2 | 999,4 | . | . | . | 1 019,1 | . | . |
| *veranlagte Einkommensteuer | Mill. DM | | 303,3 | 350,7 | 384,6 | . | . | . | 360,7 | . | . |
| *nichtveranlagte Steuern vom Ertrag | Mill. DM | | 10,2 | 8,1 | 10,9 | . | . | . | 13,3 | . | . |
| *Körperschaftsteuer 18) | Mill. DM | | 71,5 | 93,4 | 116,0 | . | . | . | 131,4 | . | . |
| *Steuern vom Umsatz | Mill. DM | | 339,3 | 371,7 | 383,9 | . | . | . | 439,7 | . | . |
| *Umsatzsteuer | Mill. DM | | 231,4 | 262,2 | 258,0 | . | . | . | 297,9 | . | . |
| *Einfuhrumsatzsteuer | Mill. DM | | 107,9 | 109,5 | 125,9 | . | . | . | 141,9 | . | . |
| *Bundessteuern | Mill. DM | | 121,9 | 130,8 | 117,4 | . | . | . | 126,8 | . | . |
| *Zölle | Mill. DM | | 0,8 | 0,9 | 0,8 | . | . | . | 0,4 | . | . |
| *Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer) | Mill. DM | | 105,8 | 120,2 | 111,0 | . | . | . | 120,1 | . | . |
| *Landessteuern | Mill. DM | | 107,7 | 116,2 | 112,5 | . | . | . | 117,1 | . | . |
| *Vermögensteuer | Mill. DM | | 20,2 | 26,2 | 27,2 | . | . | . | 23,7 | . | . |
| *Kraftfahrzeugsteuer | Mill. DM | | 60,1 | 61,6 | 59,7 | . | . | . | 63,0 | . | . |
| *Biersteuer | Mill. DM | | 3,3 | 3,8 | 4,0 | . | . | . | 4,5 | . | . |
| *Gemeindesteuern | Mill. DM | | 231,4 | 254,0 | 259,8 | . | . | . | 277,7 | . | . |
| *Grundsteuer A ¹⁹⁾ | Mill. DM | | 6,9 | 7,0 | 6,4 | . | . | . | 6,6 | . | . |
| *Grundsteuer B ²⁰⁾ | Mill. DM | | 41,6 | 42,7 | 43,3 | . | . | . | 47,1 | . | . |
| *Gewerbsteuer | | | | | | | | | | | |
| nach Ertrag und Kapital (brutto) | Mill. DM | | 142,5 | 163,7 | 170,6 | . | . | . | 186,4 | . | . |
| *Lohnsummensteuer | Mill. DM | | 19,2 | 20,0 | 20,8 | . | . | . | 19,1 | . | . |
| Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften | | | | | | | | | | | |
| *Steuereinnahmen des Bundes | Mill. DM | | 826,8 | 923,7 | 1 070,9 | . | . | . | 1 105,6 | . | . |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. DM | | 443,3 | 501,9 | 614,9 | . | . | . | 616,8 | . | . |
| *Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. DM | | 234,1 | 256,5 | 264,9 | . | . | . | 296,8 | . | . |
| *Anteil an der Gewerbesteuerumlage | Mill. DM | | 27,5 | 34,6 | 73,7 | . | . | . | 65,1 | . | . |
| *Steuereinnahmen des Landes | Mill. DM | | 835,8 | 953,9 | 1 106,7 | . | . | . | 1 154,8 | . | . |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. DM | | 515,0 | 579,9 | 693,4 | . | . | . | 705,4 | . | . |
| *Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. DM | | 185,6 | 223,3 | 227,0 | . | . | . | 267,2 | . | . |
| *Anteil an der Gewerbesteuerumlage | Mill. DM | | 27,5 | 34,6 | 73,7 | . | . | . | 65,1 | . | . |
| *Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände | Mill. DM | | 329,6 | 366,5 | 493,2 | . | . | . | 554,3 | . | . |
| *Gewerbsteuer | | | | | | | | | | | |
| nach Ertrag und Kapital (netto) ²¹⁾ | Mill. DM | | 87,8 | 94,6 | 23,3 | . | . | . | 56,1 | . | . |
| *Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer | Mill. DM | | 152,9 | 181,6 | 380,5 | . | . | . | 406,9 | . | . |

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1976 | 1977 | 1977/78 | | | 1978/79 | | | |
|---|--------------------------|-------------------------|---------|---------|-------|-------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monats- durchschnitt | | Dez. | Jan. | Febr. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. |
| Preise | | | | | | | | | | |
| Preisindexziffern im Bundesgebiet | | | | | | | | | | |
| Einfuhrpreise | 1970 = 100 | 151,8 | 154,1 | 149,1 | 148,0 | 147,0 | 145,0 | 145,9 | 148,4 | ... |
| Ausfuhrpreise | 1970 = 100 | 141,7 | 143,6 | 143,1 | 143,8 | 144,3 | 146,2 | 146,4 | 147,7 | ... |
| Grundstoffpreise | 1970 = 100 | 146,8 | 149,2 | 146,6 | 146,4 | 145,7 | 145,4 | 145,8 | 147,1 | ... |
| Erzeugerpreise | | | | | | | | | | |
| industrieller Produkte | 22) 1970 = 100 | 140,8 | 144,5 | 144,6 | 145,2 | 145,2 | 147,2 | 147,5 | 148,5 | 149,6 |
| landwirtschaftlicher Produkte | 22) 1970 = 100 | 149,0 | 142,3 | 145,4 | 142,4 | 141,9 | p 135,9 | p 137,8 | p 137,8 | p 138,3 |
| *Preisindex für Wohngebäude, Bauleistungen am Gebäude | 23) 1970 = 100 | 143,7 | 150,7 | . | . | 146,9 | 162,8 | . | . | ... |
| Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) | 22) 1970 = 100 | 147,8 | 152,0 | 150,7 | 151,1 | 151,5 | 151,0 | 151,9 | 153,0 | p 154,3 |
| Einzelhandelspreise | 1970 = 100 | 136,5 | 141,7 | 142,7 | 143,4 | 144,2 | 145,5 | 146,1 | 147,1 | 148,2 |
| *Preisindex der Lebenshaltung | 24) insgesamt 1970 = 100 | 140,8 | 146,3 | 147,5 | 148,4 | 149,2 | 150,5 | 151,1 | 152,7 | 153,6 |
| darunter für | | | | | | | | | | |
| *Nahrungs- und Genußmittel | 1970 = 100 | 136,8 | 143,7 | 143,5 | 144,3 | 145,2 | 143,1 | 144,0 | 145,2 | 146,0 |
| Kleidung, Schuhe | 1970 = 100 | 140,9 | 147,3 | 150,4 | 151,1 | 152,4 | 156,3 | 156,4 | 157,0 | 157,7 |
| Wohnungsmieten | 1970 = 100 | 140,0 | 144,7 | 146,6 | 147,2 | 147,6 | 150,3 | 150,6 | 151,1 | 151,5 |
| Elektrizität, Gas, Brennstoffe | 1970 = 100 | 176,4 | 178,4 | 179,8 | 182,3 | 182,3 | 187,5 | 190,8 | 198,6 | 206,6 |
| übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung | 1970 = 100 | 135,5 | 140,2 | 142,3 | 143,8 | 144,8 | 146,5 | 146,9 | 148,0 | 148,3 |
| Löhne und Gehälter 25) | | | | | | | | | | |
| Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männliche Arbeiter | DM | 482 | 515 | . | 508 | . | . | . | 544 | . |
| darunter *Facharbeiter | DM | 507 | 539 | . | 533 | . | . | . | 573 | . |
| *weibliche Arbeiter | DM | 315 | 340 | . | 341 | . | . | . | 362 | . |
| darunter *Hilfsarbeiter | DM | 304 | 327 | . | 322 | . | . | . | 340 | . |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männliche Arbeiter | DM | 11,21 | 12,02 | . | 12,09 | . | . | . | 12,92 | . |
| darunter *Facharbeiter | DM | 11,77 | 12,57 | . | 12,65 | . | . | . | 13,59 | . |
| *weibliche Arbeiter | DM | 7,84 | 8,41 | . | 8,54 | . | . | . | 9,12 | . |
| darunter *Hilfsarbeiter | DM | 7,57 | 8,12 | . | 8,14 | . | . | . | 8,69 | . |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| männliche Arbeiter | Std. | 42,9 | 42,9 | . | 42,0 | . | . | . | 42,1 | . |
| weibliche Arbeiter | Std. | 40,1 | 40,2 | . | 39,9 | . | . | . | 39,7 | . |
| Angestellte, Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 2 555 | 2 722 | . | 2 788 | . | . | . | 2 996 | . |
| *weiblich | DM | 1 750 | 1 889 | . | 1 932 | . | . | . | 2 062 | . |
| Technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 2 753 | 2 937 | . | 2 974 | . | . | . | 3 181 | . |
| *weiblich | DM | 1 704 | 1 813 | . | 1 843 | . | . | . | 1 969 | . |
| in Handel, Kredit und Versicherungen | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 2 240 | 2 383 | . | 2 447 | . | . | . | 2 600 | . |
| *weiblich | DM | 1 480 | 1 600 | . | 1 642 | . | . | . | 1 752 | . |
| Technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| männlich | DM | 2 255 | 2 442 | . | 2 498 | . | . | . | 2 637 | . |
| weiblich | DM | (1 613) | (1 701) | . | . | . | . | . | . | . |
| in Industrie und Handel zusammen | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| männlich | DM | 2 341 | 2 495 | . | 2 560 | . | . | . | 2 728 | . |
| weiblich | DM | 1 554 | 1 681 | . | 1 723 | . | . | . | 1 837 | . |
| Technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| männlich | DM | 2 716 | 2 905 | . | 2 942 | . | . | . | 3 143 | . |
| weiblich | DM | 1 700 | 1 809 | . | 1 840 | . | . | . | 1 964 | . |

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

16) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter

17) einschließlich durchlaufender Kredite
19) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen
21) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

18) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung

20) einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten

22) ohne Umsatz(Mehrwert)steuer

23) Nur Neubau

24) für alle privaten Haushalte

25) Effektivverdienste

d) Bestandszahlen bei Kredite und Einlagen: Stand 31. 12.

Jahreszahlen B

erscheint im monatlichen Wechsel mit A

| Jahr | Wohnungswesen | | | | Ausfuhr | | | | Fremdenverkehr ²⁾ in 159 Berichtsgemeinden | | | |
|----------|--|---------------------------------|---------------------------------|----------------------------|----------------|---------------------|-----------------------------|---|--|--------------------|----------------|--------------------|
| | zum Bau genehmigte Wohnungen 1) | fertiggestellte Wohnungen 1) | | Bestand an Wohnungen | ins- gesamt | in EG- Länder | in Länder der EFTA | von Gütern der gewerb- lichen Wirtschaft | Meldungen | | Übernachtungen | |
| | | ins- gesamt | im sozialen Wohnungs- bau | | | | | | ins- gesamt | Auslands- gäste | ins- gesamt | Auslands- gäste |
| | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | |
| in 1 000 | in 1 000 | in % | in 1 000 | Mill. DM | | | | in 1 000 | | | | |
| 1973 | 26 | 34 | 12 | 980 | 3 358 | 1 468 | 785 | 2 968 | 2 388 | 215 | 19 802 | 445 |
| 1974 | 19 | 26 | 12 | 1 006 | 4 410 | 2 033 | 698 | 3 846 | 2 496 | 208 | 20 531 | 435 |
| 1975 | 16 | 20 | 12 | 1 025 | 4 941 | 2 000 | 823 | 4 312 | 2 892 | 229 | 23 684 | 452 |
| 1976 | 17 | 16 | 11 | 1 040 | 5 394 | 2 278 | 920 | 4 719 | 2 951 | 229 | 24 469 | 480 |
| 1977 | 14 | 18 | 10 | 1 057 | 6 092 | 2 298 | 808 | 5 186 | 3 034 | 237 | 24 475 | 494 |

| Jahr | Kfz-Bestand am 1. 7. | | | | Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden | | | Spar- einlagen ⁵⁾ am 31. 12. | Sozialhilfe | | | Kriegs- opfer- fürsorge |
|------|----------------------|-----------------|-------------------|-------------------|--|----------|-----------|--|----------------|---------------------------|---------------------------------------|-------------------------------|
| | ins- gesamt | Kraft- räder | Pkw ³⁾ | Lkw ⁴⁾ | Unfälle | Getötete | Verletzte | | in Mill. DM | ins- gesamt | laufende Hilfe zum Lebensunterhalt | |
| | | | | | | | | Aufwand in Mill. DM | | Aufwand in Mill. DM | Empfänger in 1 000 | Aufwand in Mill. DM |
| | | | | | | | | | | | | |
| 1973 | 837 | 6 | 704 | 48 | 17 139 | 727 | 22 689 | 7 832 | 254,7 | 85,4 | 41,4 | 27,1 |
| 1974 | 851 | 7 | 718 | 48 | 15 513 | 656 | 20 375 | 8 654 | 337,5 | 111,3 | 48,1 | 31,2 |
| 1975 | 875 | 8 | 742 | 47 | 16 376 | 684 | 21 690 | 10 719 | 421,3 | 134,2 | 57,0 | 37,4 |
| 1976 | 922 | 9 | 785 | 47 | 17 716 | 591 | 23 184 | 11 705 | 477,6 | 153,0 | 61,4 | 37,4 |
| 1977 | 979 | 11 | 838 | 49 | 18 720 | 728 | 24 620 | 12 552 | 513,8 | 169,9 | ... | 36,0 |

| Jahr | Steuern | | | | | | | | | Neuverschuldung ⁶⁾ | | |
|------|-----------------|------------|---------------|--------------------|-----------------------|------------|----------------------------|-------------------|---------------|-------------------------------|---------------------------------------|-------------------|
| | Steuereinnahmen | | | Steuern vom Umsatz | Steuern vom Einkommen | | | Verbrauchssteuern | Gewerbesteuer | des Landes | der Gemeinden und Gemeindeverbände 7) | |
| | des Bundes | des Landes | der Gemeinden | | insgesamt | Lohnsteuer | veranlagte Einkommensteuer | | | | insgesamt | Kreditmarktmittel |
| | | | | | | | | | | | | |
| | Mill. DM | | | | | | | | | | | |
| 1973 | 3 556 | 2 816 | 1 000 | 1 149 | 3 043 | 1 974 | 867 | 1 190 | 550 | 3 620 | 2 117 | 1 546 |
| 1974 | 3 508 | 3 086 | 1 143 | 1 259 | 3 513 | 2 320 | 952 | 871 | 632 | 4 074 | 2 247 | 1 730 |
| 1975 | 3 043 | 3 059 | 1 176 | 1 239 | 3 588 | 2 267 | 1 061 | 366 | 611 | 5 094 | 2 360 | 1 845 |
| 1976 | 3 418 | 3 387 | 1 318 | 1 357 | 4 071 | 2 561 | 1 213 | 430 | 647 | 6 019 | 2 463 | 1 931 |
| 1977 | 3 788 | 3 876 | 1 466 | 1 487 | 4 596 | 2 822 | 1 403 | 481 | 735 | 6 613 | 2 491 | 1 940 |

| Jahr | Preisindizes im Bundesgebiet | | | | | Löhne und Gehälter | | | | | | |
|------|--------------------------------------|--|---|--|--------------------------------------|----------------------------------|--------|--|--------|-------------------|-----------------------------------|--|
| | Erzeugerpreise | | für Wohn- gebäude 1970 ≙ 100 | der Lebenshaltung ⁸⁾ 1970 ≙ 100 | | Industriearbeiter ¹¹⁾ | | Angestellte in Industrie 11) und Handel | | | öffentlicher Dienst | |
| | | | | | | Bruttowochenlohn | | Bruttomonatsgehalt | | | Bruttomonatsgehalt ¹²⁾ | |
| | indu- strieller Produkte 9) | landwirt- schaftlicher Produkte 9)10) | | ins- gesamt | Nahrungs- und Genuß- mittel | Männer | Frauen | kaufmännische Angestellte | | techn. Angest. | Beamte A 9 (Inspektor) | Angestellte BAT VIII (Bürokräft) |
| | | | | | | | | Männer | Frauen | Männer | | |
| | 1970 ≙ 100 | 1970 ≙ 100 | | | | | DM | | | | | |
| 1973 | 114,1 | 121,6 | 126,4 | 118,8 | 118,0 | 402 | 241 | 1 861 | 1 184 | 2 151 | 1 985 | 1 448 |
| 1974 | 129,4 | 117,6 | 135,6 | 127,1 | 123,6 | 429 | 273 | 2 041 | 1 322 | 2 410 | 2 197 | 1 623 |
| 1975 | 135,5 | 133,2 | 138,9 | 134,7 | 130,1 | 448 | 291 | 2 194 | 1 440 | 2 564 | 2 348 | 1 739 |
| 1976 | 140,8 | 149,0 | 143,7 | 140,8 | 136,8 | 482 | 315 | 2 341 | 1 554 | 2 716 | 2 462 | 1 825 |
| 1977 | 144,4 | 142,4 | 150,7 | 146,3 | 143,7 | 515 | 340 | 2 495 | 1 681 | 2 905 | 2 590 | 1 919 |

- 1) Errichtung neuer Gebäude
2) Fremdenverkehrsjahre (Oktober des vorangegangenen bis September des bezeichneten Jahres); bis 1974: in 134 Berichtsgemeinden
3) einschließlich Kombinationskraftwagen
4) einschließlich mit Spezialaufbau
5) ohne Postspareinlagen
6) ohne Kassenkredite
7) ohne Schulden der Eigenbetriebe
8) für alle privaten Haushalte
9) ohne Umsatz(Mehrwert)steuer
10) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni
11) einschließlich Hoch- und Tiefbau
12) Endgehalt, Ortsklasse S. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind

Kreiszahlen

| KREISFREIE STADT Kreis | Bevölkerung am 30. November 1978 | | | Bevölkerungsveränderung im November 1978 | | | Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Februar 1979 (vorläufige Zahlen) | | |
|-------------------------------|----------------------------------|-----------------------|------------------------|---|---|--|--|------------------------|-----------|
| | insgesamt | Veränderung gegenüber | | Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-) | Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-) | Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-) | Unfälle | Getötete ²⁾ | Verletzte |
| | | Vormonat | Vorjahres- monat 1) | | | | | | |
| | | in % | | | | | | | |
| FLENSBURG | 89 377 | - 0,1 | - 1,0 | - 37 | - 44 | - 81 | 12 | - | 14 |
| KIEL | 254 320 | + 0,2 | - 1,0 | - 131 | + 552 | + 421 | 52 | - | 69 |
| LÜBECK | 225 081 | - 0,0 | - 1,1 | - 126 | + 22 | - 104 | 49 | - | 56 |
| NEUMÜNSTER | 81 704 | - 0,1 | - 1,4 | - 27 | - 43 | - 70 | 15 | - | 16 |
| Dithmarschen | 130 369 | - 0,1 | + 0,2 | - 30 | - 102 | - 132 | 34 | - | 51 |
| Hzgt. Lauenburg | 153 408 | + 0,0 | + 0,5 | - 59 | + 119 | + 60 | 44 | 1 | 55 |
| Nordfriesland | 160 086 | - 0,1 | - 0,5 | - 16 | - 146 | - 162 | 40 | - | 54 |
| Ostholstein | 188 369 | - 0,0 | + 0,1 | - 83 | + 69 | - 14 | 64 | 1 | 73 |
| Pinneberg | 257 156 | - 0,0 | + 0,6 | - 80 | + 42 | - 38 | 83 | 1 | 104 |
| Plön | 115 376 | - 0,0 | + 0,5 | - 23 | - 2 | - 25 | 38 | 4 | 55 |
| Rendsburg-Eckernförde | 241 279 | + 0,0 | + 0,5 | - 62 | + 157 | + 95 | 76 | 3 | 118 |
| Schleswig-Flensburg | 179 565 | + 0,0 | + 0,7 | - 32 | + 104 | + 72 | 60 | 1 | 81 |
| Segeberg | 203 692 | + 0,1 | + 1,6 | - 32 | + 227 | + 195 | 71 | 7 | 103 |
| Steinburg | 129 241 | - 0,1 | - 0,2 | - 37 | - 49 | - 86 | 46 | 3 | 56 |
| Stormarn | 182 473 | + 0,2 | + 1,6 | - 23 | + 378 | + 355 | 43 | 1 | 64 |
| Schleswig-Holstein | 2 591 496 | + 0,0 | + 0,1 | - 798 | + 1 284 | + 486 | 727 | 22 | 969 |

| KREISFREIE STADT Kreis | Verarbeitendes Gewerbe ³⁾ | | | Kraftfahrzeugbestand am 1. Januar 1979 | | |
|---------------------------|--------------------------------------|-----------------------------------|--|---|-------------------|-----------------------|
| | Betriebe am 31. 1. 1979 | Beschäftigte am 31. 1. 1979 | Umsatz ⁴⁾ im Januar 1979 Mill. DM | insgesamt | Pkw ⁵⁾ | |
| | | | | | Anzahl | je 1 000 Einwohner |
| FLENSBURG | 77 | 9 034 | 113 | 31 969 | 29 130 | 326 |
| KIEL | 151 | 26 764 | 280 | 87 846 | 80 537 | 317 |
| LÜBECK | 156 | 26 571 | 230 | 76 080 | 69 162 | 308 |
| NEUMÜNSTER | 77 | 10 505 | 75 | 32 478 | 29 124 | 357 |
| Dithmarschen | 86 | 6 634 | 170 | 57 448 | 45 801 | 351 |
| Hzgt. Lauenburg | 99 | 8 844 | 67 | 61 464 | 53 020 | 345 |
| Nordfriesland | 54 | 2 929 | 46 | 69 435 | 56 099 | 350 |
| Ostholstein | 94 | 5 849 | 65 | 75 883 | 65 030 | 346 |
| Pinneberg | 198 | 22 188 | 241 | 104 703 | 92 429 | 359 |
| Plön | 44 | 2 606 | 24 | 49 471 | 41 835 | 363 |
| Rendsburg-Eckernförde | 125 | 10 475 | 94 | 101 454 | 84 796 | 351 |
| Schleswig-Flensburg | 90 | 5 122 | 89 | 80 650 | 65 409 | 364 |
| Segeberg | 170 | 13 850 | 156 | 94 081 | 81 047 | 397 |
| Steinburg | 98 | 9 899 | 111 | 55 607 | 45 626 | 353 |
| Stormarn | 145 | 15 321 | 240 | 77 178 | 68 101 | 373 |
| Schleswig-Holstein | 1 664 | 176 591 | 2 001 | 1 055 747 | 907 146 | 350 |

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 11. 1978

2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

3) Industrie- und Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

4) ohne Umsatzsteuer

5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit 136 Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 u. 11

Zahlen für die Bundesländer

| Land | Bevölkerung am 30. September 1978 | | | Arbeitsmarkt | | | *Viehbestände | | |
|---------------------|--------------------------------------|--------------------------|----------------|----------------------------------|---|--|---|------------------------|------------------------------------|
| | in 1 000 | Veränderung gegenüber | | Arbeitslose am 31. 1. 1979 | Kurzarbeiter Monatsmitte Januar 1979 | Offene Stellen am 31. 1. 1979 | Schweine insgesamt am 3. 8. 1978 | Rindvieh am 2. 6. 1978 | |
| | | VZ 1970 | 30. 9. 1977 | | | | | insgesamt | Milchkühe (einschl. Zugkühe) |
| | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | |
| in % | | | in 1 000 | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 2 592 | + 3,9 | + 0,1 | 54 | 6 | 9 | 1 998 | 1 632 | 492 |
| Hamburg | 1 668 | - 7,0 | - 0,9 | 32 | 7 | 7 | 11 | 16 | 4 |
| Niedersachsen | 7 228 | + 2,1 | - 0,0 | 164 | 13 | 24 | 7 140 | 3 230 | 1 025 |
| Bremen | 700 | - 3,2 | - 0,8 | 17 | 5 | 3 | 7 | 18 | 4 |
| Nordrhein-Westfalen | 17 013 | + 0,6 | - 0,2 | 346 | 40 | 57 | 5 326 | 1 950 | 617 |
| Hessen | 5 550 | + 3,1 | + 0,2 | 83 | 8 | 22 | 1 566 | 914 | 301 |
| Rheinland-Pfalz | 3 634 | - 0,3 | - 0,3 | 72 | 8 | 12 | 741 | 701 | 238 |
| Baden-Württemberg | 9 138 | + 2,7 | + 0,2 | 101 | 16 | 48 | 2 290 | 1 866 | 687 |
| Bayern | 10 822 | + 3,3 | + 0,0 | 235 | 24 | 45 | 4 735 | 4 969 | 2 002 |
| Saarland | 1 075 | - 4,0 | - 0,8 | 29 | 4 | 2 | 52 | 72 | 25 |
| Berlin (West) | 1 914 | - 9,8 | - 0,9 | 40 | 5 | 8 | 6 | 1 | 0 |
| Bundesgebiet | 61 332 | + 1,1 | - 0,1 | 1 171 | 135 | 238 | 23 872 | 15 369 | 5 397 |

| Land | Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾ | | | | Bauhauptgewerbe ⁴⁾ | | Wohnungswesen im November 1978 | | | |
|---------------------|--------------------------------------|--|-----------------------------|---|---------------------------------|-----------------------|---------------------------------|------------------------|------------------------------|------------------------|
| | Beschäftigte am 31. 12. 1978 | Umsatz ²⁾ im Dezember 1978 | | Produk- tions- index 3) (1970 = 100) im Dezember 1978 | Beschäftigte am 30. 11. 1978 | | zum Bau genehmigte Wohnungen | | fertiggestellte Wohnungen | |
| | | Mill. DM | Auslands- umsatz in % | | in 1 000 | je 1 000 Einwohner | Anzahl | je 10 000 Einwohner | Anzahl | je 10 000 Einwohner |
| Schleswig-Holstein | 178 | 2 407 | 16,5 | ... | 56 | 22 | 1 838 | 7,1 | 858 | 3,3 |
| Hamburg | 167 | 4 652 | 12,2 | ... | 31 | 18 | 936 | 5,6 | 289 | 1,7 |
| Niedersachsen | 707 | 8 579 | 25,6 | p 124,9 | 153 | 21 | 4 584 | 6,3 | 2 822 | 3,9 |
| Bremen | 90 | 1 475 | 23,3 | ... | 15 | 22 | 333 | 4,8 | 70 | 1,0 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 228 | 26 830 | 30,2 | ... | 283 | 17 | 9 062 | 5,3 | 6 317 | 3,7 |
| Hessen | 670 | 7 029 | 26,6 | 119,5 | 106 | 19 | 2 693 | 4,9 | 1 183 | 2,1 |
| Rheinland-Pfalz | 387 | 5 028 | 30,8 | 134 | 72 | 20 | 2 594 | 7,1 | 2 288 | 6,3 |
| Baden-Württemberg | 1 451 | 15 273 | 26,1 | ... | 191 | 21 | 6 601 | 7,2 | 4 555 | 5,0 |
| Bayern | 1 363 | 13 544 | 25,4 | ... | 259 | 24 | 6 670 | 6,2 | 6 068 | 5,6 |
| Saarland | 148 | 1 534 | 31,7 | ... | 21 | 20 | 412 | 3,8 | 389 | 3,6 |
| Berlin (West) | 186 | 1 686 | 13,7 | ... | 33 | 17 | 855 | 4,5 | 494 | 2,6 |
| Bundesgebiet | 7 577 | 88 036 | 26,3 | 124 | 1 221 | 20 | 36 578 | 6,0 | 25 333 | 4,1 |

| Land | *Kfz-Bestand ⁵⁾ am 1. Juli 1978 | | | Straßenverkehrsunfälle ⁷⁾ mit Personenschaden im Dezember 1978 | | | | Bestand an Spar- einlagen ⁸⁾ am 31. 12. 1978 in DM je Einwohner | Steuereinnahmen | | |
|---------------------|---|---------------------|----------------------|--|----------|-----------|--|---|------------------------|---------------|------------------|
| | ins- gesamt | Pkw ⁶⁾ | | Unfälle | Getötete | Verletzte | Verun- glückte je 100 Unfälle | | des Landes | des Bundes | der Gemeinden |
| | | Anzahl | je 1 000 Einw. | | | | | | im 4. Vierteljahr 1978 | | |
| | | | | | | | | | in DM je Einwohner | | |
| in 1 000 | | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 1 035 | 889 | 343 | 1 373 | 43 | 1 758 | 131 | 5 185 | 465 | 437 | ... |
| Hamburg | 590 | 537 | 321 | 825 | 13 | 1 068 | 131 | 8 737 | 765 | 3 430 | ... |
| Niedersachsen | 2 939 | 2 499 | 346 | 3 417 | 161 | 4 624 | 140 | 6 307 | 464 | 500 | ... |
| Bremen | 249 | 226 | 323 | 372 | 7 | 416 | 114 | 7 076 | 555 | 1 182 | ... |
| Nordrhein-Westfalen | 6 450 | 5 800 | 341 | 7 940 | 305 | 10 290 | 133 | 7 086 | 530 | 859 | ... |
| Hessen | 2 327 | 2 027 | 366 | 2 857 | 104 | 3 820 | 137 | 7 805 | 568 | 736 | ... |
| Rheinland-Pfalz | 1 544 | 1 296 | 357 | 1 775 | 80 | 2 466 | 143 | 7 039 | 469 | 561 | ... |
| Baden-Württemberg | 3 841 | 3 281 | 359 | 4 127 | 187 | 5 906 | 148 | 7 647 | 576 | 780 | ... |
| Bayern | 4 533 | 3 699 | 342 | 5 265 | 259 | 7 438 | 146 | 8 120 | 486 | 577 | ... |
| Saarland | 415 | 373 | 347 | 599 | 32 | 906 | 157 | 6 305 | 457 | 482 | ... |
| Berlin (West) | 598 | 542 | 282 | 1 260 | 26 | 1 502 | 121 | 6 748 | 416 | 1 201 | ... |
| Bundesgebiet | 24 611 ^a | 21 212 ^a | 346 | 29 810 | 1 217 | 40 194 | 139 | 7 263 | 520 | 787 | ... |

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Getreide- und Kartoffelernte, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Industrie- und Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Umsatzsteuer

3) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

4) Vorläufige Werte einschl. Fertigteilbau und Bauhilfsgewerbe

5) ohne Bundespost und Bundesbahn

6) einschließlich Kombinationskraftwagen

7) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

8) ohne Postspareinlagen

a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

Gedruckt im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein

Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

Heft/Seite

Bildung und Kultur

 Pressestatistik 2/46

Kirchliche Verhältnisse

 Nordelbische Kirche 1/15

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

 Bodennutzung in den Naturräumen 2/26

 Getreideerträge in den Naturräumen 2/35

Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen

 Bauhauptgewerbe 1/11

 Bautätigkeitsstatistik 2/38

Verkehr

 Güterverkehr See 1/3

Öffentliche Finanzen

 Finanzplanung 2/41

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

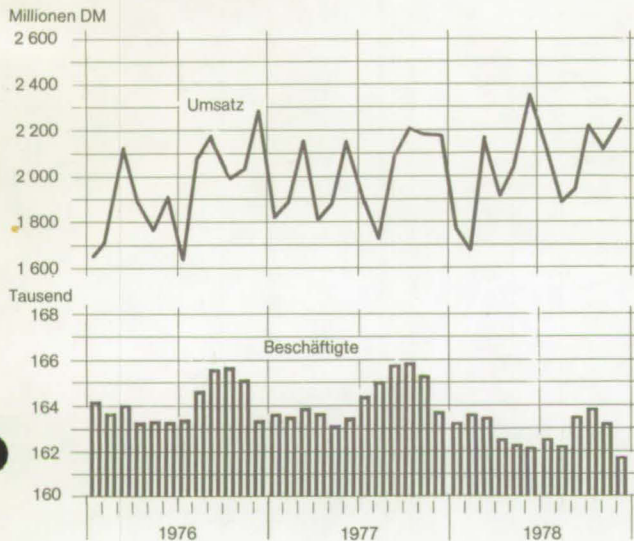
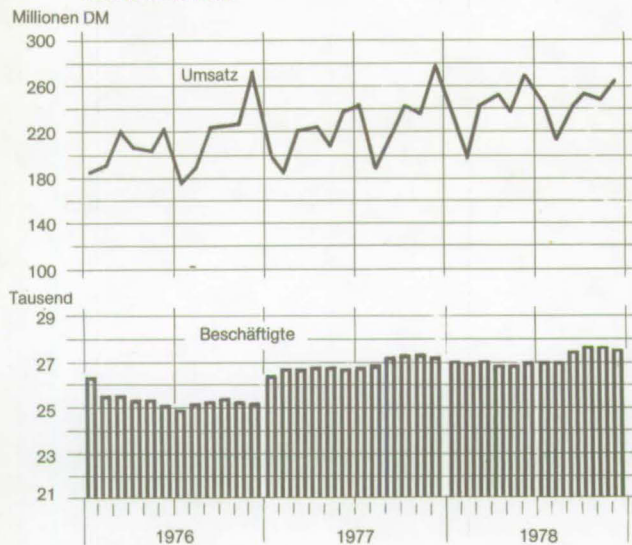
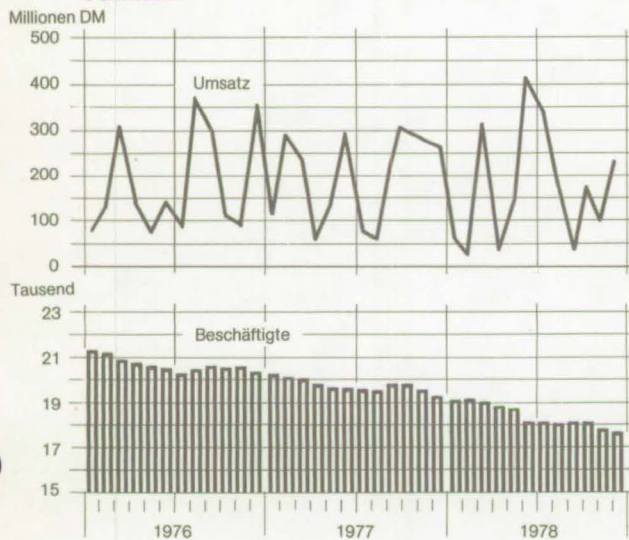
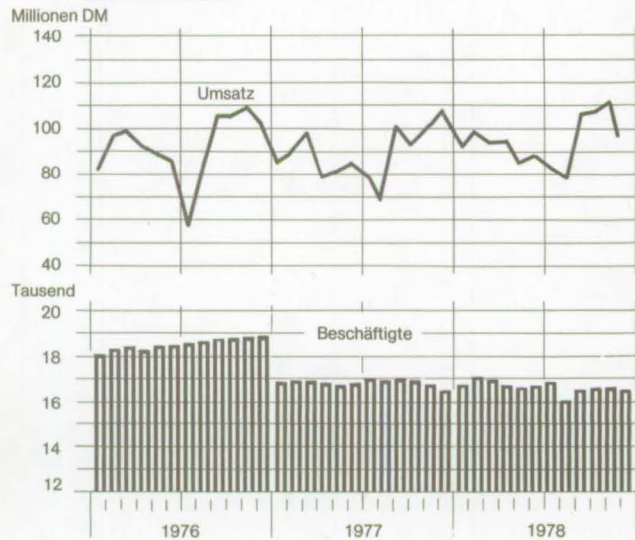
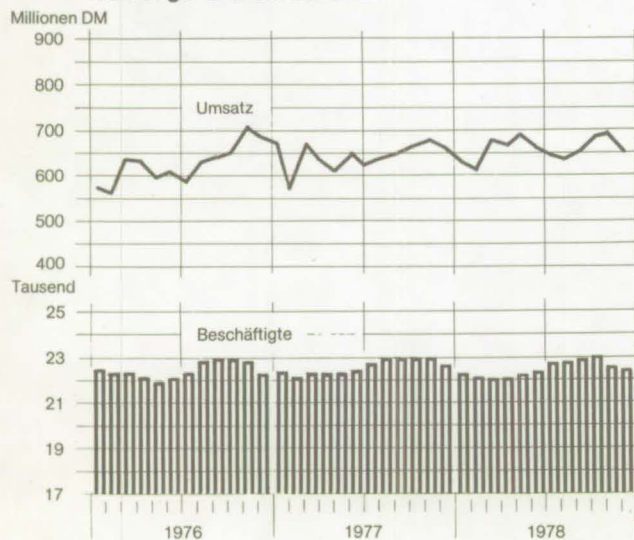
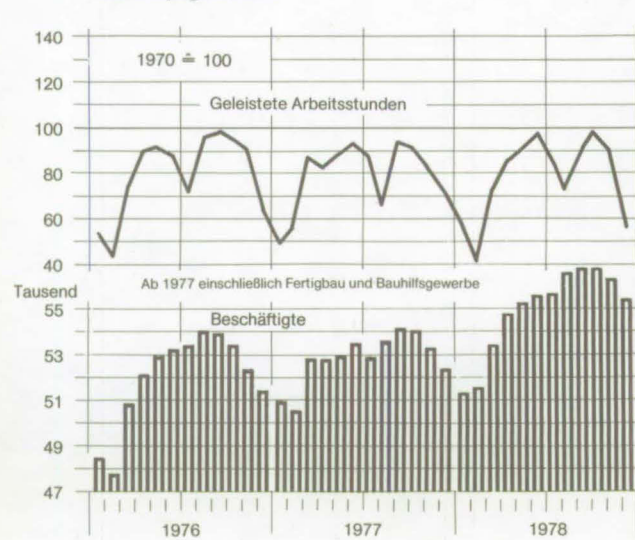
 Bruttoinlandsprodukt 2/18

Verschiedenes

 Schleswig-Holstein im Jahre 1978 (Teil 1) 3/50

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B

Die „Wirtschaftskurven“ A und B erscheinen im monatlichen Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil A enthält folgende Darstellungen: Bevölkerung (Bevölkerungsstand, Geburtenüberschuß, Wanderungsgewinn/-verlust); Zu-/Fortzüge, Geborene, Gestorbene; Arbeiter verdienste; Preisindex der Lebenshaltung im Bund; Steueraufkommen; Kredite.

Verarbeitende Industrie***Maschinenbau*****Schiffbau*****Elektrotechnik*****Nahrungs- und Genußmittel*****Bauhauptgewerbe**

*) Ergebnisse für Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

